Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), Vor dem Hamstertor 1 (Fernruf 33958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen. Versichert sind jeder Abonnent u. dessen Ehefrau gemäß den Versich.-Bedingungen bei der Nürnberger Lebensversich.-Bank mit je 500 Mk. bzw. 1000 Mk. geg. tödlichen Unfall bzw. Ganzinvalidität.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Literarische Rundschau / Hochschulstimmen / Gesundheitspflege / Aus Gesellschaft und Vereinen / Frauenzeitung / Der junge Mensch / Hallische Kinderzeitung / Reisen u. Wandern / Heimatseite / Landwirtschaft u. Gartenbau / Bauen u. Wohnen / Modeberichte / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad / Berufs- und Standesfragen / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (auß. Sonn- u. Feiertags) Bezug in Halle u. Filial-Orten monatlich 2.10 Mk. einschl. 16 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 Mk. einschließl. 48 Pf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr extra. Einzelpreis 15 Pf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 25 mm breit (Anzeigenteil) 17 Pf., 1 mm hoch, 78 mm breit (Reklameteil) 100 Pf. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Leipzig 24480. Bei gleichzeitigem Bezug der jeweils Sonnabends erscheinenden Sonderbeilage „Illustrierte Hallische Nachrichten" für monatlich 20 Pfennig wird doppelter Versicherungsschutz gewährt.

Nummer 127 | **Freitag, den 2. Juni 1933** | **45. Jahrgang**

Das Programm der Arbeit

Der Inhalt des Gesetzes — Arbeit schon bald für Hunderttausende — Hebung der Volkskraft

In neuem Geist

Der Sinn des Arbeitsgesetzes

Berlin, 1. Juni.

Das Gesetz mit der schönen, Hoffnung erweckenden Ueberschrift „Zur Verminderung der Arbeitslosigkeit" ist erst 24 Stunden alt, ist noch nicht einmal in allen seinen Einzelheiten bekannt, und schon tritt deutlich hervor, wie tief es in das Leben der Nation eingreifen wird. In das tägliche Leben, in das wirkliche Leben, in das Leben jedes Einzelnen. Daß es ein Gesetz ist, an dem nicht die Paragraphen, die Formulierungen das Entscheidende sind, sondern der Gehalt. Das Menschliche, Allgemein-Menschliche.

Schuld und Sühne

Und: Das Allzumenschliche. Zum Beispiel das, was der Richter Steuerhinterziehung nennt. In einem Staat, der den Einzelnen so wenig an sich zu binden, sich zu verpflichten wußte, wie das Deutschland von 1919, wurde Steuerhinterziehung von Tausenden nicht als Sünde empfunden. Daß sie es trotzdem ist — letzten Endes Raub am Gemeinsamen der Nation —, daß diese Auffassung im neuen Deutschland restlos überwunden werden muß, sei hier nur angemerkt. Denn der Gesetzgeber denkt immerhin milde genug von ihr. Und er hat einen Weg zur Abgeltung dieser Schuld gefunden: eine Spende für die nationale Arbeit. Ganz insgeheim, ohne daß es die Umwelt oder gar die Steuerbehörde erfährt, kann hier ein jeder seine Schuld sühnen. Aus Bösem kann Gutes werden. Geiz beugt sich und schafft Arbeit. Eine ethische Möglichkeit, die jeder Mensch in sich hat, findet in diesem sehr menschlichen Gesetz ihren Ausdruck.

Ehen

Die Zahl der Ehen in Deutschland nimmt ab. In unserm Land mit seinen 63 Millionen Einwohnern sind 1932 weniger Kinder geboren als z. B. in Italien, das nur 42 Millionen Einwohner hat. Das erregt nicht nur bevölkerungspolitische Besorgnisse, das ist ein menschliches Unglück. Die Nation ist ärmer geworden an all dem Glück, das Familie und Kinder sind. An einem Glück, das früheren Jahrhunderten als selbstverständliches Recht des Menschen galt und vielen Ländern noch heute dafür gilt. Es ist eine große menschliche Tat, wenn nun die Regierung da zu helfen versucht: durch die Ehestandsdarlehen. Indem er Ehen gründen hilft, schafft der Staat Glück: von jener schöneren und beständigeren Art des Glücks, das vor allem in Kindern liegt.

Häusliches

„Die Hausgehilfin", so heißt es in der Begründung zu unserm Gesetz, „wird künftig innerhalb des Haushalts als minderjähriges Kind bei der Steuerberechnung angesehen." In diesem Satz ist mehr als eine steuerliche Erleichterung enthalten, die vielen Mädchen haushaltliche Beschäftigung bringen wird. Auch hier ist ein rein menschliches Grundelement. Einer erfahrenen Hausfrau zu dienen, Kinder zu pflegen und zu hüten, das ist noch immer eine gute Schule für junge Mädchen gewesen. Heraus aus den Büros und den Fabriken! Zurück in die Familie! Das ist der menschliche Weg, den dies Gesetz weist. Er hat allerdings eine Voraussetzung: daß Hausgehilfinnen nicht nur „bei der Steuerberechnung", sondern auch sonst Kinder des Hauses sind. Daß sie aufgehen können in der häuslichen Umgebung, in die sie kommen. Damit auch da Glück entsteht. Die Freude an der Arbeit, die allein den Fluch der Arbeit überwinden helfen kann.

Mensch und Maschine

Da steht ein Satz in diesem Gesetz, der sich einem sofort einprägt:

„Alle Arbeiten sind durch menschliche Arbeitskräfte auszuführen, soweit nicht maschinelle Hilfsmittel unerläßlich sind."

Ist das nicht eigentlich selbstverständlich? Es sollte selbstverständlich sein. Aber das Vierteljahrhundert, das hinter uns liegt, hat unverkennbar immer wieder Neigung dazu gezeigt, die Maschine über den Menschen zu stellen. Vielleicht steht ein solcher Satz überhaupt zum erstenmal in einem Gesetz. Er ist aus der harten Not der Arbeitslosigkit heraus entstanden. Er ist nicht Theorie und gewiß alles andere als Maschinenstürmerei. Aber er weist über die Gegenwart hinaus in die Zukunft. Der Mensch soll wieder über das Mechanische gestellt werden. Auf den Menschen kommt es an.

Arbeit

Der Mensch lebt nicht ohne Brot. Und er lebt [illegible]halb ohne Arbeit. Nicht nur in materieller Hinsicht. Ungeheuer, kaum abschätzbar groß ist der seelische und geistige Wert des Arbeitens, des Arbeitendürfens. Und darum liegt der Wert dieses Gesetzes „zur Verminderung der Arbeitslosigkeit" vor allem auch auf seelischem und geistigem Gebiet. Die Milliarde der Arbeitsschatzanweisungen wird mehr als milliardenfachen Segen stiften. Sie bringt nicht nur Brot. Sie bringt auch Glück. Das Glück, das in der Arbeit liegt, das Tausende schmerzlich vermißt haben und das nun Tausenden wieder geschenkt werden soll.

Land

Das Gesetz „zur Regelung der Schuldenverhältnisse der Landwirtschaft" ist äußerlich getrennt von dem Gesetz „zur Verminderung der Arbeitslosigkeit". Aber es ist innerlich mit ihm verbunden. Seine große wirtschaftliche Bedeutung ist unverkennbar. Seine allgemein-menschliche nicht weniger groß. Der Bauer wird zu seinem entschuldeten Boden wieder ein ganz anderes, ein freieres Verhältnis finden: eine Beziehung, aus der ein Teil der rein materiellen Sorgen, die Sorge um Zinsen und Amortisationen herausgenommen ist, und die dadurch wieder unmittelbarer wird: Mensch und Natur in Kampf und Liebe einander verbunden. Land, eigenes Land ist ein vielleicht noch größeres Glück als Arbeit. Und daß an diesem Glück auch Menschen teilhaben sollen, die es bisher nicht kannten, das ist der seelische und menschliche Wert des Siedlungsgedankens, der in dieses Gesetz hineingebaut ist. Es sieht auch die Möglichkeit einer Entschuldung durch Landabgabe vor. Damit soll dafür gesorgt werden, daß für Besiedlungszwecke ausreichende Mengen Land zur Verfügung stehen. Eine Brücke ist geschlagen zwischen den landwirtschaftlichen Interessen und Notwendigkeiten einerseits, der Siedlung andrerseits; der erste Schritt ist getan, um Gegensätze zu überwinden, die vielen unüberwindlich schienen.

Eingelöstes Versprechen

Mit diesen beiden Gesetzen sind eine große Zahl der Versprechen eingelöst worden, die die Regierung der nationalen Erneuerung dem deutschen Volk gegeben hat. Aufgabe der Nation ist es nun, die Regierung mit aller Kraft, mit aller Liebe bei der Durchführung ihrer Pläne zu unterstützen. Was in diesem Gesetz steht, was aus diesem Gesetz folgt, das geht alle an. Und alle können helfen. Heute schon. Die Spende für die nationale Arbeit ist nicht nur für Steuerhinterzieher da. Auch eine offene Spende ist im Gesetz vorgesehen. Sie muß Erfolg haben! Sie muß beweisen, daß die Deutschen nicht nur den praktischen, sondern auch den menschlichen, den seelischen, den geistigen Gehalt dieses **Gesetzeswerkes erfaßt haben.**

E. P.

Ein gewaltiges Werk ...

Der Eindruck des Arbeitsbeschaffungsprogramms

p. **Berlin**, 2. Juni.

Das beherrschende Thema der Berliner Morgenpresse ist der große Aktionsplan, den die Reichsregierung gestern für den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit verkündet hat. Mußte man wegen der Kürze der Zeit am Abend im allgemeinen sich mit der Wiedergabe des Inhalts der beiden großen Gesetze begnügen, kommen heute Betrachtung und Würdigung zu ihrem Recht. Allgemein ist man sich der entscheidenden Tatsache bewußt geworden, daß die nationale Regierung einen konzentrischen Angriff auf das Grundübel unseres Wirtschaftslebens und, wenn man so will, unserer Existenz schlechthin unternommen hat, daß sie nicht nur den bisherigen Einsatz der Kräfte verstärkt, daß sie vielmehr völlig neue Kraftquellen entriegelt hat.

Neue Methoden, neue Mittel werden aufgeboten. Neuland ist beschritten worden. Kurz und gut: in dem schon viel durchstreiften Revier der Arbeitsbeschaffung hat sich eine Umwälzung revolutionären Charakters abgespielt. Es ist eine Art des Gepackt- und Ueberwältigtseins, von der die Kommentare der Blätter zeugen. Auch die Kritik hat ein neues Ziel gefunden, sie ist im Grunde genau wie der Kampf um die Arbeitsbeschaffung selbst — entrationalisiert worden.

„An der Wurzel gepackt!" schreibt die „Kreuzzeitung". „Man ist endlich abgegangen von den kleinen „Ankurbelungsversuchen", die der einen oder anderen Industrie, die gerade die Oeffentlichkeit und die Regierung am besten mobil zu machen verstand, eine vorübergehende Beschäftigung brachte, nach deren Ablauf dann die in Arbeit genommenen Volksgenossen wieder auf die Straße flogen." „Es handelt sich neben dem Papen-Programm von Mitte vorigen Jahres um den wichtigsten Beitrag zur Lösung der Arbeitslosenfrage, der bisher geleistet wurde", stellt die „Voss. Ztg." fest. „Deutsche Zeitung" und „Börsencourier" gehen im besonderen auf die währungspolitische Seite der neuen Maßnahmen ein. „Doppelt und dreifach", so heißt es im „Börsencourier", „sichert Schacht die Währung: Neben dem selbstverständlichen Ruhegefühl, das aus der starkwilligen Regierung auch auf die Wirtschaft hinüberfließt, ist die Verpflichtung des Reiches statuiert, in fünf Raten den Einmillionenwechselbestand in seinen Etat einzusetzen. Damit wird als ganz selbstverständlich die gleiche Methode angewandt, die Schacht für einen gewissen Reichskredit ausgerechnet, unter einem sozialdemokratischen Finanzminister nur unter erbittertem Kampf durchsetzen konnte". In der „Tägl. Rundschau" regt Ferdinand Fried an, die für den ausländischen Zinsen- und Tilgungsdienst aufgebrachten, aber nicht übertragungsfähigen Beträge dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zufließen zu lassen, das auf diese Weise schon für das erste Jahr auf eine ganz gewaltige Summe anschwellen könnte.

Um den Viermächtepakt

Unterzeichnung durch Paris nochmals verzögert

Mussolini greift ein

Drahtung unseres Korrespondenten.

fr. **London**, 2. Juni.

Die Nachricht von dem Rücktritt des Außenmininisters Sir John Simon bestätigt sich nicht. Sir John Simon ist von der Anstrengung seiner vielen Reisen und der überwältigenden Arbeit seines Ministeramtes gesundheitlich stark mitgenommen und wird einen kurzen Urlaub nehmen. Der ganze Komplex der Abrüstungskonferenz ist im übrigen für die englische Politik wieder etwas in den Hintergrund getreten, nachdem sich herausgestellt hat, daß an den Abschluß einer Konvention noch vor Beginn der Weltwirtschaftskonferenz nicht zu denken ist. Jetzt richten sich auf den Viermächtepakt ganz ähnliche Hoffnungen wie vorher auf die geplante Abrüstungskonvention.

Eine gewisse Enttäuschung herrscht hier über die neue Verzögerung im Abschluß des Viermächtepaktes. Die Presse glaubt jedoch nicht, daß der Aufschub ernstlicher Natur sein werde. Im übrigen sei es nicht richtig, daß die französischen Zusatzanträge den Pakt vollkommen wertlos gemacht hätten. Dies sei in der Tat zunächst eine Gefahr gewesen, aber Mussolini habe darauf bestanden, einen ganz neuen Entwurf zugrunde zu legen, der den Weg zur Vertragsrevision nicht sperren werde.

Goebbels ist zuversichtlich

Drahtung unseres Korrespondenten.

h. **Rom**, 2. Juni.

Nachdem die Paraphierung des Viermächtepaktes bereits für den Donnerstag vorgesehen war, haben sich in letzter Stunde noch Schwierigkeiten ergeben, die die Paraphierung verzögern und — wie aus gutunterrichteter Quelle versichert wird — vielleicht sogar bis Sonnabend hinauszögern.

In italienischen Kreisen herrscht trotzdem großer Optimismus und man nimmt an, daß die Paraphierung schon „in den nächsten Stunden" erfolgen wird. Das offiziöse „Giornale d'Italia" erklärt, die Ueberzeugung, daß der Viermächtepakt Europa für lange Zeit den Frieden sichern und dadurch auch auf die wirtschaftliche Gesundung der Welt den besten Einfluß habe, werde nunmehr von allen Regierungen geteilt. Goebbels äußerte sich vor seiner Abreise gegenüber einem Vertreter des „Giornale d'Italia" durchaus optimistisch über den Stand der Verhandlungen. Ohne näher auf die Situation einzugehen, erklärte Dr. Goebbels: „Ich kann jedenfalls die Hoffnung aussprechen, daß man zu Resultaten kommen wird, die allen Völkern aus der Krise und zu einer neuen friedlichen Zusammenarbeit verhelfen. Deutschlands Willen zu einer solchen Politik des europäischen Friedens ist über jeden Zweifel erhaben."

Arbeitsbeschaffung

Staatssekretär Reinhardt über das Gesetz

Vor Vertretern der Presse äußerte sich Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium über den Inhalt des gestern vom Kabinett verabschiedeten Entwurfes eines Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Grundsätzlich unterstrich Staatssekretär Reinhardt, daß eine wesentliche Voraussetzung für die Gesundung von Wirtschaft und Finanzen nicht schon gegeben ist in einer Verminderung der Arbeitslosenziffern, sondern erst in einer Vermehrung der Arbeit, die zu einer Erhöhung des Lohnkontos und des Umsatzes der deutschen Volkswirtschaft und des Volkseinkommens führt. Die zwangsläufige Folge davon ist eine Verbesserung der Einnahmen in den öffentlichen Haushalten und auf der anderen Seite die Verminderung des Finanzbedarfes für die Arbeitslosenfürsorge. Alle Maßnahmen des Reichsfinanzministeriums werden grundsätzlich von der Basis dieser Gedankengänge aus getroffen.

Nach den Mitteilungen des Staatssekretärs Reinhardt besteht das Gesetz aus sechs Abschnitten; die einzelnen Abschnitte heißen:

1. Arbeitsbeschaffung, 2. Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen, 3. Freiwillige Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit, 4. Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft, 5. Förderung der Eheschließungen, 6. Durchführung und Ergänzungen.

In Abschnitt 1 wird auf die späteren Abschnitte hingewiesen.

Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen

Abschnitt 2 (Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen) sieht im einzelnen vor, daß Aufwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Maschinen und Geräten oder ähnlichen Gegenständen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals im Steuerabschnitt des gewerblichen Ertrages voll vom Einkommen abgezogen werden können, wenn der neue Gegenstand inländisches Erzeugnis ist und nach dem 30. Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 angeschafft oder hergestellt ist.

Abschnitt 3 beschäftigt sich mit den freiwilligen Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit. Die Spende soll einem Ausgleich hinterzogener Steuerbeträge dienen. Wenn festgestellt wird, daß der betreffende Spender Steuern hinterzogen hat, dann kann er den Spendenschein vorlegen und dadurch neben Straffreiheit erreichen, daß mindestens 50 Prozent des hinterzogenen Steuerbetrages ihm auf den Spendenschein angerechnet werden. Das Aufkommen aus diesen Spenden soll ausschließlich der Arbeitsbeschaffung dienen.

Neben dieser verschwiegenen wird aber auch eine offene Spende zur Förderung der nationalen Arbeit eingeführt werden, die direkt ans Finanzamt gezahlt wird und deren Betrag vom steuerpflichtigen Einkommen abgesetzt werden kann. Die Spendenscheine werden mit einem Aufgeld versehen, d. h. Tragen sie ein Datum vor dem 31. Oktober d. J., wird die Spendensumme mit einem Zuschlag von 25 Prozent entweder auf den hinterzogenen Steuerbetrag oder — bei den öffentlichen Spenden — auf das steuerpflichtige Einkommen angerechnet. Dieses Aufgeld beträgt für das letzte Kalendervierteljahr 20 Prozent, für das erste Viertel des nächsten Jahres 15 Prozent. Das deutsche Volk soll in allen seinen Ständen aufgerufen werden, sich an dieser Spende für die nationale Arbeit zu beteiligen. Die Einnahmen werden nicht dem allgemeinen Haushalt zufließen, sondern ausschließlich für Arbeitsbeschaffungszwecke in Anspruch genommen werden.

Der 4. Abschnitt (Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in den Haushalt) geht von der Tatsache aus, daß die Zahl der Hausgehilfinnen in den letzten zehn Jahren ganz bedeutend zurückgegangen ist. Während sie 1925 noch 1 Million betrug, beziffert sie sich heute lediglich auf 100 000. Der Grund dafür sind neben der allgemeinen Verschlechterung der Wirtschaftslage in erster Linie die außerordentlich hohen Soziallasten. Jetzt sollen Hausgehilfinnen einkommensteuerlich als minderjährige Kinder angerechnet werden, so daß also ein Arbeitgeber mit einer Frau, zwei Kindern und einer Hausgehilfin in der Berechnung der Einkommensteuer demjenigen mit Frau und drei Kindern gleichgerechnet wird. Die Hausangestellten werden von der Arbeitslosenhilfe befreit. Man hofft auf diese Weise ungefähr 300 000 weiblicher Arbeitskräfte wieder in die Haushalte bringen und dadurch zum Teil auch in den Fabriken Arbeitsplätze für männliche Kräfte freimachen zu können.

Ehestandsbeihilfen

Der 5. Abschnitt „Förderung der Eheschließungen" sieht die Einrichtung einer Ehestandsbeihilfe vor, durch die jungen Leuten die Beschaffung von Einrichtungsgegenständen für eine kleine Wohnung ermöglicht werden soll. Es sind

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306020/fragment/page=0001
DFG

zinslose Ehestandsdarlehen bis zum Betrage von 1000 Mark vorgesehen, deren Tilgungsbetrag monatlich 1 Prozent betragen wird. Weitere Voraussetzung ist die Verpflichtung der jungen Ehefrau, während der Dauer der Rückzahlung des Darlehens so lange keine Arbeit aufzunehmen, wie der Ehemann ein Einkommen von mindestens 125 Mark monatlich besitzt. Das Darlehen wird nicht in bar gewährt, sondern in Form eines Bedarfsdeckungsscheines und berechtigt nur zum Erwerb von Möbel- und Hausgerät. Der bisher bestehende Ledigenzuschlag wird vom 1. Juli d. J. ab in Wegfall kommen. Man rechnet damit, angesichts dieser günstigen Aussichten bereits im ersten Jahre 150000 Ehen finanzieren zu können. (Ausführliches über diesen Punkt siehe S. 6.)

Förderung von Instandsetzungen

Abschnitt 6 betrifft die Förderung von Instand- und Ergänzungsarbeiten an Verwaltungs- und Wohngebäuden, Brücken und sonstigen Baulichkeiten der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und der sonstigen öffentlichen Körperschaften, an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe, ferner die Teilung von größeren Wohnungen und Räumen zu kleinen Wohnungen, die vorstädtische und die landwirtschaftliche Kleinsiedlung, Flußregulierungen, die Versorgung der Bevölkerung mit Elektrizität, Gas usw., Tiefbauarbeiten und Sachleistungen an Hilfsbedürftige. Das Reich gibt den Gemeinden und Gemeindeverbänden zinslose Darlehen, dem Hausbesitz einen Zuschuß zu Hausreparaturen.

Die Finanzierung

Der Entwurf dieses Gesetzes und besonders sein Absatz 1 ist im Einvernehmen mit dem Reichsbankpräsidenten und dem Reichsbankdirektorium zustande gekommen. Der Reichsfinanzminister ist danach bekanntlich ermächtigt, Arbeitsschatzanweisungen bis zu 1 Milliarde Mark auszugeben. Diese Anweisungen werden der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten in Berlin zur Verfügung gestellt. Anträge auf Mittel sind beim Reichsarbeitsministerium zu stellen.

In Kreisen der Reichsregierung rechnet man damit, daß die Pläne über die Tiefbauarbeiten schon in den nächsten Wochen 400000 Mann an die Arbeit bringen. Die Bezahlung dieser Arbeitskräfte regelt sich in folgender Form:

1. Erhalten die Beschäftigten die Arbeitslosenhilfe, die ihnen bei weiterer Dauer der Arbeitslosigkeit zustehen würde, 2. wird vom Träger der Arbeit eine warme Mahlzeit je Arbeitstag oder ein entsprechender Barbetrag gegeben, 3. werden vom Reich 25 Mark für jeweils vier Wochen in Form von Bedarfsdeckungsscheinen zur Verfügung gestellt, die zur Anschaffung von Kleidung, Wäsche und dergl. dienen sollen. Außerdem wird noch eine sehr namhafte Summe in Bedarfsdeckungsscheinen an die Bezirksfürsorgeverbände gegeben, die besonders Bedürftigen zu Anschaffungen zugute kommen sollen.

Zusammenfassend unterstrich Staatssekretär Reinhardt, daß durch diese neuen Maßnahmen der Reichsregierung angekurbelt werden sollen: die Bauwirtschaft, die Textil-, die Maschinen- und die Möbelindustrie und die damit unmittelbar verbundenen Wirtschaftszweige. Dazu kommt die Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft und die Herausnahme weiterer weiblicher Arbeitskräfte aus der Produktion.

Große Steuerreform in Sicht

Abbau der Produktionssteuern und Vereinfachung

Wie wir von maßgebender Seite erfahren, beabsichtigt das Reichsfinanzministerium, spätestens im Frühjahr 1934 eine grundlegende Vereinfachung des gesamten Steuersystems durchzuführen, und zwar für das Reich, die Länder und die Gemeinden.

Mit der Vielheit der Steuern und der Kompliziertheit des Steuerrechtes wird damit durchgreifend Schluß gemacht. Das Aufkommen soll in angemessenem Verhältnis zu den Unkosten stehen, und die Steuern sollen für die Wirtschaft tragbar und gerecht sein. Die Vereinfachung sieht wesentliche Erleichterungen für die Steuerpflichtigen vor. In Zukunft sollen dann nicht mehr von Reich, Ländern und Gemeinden Steuerbescheide gegeben werden, und es ist dann nicht mehr an eine Unzahl von Stellen zu zahlen, sondern nur an eine einzige Stelle und das ganze Steuerformular soll nicht mehr als eine Seite ausmachen.

Diese große Steuerreform soll einen durchgreifenden Abbau der auf der deutschen Produktion beruhenden Steuerlasten bringen. Außer der Kraftfahrzeugsteuer wird eine Reihe anderer Steuern verschwinden.

Die große Pause in Genf

Die Vertagung des Hauptausschusses beschlossen

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat gestern vormittag zu den Beschlüssen des Erweiterten Präsidiums über den weiteren Gang der Arbeiten der Abrüstungskonferenz Stellung genommen. Gleich zu Beginn entfaltete sich eine heftige Opposition, insbesondere seitens der Staaten, die im Präsidium nicht vertreten sind. Der Vertreter Jugoslawiens legte einen scharfen Vorbehalt ein, dem sich verschiedene andere Delegierte, meist Vertreter kleinerer und mittlerer Staaten, anschlossen. Der französische Außenminister Paul-Boncour verwahrte sich dagegen, daß der englische Entwurf als Grundlage der künftigen Abrüstungskonvention erklärt werde, bevor überhaupt die erste Lesung zu Ende sei. Es entwickelte sich eine uferlose Debatte, in der es zeitweise so schien, als ob die gestrigen Beschlüsse des Präsidiums umgestoßen würden.

Henderson faßte das Ergebnis der langen Aussprache schließlich in einem einstimmig angenommenen Vorschlag zusammen. Danach vertagt sich der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz nach Erledigung der ersten Lesung, also voraussichtlich in wenigen Tagen. Als äußerste Frist für den Wiederzusammentritt des Hauptausschusses ist der 3. Juli festgesetzt worden.

Die erste Lesung des ganzen englischen Abrüstungskonventionsentwurfes wurde gestern abend vom Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz abgeschlossen.

Caillaux Delegationsführer in London

F. Paris, 2. Juni.

Nach der Erledigung der Haushaltsdebatte geht der Ministerpräsident Daladier daran, die Zusammensetzung der französischen Delegation für die Weltwirtschaftkonferenz zu prüfen. Die französische Delegation wird nur aus wenigen Köpfen bestehen. Daladier selbst hat aus Rücksicht auf die am 9. Juni wiederbeginnenden parlamentarischen Arbeiten den Vorsitz abgelehnt. Am häufigsten wird der Name des früheren Ministerpräsidenten und gegenwärtigen Vorsitzenden der Finanzkommission des Senats, Caillaux, als französischer Delegationsführer genannt. Caillaux, der Schöpfer der französisch-englischen Schuldenverträge, dürfte eine auf ihn fallende Wahl annehmen.

Zur Durchführung dieser Maßnahmen ist es allerdings nötig, daß die Wirtschaft und jeder einzelne sich bemüht, das Reichsfinanzministerium durch pünktliche Zahlung der fälligen Steuern jetzt so zu entlasten, daß an dem großen Reformwerk ohne Verzögerung gearbeitet werden kann.

Die deutsche Rechtsfront

In einer festlichen Kundgebung in der Halle des hanseatischen Oberlandesgerichts in Hamburg wurde gestern nachmittag die Gründung der „Nationalsozialistischen Front des deutschen Rechts" vollzogen. In einer Ansprache erläuterte Reichskommissar Dr. Frank einzelne Forderungen des Bundes und die Pläne des neuen deutschen Rechts. Man wolle Freiheit und Unabhängigkeit der Richter, Anwälte und Notare, Selbständigkeit der Urkundsbeamten und freien Zutritt zum Rechtsstudium. Grundbedingung dafür aber bleibe die weltanschauliche Einheit.

Dr. Frank ging auch auf die Vorwürfe ein, die man gegen die deutsche Justiz wegen des Vorgehens gegen Nichtarier erhoben hat. Es wundere ihn, daß solche Vorwürfe hauptsächlich aus England kommen, wo man sich durch Einreisesperren gegen nichtarischen Zuzug sichere. Eine Diskussion hierüber aber sei nicht notwendig und nicht möglich, da es sich hier einzig um die Sicherung deutscher Volkskraft handele, für die Deutschland allein verantwortlich sei. Der Reichskommissar betonte zum Schluß, daß der Nationalsozialistische Juristenbund keine Parteiangelegenheit sei, so wenig wie die NSDAP. eine Partei im alten Sinne sei und sein wolle.

SC.-Pfingst-Kongreß vertagt

Der Kongreß des Kösener SC. hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Gründe der Vertagung wurden in einer an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, den Reichsinnenminister, die Reichsleitung der NSDAP. und die Reichsleitung des Nationalsozialistischen Studentenbundes gerichteten Entschließung niedergelegt.

In dieser Entschließung heißt es u. a., daß von für maßgeblich zu haltenden Instanzen der Reichsregierung, der Reichsparteileitung und der Reichsleitung des Nationalsozialistischen Studentenbundes drei inhaltlich voneinander abweichende Erklärungen und widerspruchsvolle Vollmachten vorliegen. Der Kongreß werde infolge der in ihn hineingetragenen Verwirrung nicht in der Lage sein, klare Entscheidungen zu treffen. Der Vorort könne die Verantwortung nicht auf sich nehmen, in dieser Lage für das deutsche Korps-Studententum entscheidende Beschlüsse fassen zu lassen. Um das Auseinanderfallen des deutschen Korpsstudententums zu verhindern, sehe sich der Vorort daher verpflichtet, den Kongreß kraft seiner ihm statutenmäßig zustehenden Rechte zu vertagen.

Der Reichspräsident in Neudeck

Reichspräsident v. Hindenburg ist gestern nachmittag auf sein Gut nach Neudeck abgereist, wo er, wie eigentlich in jedem Jahre bisher, die Pfingsttage zu verleben gedenkt.

Das Arbeitsprogramm im Rundfunk

Alle deutschen Sender verbreiten am heutigen Freitag von 21.30 bis 22.15 Uhr einen Vortrag des Staatssekretärs Reinhardt über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung.

Der Reichskanzler am Rhein

Reichskanzler Adolf Hitler ist am Donnerstag kurz vor Mitternacht vom Flughafen Tempelhof aus nach Köln abgeflogen, wo er gegen ½3 Uhr früh eintraf. Nach kurzem Aufenthalt setzte der Reichskanzler mit seinem Gefolge die Reise mit dem Kraftwagen nach Bad Godesberg fort, wo inzwischen die Ankunft erfolgt ist.

Reichspostminister gegen Doppelverdiener

Wie das vdz.-Büro meldet, wendet sich der Reichspostminister in einer Verfügung gegen die Doppelverdiener in seiner Behörde. Mit allem Nachdruck sei darauf hinzuwirken, daß die Beamten Nebenämter und Nebenbeschäftigungen, durch die den im freien Erwerbsleben stehenden Personen Verdienstmöglichkeiten entzogen werden, nicht mehr ausüben. Ausnahmen seien nur gestattet, wenn wesentliche öffentliche Belange die Aufgebung der Tätigkeit durch einen Beamten erfordern. Ein strenger Maßstab sei für die Frage anzulegen, ob die gewerbliche Tätigkeit der Ehefrau eines Beamten gegen den Sinn des Verbotes der Nebenbeschäftigung verstößt. Unter Umständen käme die Versetzung solcher Beamten in Frage. In gleicher Weise sei hinsichtlich der Angestellten und Arbeiter der Reichspost zu verfahren.

Deutschnationaler Protest

Wie wir erfahren, haben der Führer des Kampfringes junger Deutschnationaler im Reiche, Staatssekretär von Bismarck und der Führer der Deutsch-nationalen Front, v. Winterfeld, gegen das Verbot des Hamburger Kampfringes bei der Reichsregierung Protest eingelegt. In der Ueberschrift der von uns über das Verbot gebrachten kurzen Mitteilung war, wie bei dieser Gelegenheit berichtigend bemerkt sei, leider durch ein Satzversehen der Ort (Hamburg) weggeblieben.

Vier Todesurteile in Altona

Im Altonaer Blutsonntags-Prozeß wurden vier Kommunisten wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt. Sechs weitere Kommunisten erhielten Zuchthausstrafen von je 10 Jahren. Vier Kommunisten wurden zu Zuchthausstrafen von 5 bis 7 Jahren verurteilt. Den zum Tode verurteilten Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte für dauernd aberkannt.

Die Zukunft Afrikas

Von Dr. Paul Rohrbach.

II (Schluß)

Tanga ist der Ort, wo am 4. und 5. November 1914 das große englische Landungskorps von etwa 10000 Mann größtenteils indischer Truppen gegen wenige Kompanien deutscher Askaris eine fast unbegreifliche Niederlage erlitten hat. Ein Schwarm von Transportschiffen unter Kriegsschiffgeleit erschien in der Bucht von Tanga, setzte die Truppen an Land, und dann wurde ein dicht massierter Angriff auf die Stadt gemacht. Am ersten Tage waren nur ein paar hundert Verteidiger zur Stelle, am zweiten hatte ein schneidiger deutscher Lokomotivführer auf der Usambara-Bahn in knapp fünf Stunden einen Zug von Moschi, wo mehrere Kompanien garnisonierten, hinuntergejagt und es konnten sogar eine Anzahl Maschinengewehre in Stellung gebracht werden. Ich bin heute nachmittag Schlacht von eniateniateniateniateniatrav,lrgcheniati mit einem alten deutschen Mitkämpfer aus der Schlacht von Tanga das ganze Gelände abgeschritten, auf dem sich damals die Kämpfe abspielten. Wenn die englischen Führer auch nur eine Spur von militärischer Ueberlegung gehabt hätten, so hätten sie mit ihrer ungeheuren Uebermacht die schwachen deutschen Kräfte von allen Seiten einkreisen und wie in einer Mausefalle gefangennehmen können. Statt dessen griffen sie auf etwa 800 Meter Breite frontal an. Die indischen Soldaten wurden von dem deutschen Feuer förmlich niedergelegt. Sie erlitten 1200 bis 1400 Mann Verluste allein an Toten. Auf deutscher Seite fielen 43 Askaris und 13 Weiße, darunter Hauptmann Tom von Prince, einer der ältesten Afrikaner.

Prince war Kompaniechef in der Schutztruppe gewesen, aber schon seit Jahren verabschiedet und Pflanzungsbesitzer im Bezirk von Tanga. Er hieß bei den Eingeborenen nur Bana Sakkarani, d. h. der Herr Tollkühn. Den Namen Sakkarani führte auch seine Pflanzung. Aus unzähligen Gefechten war er mit all seiner Verwegenheit unversehrt hervorgegangen. Mein deutscher Führer auf dem Schlachtfeld zeigte mir die Stelle, wo er die Leiche gefunden hatte. Als er das Gesicht des Gefallenen gehoben hatte, war ihm das Geschoß in die Hand gefallen, das Bana Sakkaranis Kopf durchbohrt hatte.

Am dritten Tage dampften die Engländer mit ihrer dezimierten Streitmacht wieder ab. Sie hatten keine Ahnung, mit wie schwachen Kräften sie gekämpft hatten. Dann konnten die Toten, die sie zurückgelassen hatten, begraben werden. Der Verwesungsgeruch soll in ganz Tanga so furchtbar gewesen sein, daß es kaum möglich war, ins Freie zu gehen. Unter einem großen Baobab (Affenbrotbaum) liegen allein fünfhundert Inder begraben. Die übrigen legte man in die Furchen der Manickfelder und schüttete Erde darauf, da es nicht möglich war, tiefe Gräber für alle auszuheben. Danach dauerte es fast zwei Jahre, bis die Engländer wiederkamen und, wiederum mit kolossaler Uebermacht, Tanga von der Landseite her besetzten.

In der Nähe der Stelle, wo am heftigsten gekämpft wurde, ebenfalls unter einem mächtigen Baobab, sind die gefallenen Deutschen und dicht daneben die 43 Askaris begraben. Zu ihren Häupten steht eine große hölzerne Tafel, die alle Namen mit Angabe des Dienstgrades enthält, von den Deutschen wie von den Askaris. Mit einem kurzen Satz wird ihrer Tapferkeit und ihrer Pflichttreue gedacht. Eine einfache niedrige Steineinfassung umgibt das Heldengrab. Die Engländer ehren die Stätte. Sie haben für ihre Gefallenen in einiger Entfernung eine viel größere und prunkvollere Anlage geschaffen. Jedes Jahr am 4. November legen beide Teile an ihren Gräbern Kränze nieder. Auch die Engländer schicken einen Kranz für die deutschen Gräber, und die Deutschen einen für die englischen.

Zwischen Deutschen und Engländern ist das Verhältnis heute im allgemeinen nicht schlecht, aber abgesehen vom geschäftlichen Leben haben beide Teile wenig miteinander zu tun. Tanga ist jetzt wieder überwiegend deutsch. Englisch sind natürlich alle Beamten, und englisch ist auch die Bahnverwaltung. Von vier Weißen, die einem auf der Straße begegnen, kann man drei ohne weiteres deutsch anreden. Merkwürdig ist, wie wenig Vertrauen die Engländer selbst darauf haben, daß sie Ostafrika für immer behalten. Mir wurde z. B. erzählt, daß ein englischer Geschäftsmann in Tanga allen Ernstes bei einer Versicherungsgesellschaft angefragt habe, ob er sich gegen Verluste versichern könne, die ihn für den Fall treffen könnten, daß die Kolonie wieder deutsch würde. Er bekam die Antwort, eine solche Versicherung könne nicht übernommen werden. Die Frage, ob Rückgabe des Landes an Deutschland oder nicht, wird gelegentlich auch zwischen Deutschen und Engländern ganz unbefangen erörtert. Kein Engländer soll es für selbstverständlich halten, daß England im Besitz bleibt. Ich gebe diese Dinge so, wie ich sie gehört habe.

Vor längerer Zeit war der deutsche Kreuzer „Karlsruhe" zum Besuch im Hafen von Tanga. Eine Völkerwanderung von Eingeborenen setzte ein

Dichtung der Deutschen

Eine neue Literaturgeschichte

Die Gegenwart ist eine Zeit der Entwirrungen. Im Laufe der letzten Entwicklung hatte sich ein Gegensatz von Dichtung und Literatur bei uns herausgebildet, dessen Wirkungen verhängnisvoll für die Gesamtgestaltung des Volkslebens geworden waren. So wurde es notwendig, daß ein fruchtbarer Geist die Frage stellte: Was ist Dichtung, wo liegen die Quellen unserer ursprünglichen Kraft? — und die Antwort gab: Dichtung ist allein die Produktivität des Herzens, die gleichzeitig die Produktivität des Geistigen ist; Dichtung ist der Verklärungsprozeß alles volkhaften Geschehens, ist das Höchstmaß von göttlicher Einfachheit, ist das Gewachsene auf heimischem Boden, das Erhorchte eines allgemeinen Volkswillens, ist die Umsetzung dieser dunklen volkhaften Gefühlswelt in Vorstellung, Mythos, Bild. Und so ist im Schrifttum, in der Sprache, das Wesenhafte des Volkes immer aufgehoben und verewigt

Die Dichtung, in ein gewisses Stadium der Entwicklung gelangt, verlor ihre ursprüngliche Beziehung zum Volkhaften immer mehr. Das Ereignis des Sterbens als ein Gesetz der Natur ist auch hier wirksam, und so vollzog sich allmählich der Uebergang von volkhafter Dichtung zur Bildungsliteratur. Dieses gefährliche Ueberschreiten der unmerklichen Zone vom Lebendigen ins Tödliche hob die ewige Beziehung, die zwischen Volk und Dichter auch in Bildungszeiten besteht, zwar nicht auf, aber die Verlegung des Akzentes vom Herzen in den Intellekt wurde zu einer irritierenden Macht, weil die Ursprünge mit dem Hergeleiteten vertauscht wurden. Das Leben wurde nicht mehr vom Erdboden her bestimmt, sondern aus den Regeln des Erworbenen, nicht mehr aus der Notwendigkeit des Gefühls, des Volksgefühls, sondern aus dem Verstand.

Das etwa ist die geistige Position der Zeit, in die das schöpferische Erlebnis Paul Fechters fällt. Seine neue Literaturgeschichte, „Dichtung der Deutschen" (Deutsche Buchgemeinschaft, Berlin SW 68), ist aus diesem Volksgefühl geschöpft, ein Werk der Erkenntnis, das die Forderung, aus dem Allgemeinen zu schaffen, selbst zu erfüllen den Ehrgeiz hat. Deshalb ist es auch ein Werk der Führerschaft, ein Werk, das geistiges Leben nicht nur der Vergangenheit, sondern auch der nächsten Zukunft zu ordnen und zu klären bestimmt ist. Weil es die Idee der Deutschheit in ihrer Lauterkeit und Totalität zugleich erfaßt, und weil es die Maße des Menschlichen neu verkündet.

Es ist leider unmöglich, von diesem Buche hier mehr als einen flüchtigen Begriff zu geben. Diese Literaturgeschichte ist nicht nur eine Sammlung von Dichternamen, sondern sie ist die Darstellung einer tragischen Volksgeschichte, die sich kontrapunktisch zwischen den beiden Polen Volksdichtung und Bildungsliteratur abwickelt. Sie ist eine ungeschichtliche Geschichtsdarstellung, die den „Reichtum der deutschen Poesie unmittelbar betrachtet" und prüft, wie er „auf einen erwachsenen Leser von heute wirkt, wenn man die lebendigen Zeitzeichen richtig deutet". Die Prüfung hat ergeben, daß sich Höhepunkte und Niederungen in der deutschen Geschichte keineswegs überall mit den bisherigen Annahmen decken. Nicht irgendein ästhetisches Grundgesetz ist der Ausgangspunkt dieser Darstellungen, sondern das Grunderlebnis, „die Erfahrung", die Fechter „in den Jahren 1914—1918 gemacht hat, da er als Landsturmmann und Schipper durch die Welt zog", die unmittelbare Erfahrung, „daß Dichtung nur einen Sinn hat, wenn sie aus dem lebendigen Zusammenhang mit dem Allgemeinen entsteht, für diese Allgemeinheit und in ihr lebt".

Wenn Volksdichtung aber die Wiederholung und Umgestaltung der allgemein menschlichen Elemente in Dichtung ist, und wenn sich diese Elemente in jedem Volke eigenartig binden und lösen, dann ließe sich der Charakter der deutschen Dichtung umschreiben als die Bezogenheit alles Geschehenen auf die ewigen Koordinanten Mensch und Gott, als die ans Unmögliche grenzende Willenshaftigkeit, das Himmlische in der Diesseitigkeit zum Ausdruck zu bringen. Diese Eigenheit bringt die Deutschen — dieses Volk der europäischen Mitte — zu aller Weltlichkeit in Beziehung, läßt sie als einziges Volk der Erde kosmopolitisch Ernst machen, läßt sie die Idee der Weltliteratur erfinden, daneben aber ewig um die Bewahrung ihres Wesens ringen, um sie so durch alle Stadien einer tragischen Geschichte zu jagen. Hier liegt auch die spontane Fremdheit, die Sehnsucht nach dem Süden, dem Lande der Harmonie, die die edelsten Deutschen in der Unerträglichkeit dieses Konfliktes in ihrem Vaterlande von je befiel.

Es gibt kaum ein Buch der Gegenwart, das diese Eigenart des deutschen Volkes mit größerer Entschiedenheit und Lauterkeit gestaltet hat, aber wohl auch kein Buch, das — bei aller Umfassung des Gesamten — die vielfach unterbrochene, unterirdisch fortlaufende, jäh wieder auftauchende Linie der echten Volksdichtung über Wolfram, Fischart, Grimmelshausen, Hamann und Herder mit solcher Klarheit und Strenge verfolgt, die verlorengegangenen Möglichkeiten, etwa bei Kleist und Gotthelf, mit solcher Entschiedenheit betont, daß die Auslese und schicksalhafte Wahl von hierher bestimmt und eine Neuschöpfung unserer geistigen Welt mit so reinem Richtungswillen fordert und sich zugleich gegen den Willen zur Grenzenlosigkeit wendet, wie das Fechtersche Werk. Dabei wird es mit wunderbarer Deutlichkeit offenbar, daß die Deutschheit als das lebenerfüllte Menschtum mit großartiger Bezogenheit auf das Metaphysische im Geringsten ausgedrückt sein kann: in einer lyrischen Zeile etwa Eichendorffs, in einem Gebet von Matthias Claudius, und daß nicht etwa die Nachahmung der Edda-Lieder oder die Wahl eines deutschen Stoffes im entferntesten ausreichen, um etwas als deutsche Dichtung zu legitimieren. Deutsch allein ist die geläuterte und ungetrübte Substanz, die fromme Selbstbestimmung, die den Menschen zum Gefäße des Göttlichen macht, und die heutige Schicksalsstunde erheischt es, dieses Göttliche aus dem Mutterschoß des Allgemeinen zu gebären.

Aus dieser Einstellung ist Fechter auch konsequent zu einer „Revision der Klassik" gekommen, die vielleicht das interessanteste und befremdlichste Kapitel seines außerordentlichen Buches ist. Bei der Klassik ist der Begriff der Bildung allerdings besonderen Charakters. Bildung ist hier der ungeheure, tragische Versuch, die Volkheit zu heben. Bildung ist bei Goethe nichts geringeres als die Erziehung der Nation. (Stellte man sich freilich auf diesen Standpunkt und machte ihn zum Maßstab des Menschlichen, dann ließe sich von hier aus das monumentale Gegenstück zu Fechters Literaturgeschichte schreiben, ein Werk mit wahrhaftig dantischen Ausmaßen, denn was hat das deutsche Volk von den Forderungen seiner Genien erfüllt? —) Fechter ist einer der Wenigen, die sich das Eingeständnis gemacht haben, die geradezu erschütternde Feststellung, daß die Erziehung des Volkes durch das klassische Bildungsideal Schillers und Goethes vergeblich gewesen und zu keiner allgemeinen Läuterung des Volkes geführt hat. Ja, daß die Erziehung an der Antike nicht nur die Bestände des Herzens unberührt gelassen, sondern zu einem Idealismus der Gegenwartsferne und der Entfremdung vom eigenen Wesen geführt hat. Dennoch ist Fechter keineswegs blind gegen das seltene Phänomen Hölderlin, in dem die wunderbare Vermählung von Deutschheit und Antike einmal gelungen ist, aber die Frage: Sind wir das Volk Goethes? verneint er. Er gibt dabei nicht dem Volke die Schuld, sondern dem Dichter Goethe, der sich durch seinen Willen zur Antike vom volkhaften Boden wegentwickelt hat, und dessen Bildungsideal sein tragischer Irrtum war. Die Klassik mit ihrem Abenteuer des Südens, mit ihrer Predigt der Antike, kann so nur als die letzte Epoche bedrohlicher Selbstaufgabe gelten, die sich schon bei den Staufern, historisch, und dann abermals in der Renaissance geistig vollzogen hatte. Vor dieser Katastrophe der Bildung, der Tatsache, daß uns das Vorbild der Antike nicht erzogen hat, daß der klassische Idealismus Goethes, Schillers, nicht bis in die Wurzeln des Volkes verwandelnd gedrungen

…die Deutschen zu sehen. Tief aus dem Inneren, …Moschi und Aruscha her, vom Kilimandscharo …Meru machten die Schwarzen sich mit der Eisen…n nach Tanga auf. Am begeistertsten waren …ere alten Askaris. Sie standen stramm und salu…erten die deutschen Seeoffiziere mit glückseligen …sichtern, so als ob sie wieder vor ihren alten …tnants und Kompagnieführern ständen. Einige …chen später kam ein englisches Kriegsschiff, und …mit kein schlechter Eindruck entstände, wurde den …ngeborenen gesagt, sie sollten wieder einen so …önen Empfang machen; die Order wurde unter…tützt durch die Mitteilung, wer nicht käme, hätte Un…nehmlichkeiten bei der Steuer zu gewärtigen. Die …fangsstelle soll aber, bis auf die hinkomman…dierten neuen englischen Askaris, ausgesehen haben, …s ob sie leergefegt wäre.

Ich würde es bedauern, und ich habe ent…sprechende Aeußerungen auch mehrfach in deutschen …eisen in Tanga gehört, wenn nicht bald die höl…zerne Tafel am deutschen Gefallenengrab durch ein würdigeres Denkmal ersetzt würde. Es ist eine Stätte, wo Deutsche sich große Ehre geholt und ihre vaterländische Pflicht mit ihrem Leben besiegelt haben. Kein Engländer würde etwas dagegen einwenden, wenn hier statt der weißgestrichenen Bretter mit den Namen in schwarzer Farbe darauf ein Gedenkzeichen in Stein oder Erz stände. Die Engländer, man mag über sie sagen, was man will, sind keine Franzosen, und seit die Zeit der wilden Haßpropaganda und Haßpsychose vorbei ist, zeigen sie Respekt vor den Deutschen und benehmen sich wieder anständig. Ich habe das auch persönlich erfahren; liebenswürdiger als der englische Stationsvorsteher von Tanger mir meine Reiseroute durch Ostafrika zusammenstellte, konnte sich niemand benehmen. Trotzdem, ich kann keinen Schritt auf diesem Boden tun, als voll Wehmut meines ersten Besuchs vor einem Vierteljahrhundert zu gedenken. Diese Stimmung wird mich wohl nie verlassen, solange ich in diesem Lande weile, das soviel deutsche Arbeit gesehen und soviel deutsches Blut getrunken hat.

(Weitere Aufsätze folgen.)

Rückkehr aus Rom

…igene Drahtmeldung unseres nach Rom entsandten Sonderberichterstatters

th. München, 2. Juni.

Der viertägige Besuch des Reichspropaganda…ministers Dr. Goebbels in der römischen Haupt…stadt und in Mailand ist vorüber. Am Freitag ist der …inister mit seiner Gattin und seiner Reisebegleitung …der in München eingetroffen und sofort weiter…reist, da er zunächst dem Reichskanzler eingehend …richt erstatten will.

Wenn man rückschauend die Bedeutung und …Ziel dieser Reise berücksichtigt und auf …n eigentlichen Zweck richtig begrenzt, so kann man …rdings von einem vollen Erfolg sprechen. Der …inister hatte die Absicht, in großem Stile Propa…ganda für das neue nationalsozialistische Deutschland …Italien zu machen und dabei gleichzeitig zu stu…dieren, wie auf diesem Gebiete die Voraussetzungen …ein enges herzliches Verhältnis der …iden Länder sind. In beiden Richtungen hat …Goebbels sehr positive Ergebnisse mit nach …utschland zurückgebracht.

Das ergibt sich schon aus dem Verlauf des ge…ten Besuches und der außerordentlichen Zuvor…kommenheit und Freundlichkeit, mit der die deutschen …te aufgenommen wurden sowie aus dem Interesse, …man ihnen überall gewidmet hat. Das Maß des …präsentativen Aufwandes der führenden Persönlich…keiten in Italien ließ sehr deutlich erkennen, wie …en Wert man in Rom auf diesen Besuch legte. …wenn der italienische Regierungschef, …mit der Beteiligung an festlichen oder gesellschaft…lichen Veranstaltungen bekanntlich äußerst zurück…haltend ist, sich zwei Tage und Abende nacheinander …deutschen Propagandaminister widmete, so ist das …besonders vielsagender Beweis für diese Wert…schätzung.

Die Aufnahme und Behandlung, die Dr. Goebbels …Rom gefunden hat, hat daher bei ihm den denkbar …n Eindruck hinterlassen. Und als wir auf der …fahrt in der letzten Nacht über den Brenner im …onwagen der italienischen Regierung noch einmal …Erlebnisse dieser vier Tage durchsprachen, ergab …allgemein die Auffassung, daß der repräsentative, …ologische und propagandistische Zweck dieser …e in vollem Umfange erreicht ist. Die Tatsache, …der Reichspropagandaminister bekanntlich noch …ist, hat auf die ebenfalls vielfach jugendlichen …rer des Faschismus offenbar besonders sym…pathisch gewirkt, und vor allem bei der jüngsten …end Italiens, die im Sportforum aufmarschiert …, erregte es stürmische Begeisterung, als Frau …bbels, die sich an mehreren der ausgesprochen …llschaftlichen Zusammenkünfte und anderen be…ders geeigneten Veranstaltungen beteiligte, meh…n der frischen Jungen die deutschen national…alistischen Parteiabzeichen anheftete. In diesem …absoluter Harmonie verlief die gesamte Be…reise.

Der Aufenthalt in Rom hatte am Mittwochabend …der großen Rede des Propagandaministers vor …römischen Ortsgruppe der Nationalsozialisten …n Abschluß gefunden. In der Nacht fuhren wir …Mailand. Auch hier erfolgte ein Empfang …deutschen Kolonie im deutschen Generalkonsulat, …mehrere Besprechungen und der Besuch der …en Dreijahresausstellung, die einen Querschnitt …die Kunst und das Kunstgewerbe der Gegen…wart gibt, vorwiegend natürlich aus Italien, aber …aus anderen Ländern. So ist Deutschland mit …graphischen Gruppe vertreten. Am Nachmittag wurde der „Popolo d'Italia“ besucht, wo die deutschen Gäste sich mit der Leitung dieses größten faschistischen Blattes im Arbeitszimmer Arnalda Mussolinis, des verstorbenen Bruders des Duce, versammelten. Es ist für die Mentalität der Italiener und für die dem deutschen Gaste entgegengebrachte Wertschätzung bezeichnend, daß Dr. Goebbels dabei gebeten wurde, am Arbeitspult des Verstorbenen Platz zu nehmen, eine Ehrung, die noch keinem anderen Gast zuteil geworden ist. Ueber Verona und Bozen ging es dann in den Abendstunden heimwärts, bis zur Grenze von Vertretern und Beauftragten der italienischen Regierung und der Faschistenpartei begleitet und bei jedem größeren Aufenthalt immer wieder herzlich begrüßt.

Als Studienfahrt war diese Reise jedenfalls eine wertvolle Bereicherung. Von dem bekannten Standpunkt Mussolinis ausgehend, daß der Faschismus keine Exportware ist, und an seine bei diesem Besuch gesprochenen Worte anknüpfend, daß „Autorität, Ordnung und Gerechtigkeit“ die Grundlagen des Staatswesens sein müssen, ist die klare Erkenntnis gewonnen worden, daß ein klischeemäßiges Nachahmen des Faschismus in Deutschland nicht in Frage kommen könne. So stark die Eindrücke auch waren, die man z. B. bei der großen Ausstellung der faschistischen Revolution in Rom gewann, überall zeigte sich doch gleichzeitig der Unterschied der seelischen und politischen Voraussetzungen, für die in der Grundlinie zweifellos gleichgerichtete Entwicklung und Zielsetzung in den beiden Ländern. Der sehr tiefe Eindruck, den der deutsche Propagandaminister von der überragenden Persönlichkeit des Duce empfangen hat und den er selbst als das stärkste Erlebnis dieser Reise empfindet, ist eine weitere wertvolle Bereicherung der Basis, auf der die deutsche Politik weiterhin betrieben werden soll.

Es wäre sehr erwünscht, daß bald auch einmal italienische Gäste zu uns kommen, damit wir ihnen die gleichen Freundlichkeiten erweisen und die durch die Romreise geschaffene Atmosphäre der Freundschaft und des Verständnisses weiter pflegen können. Ebenso wird es notwendig sein, daß der Propagandaminister diese Methode der aktiven Belebung des Vertrauens und des Verständnisses für das neue Deutschland auch in anderen Ländern betreibt. Reisen wie die nach Rom und Mailand sind gegenwärtig natürlich noch nicht überall hin möglich, aber einzelne europäische Staaten, wie z. B. England, dürften wohl schon in naher Zukunft in Betracht kommen. Jedenfalls hat sich der Ministerbesuch in Italien als ein wertvolles Mittel zur psychologischen Untermauerung der deutschen Außenpolitik erwiesen.

Göbbels dankt Mussolini

Reichsminister Dr. Göbbels hat nach seiner Rückkehr aus Italien folgendes Telegramm an den italienischen Regierungschef gerichtet:

An Seine Exzellenz Mussolini, Rom.

Ich scheide von Italien mit tiefer Bewunderung für den Faschismus und seinen großen Duce. Die italienische Nation ist durch Euer Exzellenz Wirken in die erste Reihe der Völker eingerückt worden. Die Ergebnisse der faschistischen Politik, die ich kennen lernen durfte, sind imponierend und beispielgebend. Es ist mir ein herzliches Bedürfnis, Eurer Exzellenz für die so überaus gastliche Aufnahme in Ihrem Lande meine aufrichtige Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Meine besten Wünsche gelten Ihnen und Ihrem Werk.

gez. Dr. Göbbels.“

…rrad- u. Motorrad-Ersatzteile Spezialist Gummi-Bieder

Schiffsunglück auf der Unterelbe

Zwei englische Dampfer zusammengestoßen — Die „Guildford Castle“ untergegangen
Ein Toter und zwei Vermißte

Auf der Unterelbe bei der Ostebank im südlichen Fahrwasser ist in der Nacht zum Donnerstag der englische Dampfer „Stentor“ mit dem von Hamburg kommenden englischen Dampfer „Guildford-Castle“ zusammengestoßen. Dabei wurde das letztgenannte, etwa 8000 Tonnen große Schiff der United Castle Line in London so schwer getroffen, daß sich die Schiffsleitung gezwungen sah, das Schiff auf Strand zu setzen. Im Laufe des Donnerstag versank das schwer havarierte Schiff jedoch vollständig in den Fluten. Mit dem völligen Verlust des Schiffes dürfte daher zu rechnen sein.

Zur Zeit des Zusammenstoßes herrschte auf der Fahrstraße dichter Nebel, der viele Schiffe veranlaßt hatte, vor Anker zu gehen. Sofort nach der Kollision versuchten zahlreiche Fahrzeuge, die in der Nähe lagen, an die beiden schwerbeschädigten Schiffe heranzukommen. Mit Hilfe der von Hamburg eingetroffenen Bergungsdampfer „Hermes“ und „Seeteufel“ gelang es, 30 Passagiere des Fracht- und Passagierdampfers „Guildford Castle“ in Sicherheit zu bringen und sie in Cuxhaven zu landen. Die „Guildford Castler“ hatte ein fast zehn Meter langes Loch an der Steuerbordseite. Das Wasser drang bis zu den Maschinen vor, so daß der Dampfer auf Strand gesetzt werden mußte, wo er aber schließlich doch in den Fluten versank.

Der Hapag-Dampfer „Newyork“, der gestern mittag von Cuxhavien aus seine Ausreise nach Newyork angetreten hat, hat 37 Passagiere des gesunkenen Dampfers „Guildford Castle“ an Bord genommen, um sie nach Southampton zu bringen.

*

Die letzten Mitteilungen von der Unfallstelle besagen, daß der Zusammenstoß der beiden englischen Dampfer entgegen der ursprünglichen Annahme doch Todesopfer gefordert hat. Von Bord der „Guildford Castle“ fehlen drei Mann. Der Koch Faehr ist ertrunken. Ueber den Verbleib der beiden anderen weiß man bis jetzt nichts. Die Hoffnung, daß sie von einem anderen Dampfer aufgenommen sind, ist gering. Einem Decksjungen sind beide Beine gebrochen, andere Besatzungsmitglieder haben Quetschungen oder Hautabschürfungen davongetragen. Der schwerbeschädigte Dampfer „Stentor“ hat inzwischen die Reise nach Hamburg in Tau zweier Schlepper angetreten.

Lübecker Calmette-Urteil bestätigt

Die Revisionsverhandlung vor dem Reichsgericht

Unter reger Anteilnahme des Publikums trat der 3. Strafsenat des Reichsgerichts gestern unter dem Vorsitz von Reichsgerichtsrat Schmitz zur Revisionsverhandlung im Calmette-Prozeß zusammen. Das höchste Gericht gab sein Urteil ab über die Schuld der in die Impfkatastrophe des Lübecker Krankenhauses verwickelten Angeklagten, dreier Aerzte und einer Schwester. Jene Impfkatastrophe forderte nach den Urteilsfeststellungen 68 Todesopfer, während weitere 131 Kinder mehr oder weniger schwere Schädigungen davontrugen. Abends 21 Uhr wurde die Entscheidung des Reichsgerichts verkündet, daß alle Revisionen gegen das Urteil des Landgerichts Lübeck vom 6. Februar 1932 verworfen wurden. Das Lübecker Urteil (Prof. Deycke zwei Jahre Gefängnis, Dr. Altstaedt ein Jahr drei Monate Gefängnis, Prof. Klotz und Schwester Anna Schütze freigesprochen) ist also rechtskräftig geworden. Dazu kommt noch eine nur formal bedeutsame, sonst aber belanglose Berichtigung der Urteilsformel.

Der Vorsitzende teilte zu Beginn der Verhandlungen mit, daß das Reichsgericht hinsichtlich der vom Angeklagten Dr. Altstaedt geltend gemachten prozessualen Rüge der nicht vorschriftsmäßigen Besetzung der Lübecker Strafkammer von sich aus Feststellungen gemacht habe. Auf Befragen hätten der Landgerichtsdirektor, der Staatsanwalt sowie die beisitzenden Richter und Schöffen übereinstimmend erklärt, daß Befürchtungen in der Richtung, der Vorsitzende der Strafkammer sei am Schlusse der Verhandlung nicht mehr im Vollbesitze seiner geistigen Kräfte gewesen, bei ihnen nicht beständen.

Die Witwe des inzwischen freiwillig aus dem Leben geschiedenen Amtsgerichtsrats Dr. Wibel habe keine Mitteilung über den Gesundheitszustand ihres Mannes gemacht. Da der Leiter der Marburger Nervenklinik, in die sich Dr. Wibel begeben hatte, von dem Patienten und seiner Witwe nicht von seiner ärztlichen Schweigepflicht entbunden worden sei, sah er sich außerstande, Erklärungen abgeben zu können.

Die übrigen von der Verteidigung vorgebrachten prozessualen und sachlichen Rügen zielten einerseits auf eine Freisprechung der verurteilten Aerzte Dr. Deycke und Dr. Altstaedt hin, während andererseits die Vertreter der als Nebenkläger zugelassenen Eltern eine Erhöhung der ausgeworfenen Strafen bzw. eine Aufhebung der ergangenen Freisprüche forderten.

Unter großer Spannung der Prozeßbeteiligten ergriff sodann Reichsanwalt Dr. Kirchner das Wort. Er führte u. a. aus: Was die behauptete Unzurechnungsfähigkeit des Gerichtsvorsitzenden anlange, so seien moralische Rechtfertigungen über die Erhebung dieser Rüge überflüssig. Verfahrensrügen seien voll zu beweisen; der Grundsatz: „Im Zweifel zugunsten des Angeklagten“ gelte insoweit nicht.

Die reichsgerichtlichen Ermittlungen haben, so stellte Dr. Kirchner fest, das Gegenteil der Behauptungen der Revision ergeben: sie lassen nicht den geringsten Schluß auf eine Geisteskrankheit des Vorsitzenden zu. Daß dieser nach viermonatiger Verhandlung körperlich erschöpft und seelisch sehr mitgenommen war, erscheint durchaus verständlich.

Sachlich-rechtlich hat die Prozeßmaterie zwar den Tatrichtern große Schwierigkeiten bereitet, nicht aber den Revisionsrichtern am Reichsgericht. Die Kardinalfrage ist, ob die Angeklagten für die zum Teil tödlich verlaufenen Verletzungen der Lübecker Kinder verantwortlich zu machen sind. Diejenigen Personen, die die Verfütterung der Bazillen unmittelbar vorgenommen haben, sind als unselbständige Werkzeuge zu betrachten. Verantwortlich sind vielmehr diejenigen, die die Verwechslung oder Verunreinigung der BCG.-Kulturen (des von Prof. Calmette gezüchteten Tuberkelstamms) mit dem Kieler humanen Stamm ermöglicht haben. Es ist die Grundauffassung des Landgerichts, daß der an sich ungiftige Impfstoff durch ein unerkanntes Versehen verunreinigt oder mit dem Kieler Stamm verwechselt worden ist. Sämtliche anderen Möglichkeiten sind nach den ausführlichen Darlegungen des Lübecker Gerichts ausgeschaltet worden. Daß der Stoff giftig aus Paris gekommen ist, hat die Strafkammer ebenso verneint, wie die Möglichkeit, daß er erst im Körper der Kinder giftig geworden ist. Auch hat kein Rückschlag in die Virulenz (Giftigkeit) stattgefunden. An dieser Feststellung scheitern zugleich die Angriffe der Nebenkläger. Abzugt, muß entschieden zurückgewiesen werden. Abschließend stellte der Reichsanwalt fest, daß die tatsächlichen Feststellungen des angegriffenen Urteils die Verurteilung bzw. Freisprechung in vollem Umfange rechtfertigen. Er beantragte daher Verwerfung der Revisionen.

Die Gründe, die den Senat zu der oben gemeldeten Entscheidung veranlaßt haben, decken sich im wesentlichen mit dem, was Reichsanwalt Dr. Kirchner ausgeführt hat.

203 ES 40-2
Elida Shampoo bietet jetzt mehr!
Für nur 20 Pfennig können Sie Ihr Haar wirklich vollendet pflegen – mit Elida Shampoo – dem jetzt noch ein Reisegutschein und Sammelbild beiliegt.
Wer macht sich einen Vers daraus?
Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C 2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.
erhält
ELIDA SHAMPOO
MIT PERFEKTA

…n wir heute, sinnend und besonnen, und gewillt …eich, uns künftighin ans Eigene zu halten. …icht aus dem Bildungsideal der Klassik, sondern …der Idee des Volksdichters also erwächst neuer …stab des Menschlichen — das ist der ethische …ndgehalt dieses in jeder Beziehung deutschen …es Paul Fechters. Mitten in der Darstellung …Jeremias Gotthelf, dem echten Volksdichter …ahe shakespearischen Formates, finden sich da die …etischen Worte: „Man wird von hier aus viel…t einmal den Beginn einer Durchleuchtung der …ansetzen, nicht mehr vom deutenden Geist aus, …sie sich in einer Dichtung der Bildung immer …er ganz von selbst ergeben muß, sondern vom …uterten Gefühl her, dem natürlich Verbindenden, …s Volkstum, und nicht nur alles Volkstum, son…eigentlich alles menschliche Dasein überhaupt …genden. Man wird die Entwicklungsgeschichte …deutschen Dichtung erst sehen können, wenn …tung dadurch, daß sie Dichtung für alle gewor…ist, wieder etwas von dem Lebenssinn bekommen …n wird, den sie besaß, als sie noch Zauberspruch, …weit mehr als nur ästhetisches Gewächs in …ungsbereichen war.“

R. M. Behrensdorf.

…Die Leitung der Leipziger Gewandhauskonzerte. …der jetzt getroffenen Regelung werden im …r 1933/34 sechs der Orchesterkonzerte im Leipziger …andhaus von Carl Schuricht dirigiert werden, …wei weitere von Papst (Hamburg) und dem …n Generalmusikdirektor der Leipziger Oper, Paul …itz. Zwei Chorkonzerte wird wieder Karl …ube leiten, zwei Abende werden von Furt…ngler mit den Berliner Philharmonikern und je …von Fischer und Abendroth mit ihren Kammer…stern bestritten. Zu einer Personalunion …chen Gewandhaus und Oper, von der viel ge…chen worden ist, konnte man sich noch nicht ent…ßen.

Das erste Schauspiel Edwin Erich Dwingers „Die …ngenen“ wurde von den Württembergischen Staats…tern in Stuttgart und vom Landestheater Olden…zur Uraufführung angenommen.

Der neue Kapellmeister der hallischen Oper

In den Kreis der hallischen Oper wird durch die Berufung von Johannes Schüler nach Essen eine schwere Lücke gerissen. Eine führende Persönlichkeit von starker Eigenprägung zu ersetzen, erfordert immer eine Entscheidung voll Mut und Entschlossenheit. An Schülers Stelle wird nunmehr Bruno Vondenhoff, bisher an der Königsberger Bühne, treten. Er erwies sich durch ein Probedirigieren vor einer geladenen Gruppe von Musiksachverständigen als ein Kapellmeister, von dem ein fruchtbringendes, zielbewußtes Wirken erwartet werden kann. Er formte den ersten Satz der Eroica und das Meistersingervorspiel mit leidenschaftlicher Hingabe und angespannter Kraft. Sein Stilgefühl zeigt ein jugendlich männliches, vorwärts treibendes Wesen, hell und herb zugleich. Seine Zeichengebung ist klar und sicher, bestimmt und mitreißend. Er ist uns von Herzen willkommen.

*

Neben ihm zur Auswahl stand Gustav Schlemm, Kapellmeister aus Meiningen, nach Wuchs und Haltung Max Reger verwandt. Das schließt zugleich in sich, daß seine Bedeutung mehr im Konzert als im Theater liegt, so daß für seine Art wohl in Halle nicht der rechte Boden ist. Er ist ein feinfühliger urgesunder Musiker mit feinstem Ohr, der den Schlußsatz der vierten Symphonie von Brahms und besonders die Freischütz-Ouvertüre großzügig und überzeugend aufbaute. Als Leiter der Fidelio-Aufführung am Abend wirkte er geringer. Namentlich der erste Akt litt unter starker Unsicherheit und zerflatterte ziemlich, um so geschlossener und eindringlicher war der zweite Akt, und die eingeschobene große Leonoren-Ouvertüre zeigte wieder seine griffige Hand.

Als Leonore stand wieder Ruth Jost-Arden auf der Bühne, deren Eigenart nach der Erstaufführung bereits eingehend gewürdigt worden ist. Diesmal war die Partie völlig einheitlich durchgeformt, von stärkstem Leben erfüllt und von aufwühlender Wirkung. Heinrich Niggemeyer, der nunmehr der hallischen Bühne wieder verpflichtet ist, sang den Florestan voller Leidenschaft und mit alter unerschütterlicher Musikalität. Ruth Schöbel als Marcelline litt unter der Unsicherheit des ersten Aktes und vermochte zu einer einheitlichen Gestaltung nicht vorzudringen.

Rudolf Donath.

Vertretertag des Preußischen Philologenverbandes

Der Preußische Philologenverband hatte seine Mitglieder zu einem außerordentlichen Vertretertag nach Berlin eingeladen. Es handelte sich darum, die notwendigen Satzungsänderungen vorzunehmen, durch die das Führerprinzip durchgeführt und die rein arische Zusammensetzung des Verbandes begründet wird. Zum Führer wurde Studienrat Schwedtke (Berlin) gewählt, zum 2. und 3. Vorsitzenden Oberfachschulrat Dr. Reicke und Oberstudiendirektor Dr. Pann. An den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rust, wurde ein Telegramm gerichtet, in dem der Verband seine freudige Bereitschaft zur Mitarbeit am Aufbauwerk der Regierung erklärt.

Zum Schluß der Tagung machte der neue Vorsitzende ein paar grundsätzliche Ausführungen: Nach langem heißen Bemühen sei es endlich gelungen, alle Erzieher unseres Volkes zu einigen und in einer einzigen großen Gemeinschaft fest zusammenzuschließen. Nun beginne die Arbeit. Führer hätten das Werk der Einigung geschaffen, Führer müßten das Werk des Aufbaues vollbringen. Ruhiges, wohldurchdachtes Vorgehen sei nötig beim Neuaufbau der Schule. Der erprobte Praktiker sei heranzuziehen, der fanatische Ideologe fernzuhalten. Der Schwätzer müsse vom Arbeiter, der Dilettant vom Fachmann geschieden werden. „Gott schütze unsere Arbeit vor den Kommissaren, die nicht die Staatsautorität, sondern irgendein Kampfbund, und sei es auch ein verdienter, einsetzt.“ Fort mit dem widerlichen und schädlichen Denunziantentum, das verdiente, schöpferische und leistungsfähige Männer ausschalten will, um die eigene Mittelmäßigkeit einschalten zu können. Neue Unterrichtsstoffe sind in den Schulorganismus erst hineinzunehmen, nachdem die wissenschaftlichen und methodischen Grundlagen dafür geschaffen sind. So klar und einfach die Grundlinien der nationalsozialistischen Weltanschauung vor uns liegen, so klar und einfach müssen die Grundzüge der Schulreform sein. Die unselige Zerrissenheit und Zerklüftung, die im Aufbau unseres Schulwesens durch die vielen Kompromisse kamen, sind zu beseitigen. Die Ueberlastung der Stundentafel durch ein buntscheckiges Fächersystem ist abzutragen. Nicht auf Utopien, sondern auf Idealen ist unsere Weltanschauung aufgebaut, nicht die Quantität, sondern die Qualität verehren wir, nicht die Verflachung, sondern die Leistung ist das Ziel unserer Sehnsucht, nicht den Bruch mit den wertvollen Traditionen der Vergangenheit, sondern die Brücke zu ihnen wollen wir. Keine überstürzte Hast bei dem großen Reformwerk der Schule!

* **Merkwürdige Familiennamen in alter Zeit.** Im sächsischen Staatsarchiv befindet sich eine von einem Archivdirektor angelegte Sammlung merkwürdiger Familiennamen, die in Sachsen in früheren Jahrhunderten vorkamen und gelegentlich derber Art waren. So liest man dort: Jacobus Bierbauch; Ratsoberster: Joachim Gernegroß, Ratsherr: Georg Eierkuchen; Jacob Hundebiß, Kurfürstlicher Rat in Dresden; Hans Irrwisch, Baumeister; Hans Kater in Weißenfels; Dietrich Küchenschwein in Halle; Hanns Narr in Gotha; Velten Ochsenkopf in Sangerhausen; Lorenz Schweinigel in Weißenfels; Hans Scheusal; Hans Schweinerüssel; Lorenz Sautrog in Weißenfels; Hanns Unflath in Dresden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306020/fragment/page=0003
DFG

Skagerrak

Die größte Seeschlacht der Weltgeschichte.

Nach Teilnehmerberichten zusammengestellt von Walter Falkenau

4. Fortsetzung.

An Bord der „Helgoland"

Als letzten Aufsichtspunkt auf die Schlacht von Skagen und Hornriff wollen wir uns nun noch die „Helgoland" aufsuchen. Von „Friedrich dem Großen" aus und von der „Regensburg" haben wir von zwei in ihrer Art ganz verschiedenen Seiten in das gigantische Bild dieser größten Seeschlacht aller Zeiten hineingesehen. Bei den Unterseebooten haben wir in die wohldurchdachten Vorbereitungen zu diesem heroischen Kampfe einen Blick tun dürfen, von der „Helgoland" aus nun werden wir den Todeskampf und den Untergang unserer „Lützow" und unserer „Pommern" miterleben.

Als die „Helgoland", an deren Bord man bis zur letzten Minute noch nicht an den Ernstfall glauben wollte, weil man befürchtete, die große englische Flotte würde sich wieder verstecken und verkriechen, dann aber die Meldung erhielt, daß die „Gitbing" im frühen Nachmittag tatsächlich vier Kreuzer der englischen Arethusa-Klasse gesichtet habe, da hieß es:

„Dreimal äußerste Kraft voraus!"

Ohne selbst zunächst wesentlich in das Kampfgeschehen eingreifen zu können, denn die „Helgoland" hatte ihren guten Stand zur Sonne verloren und mußte sich bemühen, schleunigst in eine bessere Gefechtslage zu kommen, war sie doch Zeuge des gigantischen Kampfes, den die „Lützow" und die „Derfflinger" dem englischen Großkampfschiff, der „Invincible", lieferten. Die beiden deutschen Kreuzer griffen den völlig überraschten Feind aus günstigster Sonnenlage heraus sogleich mit vollen Breitseiten an, lagen sofort hervorragend gut im Ziel, und der schwarzbraune Rauch der Volltreffer hüllte die „Invincible" beinahe völlig ein. Von der „Helgoland" aus konnte man die vorzügliche Wirkung des deutschen Geschützfeuers genau erkennen. Bevor sich die „Invincible" zum Gegenangriff bereitgemacht hatte, war sie bereits durch zahlreiche Volltreffer außer Gefecht gesetzt. Eines der Munitionsmagazine auf dem Schiffsriesen wurde zur Explosion gebracht, und der nächtige Leib der „Invincible" brach in der Mitte auseinander. Es war ein grausiger Anblick, wie die beiden Rumpfteile dann getrennt voneinander aus dem Wasser ragten. Es dauerte nur wenige Sekunden, dann sanken sie aufrauschend in die Tiefe.

Die „Helgoland" geriet bald darauf in heißen Kampf mit der „Warspite". Diese Begegnung gestaltete sich für das deutsche Schiff zu einem triumphalen Sieg. Von „Friedrich dem Großen", dem Führerschiff, kam der Befehl:

„Kehrtwendung nach Steuerbord!"

Die „Helgoland" mußte darum zwar von der „Warspite" ablassen. Der Gegner aber war bereits derartig zusammengeschossen, daß er später als völlig verlorenes Schiff abgeschleppt werden mußte.

Die englische Flotte hatte inzwischen durch das Eintreffen Admiral Jellicoes mit der „Grand Fleet" ein solches Uebergewicht erlangt, daß sie ihren Gegner einkreisen konnte. In diesem überaus kritischen Augenblick gab dann Admiral Scheer das historische Signal:

„Richard Neun!" (d. h. die Kreuzer ran an den Feind!)

Wir haben es von Bord der „Regensburg" aus erlebt, wie dieser heroische Kampf unserer schwer bestürzten Kreuzer gegen den völlig unverbrauchten Teil der englischen Hochseeflotte ausging, wir haben den bewundernswerten Entlastungsangriff der Torpedobootsflottille unter Führung der „Regensburg" mit seinem hervorragenden Ergebnis miterlebt.

Die „Helgoland" machte sich dann im eindunkelnden Abend mit den übrigen Schiffen auf den Heimweg nach Hornsriff. Scheinwerfer und glühende Schiffstrümmer beleuchteten den Weg.

Es war dann gegen drei Uhr morgens. Der Tag graute bereits. Helle Streifen strahlten am Horizont auf. Die deutsche Flotte führte einen Schwerverwundeten mit sich, die „Lützow". Die Geschwindigkeit wurde auf sechzehn Meilen gemindert. Alle waren sich der Gefahr bewußt, daß jeden Augenblick am Horizont die charakteristischen Silhouetten der englischen Großkampfschiffe wieder auftauchen könnten, daß die Tagschlacht wieder beginnen würde. Die schwerverwundete „Lützow" bildete ein großes Hindernis. Sie stand bereits fünf Meter über der Linie im Wasser. Im zerschossenen Stahlleib des Kreuzers waren noch Matrosen eingeschlossen, die man nicht befreien konnte. Ein letzter Versuch, den Schlachtkreuzer, der sich so wundervoll geschlagen hatte, über den Achtersteven zu bringen, mißlang. Da entschloß man sich zu dem furchtbaren Opfer. Die Nähe des Feindes verlangte gebieterisch die unbehinderte Gefechtsbereitschaft der deutschen Flotte. Der Kommandant verließ mit der Besatzung das Schiff. In die Maschinenräume kam der letzte Befehl:

„Feuer aus".

In vier Booten wurden die Ueberlebenden, soweit sie nicht in den zusammengeschweißten Teilen des Schiffes eingeschlossen waren, aufgenommen. Dann zerrissen zwei Torpedos die schwerverwundete „Lützow" und bohrten sie auf den Grund des Meeres bei Hornsriff.

Das geschah um vier Uhr in der Frühe des 1. Juni.

Und kurz darauf, der Schein des neuen Tages lag schon dünn über Land und See, wurde das alte Linienschiff „Pommern" von einem englischen Unterseeboot torpediert und versank blitzschnell mit der ganzen Besatzung.

Die deutsche Flotte wartete dann kampfbereit und unbesiegt, daß sich ihr der übermächtige Gegner erneut zum Kampfe stellen werde, um den für die Geschichte seiner Flotte alles andere als ruhmreichen Tag von Skagen und Hornsriff auszugleichen, auszulöschen. Aber diese Erwartung täuschte. Die vielgefürchtete und von der ganzen Welt bewunderte „Grand Fleet" Englands verspürte keine Lust mehr, sich noch einmal in offener Seeschlacht mit der deutschen Hochseeflotte zu messen. Jellicoe und Beatty waren und blieben verschwunden. Deutsche Luftschiffe, die im Mittag des 1. Juni zur Sicherung und Aufklärung aufgestiegen waren, sichteten den Feind an der Nordküste Dänemarks. Wütendes Abwehrfeuer vertrieb die Zeppeline. Das waren die letzten Schüsse, die in der Schlacht am Skagerrak über die See donnerten.

Ebenso verblüfft wie gelähmt, ebenso entsetzt wie innerlich fassungslos zog sich die englische Flotte dann wieder in die schützenden Häfen an der heimatlichen Küste zurück und gab sich der Hoffnung hin, daß die unmenschliche Blockade das erreichen werde, was der stolzesten Flotte der Welt in offener, männlicher Seeschlacht nicht gelungen ist und nun und nimmer hätte gelingen können: Deutschland zu besiegen.

Und noch einmal bei den U-Booten

An der Ostküste Englands kreuzten vom frühen Morgen des 31. Mai an die deutschen Unterseeboote in dem ihnen anbefohlenen Sektor. Der Nebel verflüchtete sich in den Morgenstunden. Die Sonne brach durch. Meer und Küste erglänzten hochsommerlich. Der Tag ging ruhig hin. Die Unterseeboote lagen unter Wasser und warteten auf den Hereinbruch der Dunkelheit, denn früher durften sie nicht auftauchen.

Als dieser schöne letzte Maientag endlich an der Ostküste Englands sich zum Abend niederneigte, erhoben sich allerorten die deutschen U-Boote vorsichtig aus den Fluten, richteten die Funkenmasten, und bald darauf stürzte auf jedem der Boote der Funkenmaat aufgeregt auf den Turm und meldete, daß in der Apparatur ein Lärmen und Knattern herrsche, als ob alle Welt wild durcheinanderfunke. In diesem Augenblick ahnte man, daß etwas Besonderes geschehen sein müsse. Von Osten her schossen Torpedoboote heran. Die deutschen U-Boote gingen schnell wieder unter Wasser und warteten fieberhaft auf die Nacht, um neue Meldungen empfangen zu können.

Gegen 10 Uhr abends dann erhielten die treuen Wächter an der Ostküste Englands endlich die Bestätigung dafür, daß ihre merkwürdige innere Unruhe einen gar guten und wichtigen Grund hatte. Von der deutschen Flottenleitung nämlich kam die Meldung an alle hier stationierten Boote:

„Sofort Humber-Einfahrt. Havarierte feindliche Schiffe abfangen. Gezeichnet Flottenchef."

Nun wußten alle, daß etwas Ungewöhnliches geschehen war, daß die in diesem größten aller Kriege seit Jahren schon vergeblich erwartete Begegnung der deutschen mit der englischen Flotte stattgefunden haben mußte. Die deutschen Unterseeboote legten sich erneut auf die Lauer und warteten. Der Engländer aber mußte über die an der Ostküste Albions ausgelegte deutsche U-Bootssperre wohl genau unterrichtet worden sein, denn englische Unterseebootjäger schlichen während der ganzen Nacht an der Küste umher, warfen Wasserbomben und versuchten mit allen Mitteln, den deutschen U-Booten den Aufenthalt an der englischen Küste so ungemütlich wie nur irgend möglich zu machen. Diese aber hatten etwas von havarierten englischen Schiffen gehört. Da hätten die englischen U-Bootjäger Feuer und Schwefel regnen lassen können, die treuen deutschen Wächter wären nicht einen Fußbreit von ihrer Pflicht abgewichen.

Kurz vor Mitternacht dann erreichte die deutschen Unterseeboote an Englands Küste der Funkspruch aus Nauen, der die berühmte Meldung brachte, die Millionen Deutsche in einen Taumel der Begeisterung versetzte, die aber Millionen von Feinden den Atem stocken ließ. Den Funkenmaaten, die diese berühmte Meldung um Mitternacht ihren Kommandanten überbrachten, zitterten die Hände vor Aufregung, diesen die Tränen der Freude über die Wangen. Minuten später schon wußten es alle:

„Große siegreiche Seeschlacht bei Skagerrak. Verluste: Engländer Schlachtschiffe „Invincible", „Indefatigable", „Queen Mary", „Tiger", „Defence", „Black Prince" gesunken, „Warrior" sinkend; deutsche Verluste gering."

Die Nachricht, die die Zeppeline von ihrer Erkundungsfahrt mitbrachten, daß die englische Hochseeflotte sich nördlich der dänischen Küste zurückbewege, veranlaßte die oberste deutsche Flottenleitung, den an der Ostküste Englands wartenden Unterseebooten den Befehl zur Heimkehr zu geben.

Als die deutschen U-Boote in Wilhelmshaven einliefen, kamen sie in eine Heimat, die von Jubel und Danksagung, von Freude und Begeisterung widerhallte. Vor der Dockeinfahrt sahen die deutschen Unterseeboote, die aus England nun zurückkehrten, als letzten großen Gruß der Schlacht von Skagen und Hornriff die schwerverwundete „Seydlitz" liegen, die mit dem furchtbar zerschossenen Vorschiff bis zum Oberdeck in das Wasser eingetaucht war.

(Schluß folgt.)

Wieder einmal Karl Ey

Unsere Leser werden sich gern der verschiedenen Artikelserien erinnern, die in der Hauptsache die Erlebnisse Karl Ey's in Amerika behandelten. Wie es in Amerika wirklich aussieht, verstand er in höchst plastischer Weise zu schildern. Auch seine neue Artikelserie führt wieder in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Eine wundersame Reise des Reporters ist es. Sie führt den Titel

12 000 Kilometer Abenteuer

Diese Artikelserie beginnt demnächst in den HN

Im Einkauf schon liegt grosser Nutzen! Deshalb mit ATA scheuern, putzen!

Gegenüber teuren, aber nicht besseren Scheuermitteln sparen Sie bei Ata viel. Mancher Groschen ist das im Jahr.

Sparen Sie beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

ATA putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persilwerken

A 125/33 a

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306020/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 2. Juni

Eine Stunde Handwerk

Die Geigenbauer-Werkstatt

Schwer läßt sich abgrenzen, wie weit der Geigenbauer Handwerker, wie weit er Künstler ist. Die italienischen Geigenbauer, die das Geheimnis der Arbeit in ihren Werkstätten mit sich nahmen, gelten als Künstler. So ist es auch mit den noch heute lebenden, die an den Instrumenten ihrer großen Vorgänger für ihre eigene Arbeit das Muster fanden, und dieses Muster unverändert in unzähligen tönenden Wunderwerken mit immer gleicher Symmetrie anwenden.

Vielleicht darf man das Geigenbauerhandwerk nicht einmal als heimisches ansehen, denn die Familienerblichkeit dieser Handwerkskunst beschränkt sich auf wenige Städte in Bayern und Sachsen. Es ist für manchen vielleicht eine Ueberraschung, zu hören, daß bei uns, wenn auch vereinzelt, diese altehrwürdige Kunst zu finden ist.

Schon beim Eintritt in die Werkstatt eines Geigenbauers, die sich so ganz anders darstellt als manche, in die wir hineinblicken durften, verspürt man etwas von dem stillen künstlerischen Walten des Meisters, dem seine Arbeit nicht in erster Linie Lebenserhaltung, sondern schöpferischer Gestaltungswille ist. Wenn sich aus Ahorn und Fichte eine glänzende Violine, eine Bratsche, ein Cello oder ein schwerfälliger Baß geformt hat, dann heißt es für den Meister: Abschiednehmen vom Sorgenkinde seines Schaffens, und mit jedem Instrument, das die Werkstatt verläßt, wandert ein Stück vom Schöpfer mit in die Welt, oft in die weite Welt.

Aus dem bayerischen Walde und aus Böhmen kommen die Fichten- und Ahornhölzer. Erst nach zehn Jahren wird Hand an sie gelegt. Den Ahorn verwendet man zu den Zargen, das sind die Seitenwände des Instrumentes, zum Boden und zum Hals. Das Fichtenholz wird zur Decke ausgearbeitet. Ausarbeiten heißt, daß die Wölbungen in Boden und Decke nicht gespannt, sondern aus dem massiven Stück herausgeschnitten werden. Wenn die rohen

Die Zargen werden gebogen

Einzelteile beieinander liegen, setzt die künstlerische Gestaltung des Instrumentes ein. Unendlich ausgeklügelte Feinheiten in allen Rundungen steuern der Schönheit des Tones bei. Alle Teile des hölzernen Wunderwerkes stehen in Spannung zueinander, wohl abgewogen, harmonisch. Je größer die Harmonie der Verhältnisse, desto weicher, ansprechender und tragender der Ton. Aber eben da setzt das Geheimnis der Kunst des Geigenbauers ein, in das der Laie nicht einzudringen vermag. Nur wenn er ein reparaturbedürftiges Stück in die Werkstatt bringt, dann sieht er etwas von dem enthüllten Geheimnis der Königin der Instrumente.

Unsere Zeit ist leider nicht dazu angetan, daß alle musikliebenden und musizierenden Familien schöne und teure Instrumente erwerben können. So ist der Kreis der Abnehmer beschränkt auf wenige Musikfreunde und Musikliebhaber. Vielleicht darf dieser Umstand noch in Beziehung gebracht werden zu etwas anderem, und das ist die fehlende Hausmusik. Die alte, deutsche Hausmusik auf Streichinstrumenten ist verloren gegangen in unserer Zeit, in der sich die Musik immer mehr auf das Podium des Konzertsaales zurückgezogen hat und aus der traulichen Häuslichkeit verschwand. Die Hausmusik mit all ihrem Zauber, ihrer verbindenden Kraft zwischen den Gliedern des Familienkreises muß wieder aufleben! Neben ihrem schönen ideellen Zweck würde sie zugleich dem Geigenbauer die Möglichkeit in die Hand geben, alte Instrumente wieder spielfertig zu machen und neue zu bauen. *)

Aus der Liste der Rechtsanwälte gelöscht

Von der Justizpressestelle wird uns mitgeteilt: Die Rechtsanwälte Jacobowicz, Dr. Konrad Pfeiffer und Dr. Albert Müller in Halle-Saale sind heute in der Liste der beim hiesigen Landgericht zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr.

Freitag, 2. Juni 1933, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . 4^{08} Mi. | Mondaufgang . 13^{00} Mi.
Sonnenuntergang . 20^{18} Mi. | Monduntergang 1^{02} Mi.
Dauer der Dämmerung 52 Mi. | Mondphase: zunehmend
Niederschlag der letzten 24 Std.: — —

Juni		Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindgk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheing.
1.	14^{13}	+18,6	753,1	51	N	3	heiter	—
1.	21^{13}	+14,1	754,1	75	N	1	•	—
2.	7^{13}	+13,9	756,7	80	N	1	•	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte Halle sind für 10,0 mm hinzuzurechnen.

Landschaftsbild und Arbeitsdienst

Der Direktor der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, Prof. Schoenichen, über die Aufgaben des Arbeitsdienstes in der Gestaltung des heimatlichen Landschaftsbildes

Einem Sonderdruck aus der Zeitschrift „Naturschutz“ entnehmen wir ein Kapitel. Der Direktor der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen Professor Dr. Walther Schoenichen läßt sich hier über die deutsche Landschaft, das deutsche Landschaftsbild und den Arbeitsdienst aus. Heute, wo der Arbeitdienst allmählich an große Objekte herangeht, die das Naturbild recht wesentlich beeinflussen können, ist ein Appell von einem führenden Vorkämpfer für die Erhaltung des deutschen Landschaftsbildes von allergrößter Tragweite. Eine Fülle von Anregungen, von Anleitungen ist zusammengedrängt in eine Broschüre, die, durch sinnfällige plastische Bilder unterstützt — wir geben hier zwei Zeichnungen nach Photographien des Landesvereins Sächsischer Naturschutz wieder —, einmal das ganze kulturelle Aufgabengebiet des Arbeitsdienstes beleuchtet.

In dem „Appell der deutschen Landschaft an den Arbeitsdienst“ wird u. a. ausgeführt: Wir stehen zurzeit am Beginn einer Epoche innerer Kolonisation von ungeheurem Ausmaß. Die wirtschaftliche Not, die schwer auf unserem Lande lastet, gilt es zu lindern; den furchtbaren Fluch der Arbeitslosigkeit gilt es zu bannen. Dem Arbeitsdienst soll dabei eine

Wiesenbach mit seinen natürlichen Windungen und seinem schönen Busch- und Baumwerk

wichtige Rolle zuerteilt werden. Diese Riesenaufgabe erfordert Opfer. Und Opfer wird auch die deutsche Landschaft bringen müssen, wenn die in ihr ruhenden Schätze und Kräfte in den Dienst des großen Gesundungsvorganges gestellt werden sollen. Die Rechtfertigung dieser Opfer besteht nur dann, wenn nicht unwiederbringliche Werte bei den Eingriffen in das Landschaftsbild zerstört werden. Niemals darf der Verlust an Heimatgut größer sein als der materielle Nutzwert, der zu erwarten steht. Eine Reihe von Leitsätzen sei zur Erläuterung angeführt.

Die Kultivierung von Oedland aller Art darf nur dann in Angriff genommen werden, wenn der wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens unzweifelhaft gewährleistet ist. Im Aufgabenbereich des Arbeitsdienstes ist enthalten die Kultivierung von Oedland, Heiden, Mooren, Sümpfen, Dünen und dergleichen. Auch das Oedland hat seine große Bedeutung für die naturwissenschaftliche Forschung, da sich hier die Möglichkeit bietet, die Naturkräfte in ihrem freien Walten zu studieren. Heide, Moore und Dünen sind für das Bild der heimatlichen Landschaft und somit auch für die völkische Wesenheit in den verschiedenen Gauen unseres Vaterlandes von Einfluß. Man taste sie also nicht an, wenn nicht von vornherein ein angemessener wirtschaftlicher Gewinn zu erwarten ist.

Bei allen Eingriffen in das Landschaftsbild ist nach einem einheitlichen Plan zu verfahren, der die Gesamtfläche des Heimatbezirkes berücksichtigt mit dem Ziele, die Harmonie des Ganzen soweit als möglich ungestört zu erhalten. Das bedeutet praktisch, daß alle dem Arbeitsdienst zugewiesenen Aufgaben ohne Ausnahme von einer übergeordneten Stelle aus genehmigt und geleitet werden. Sie muß fachmännisch abwägen, wie die Folgeerscheinungen des Eingriffes in das Landschaftsbild geartet sind. Die schönheitliche Pflege des Landschaftsbildes bedarf der gleichen Beachtung wie die wirtschaftlich-praktische Bedeutung des Arbeitsunternehmens. Behördliche Stellen sind die Landesplanungsstellen, die Provinzialverwaltungen, die Regierungspräsidenten und die Landratsämter.

In keinem Falle darf die Tätigkeit des Arbeitsdienstes zu einer öden Geometrisierung und Betonisierung der deutschen Landschaft führen. Alle Eingriffe in die Landschaft müssen so vollzogen werden, daß uns ein Heimatbild bleibt, wie es dem Naturempfinden des deutschen Menschen entspricht. Die Verkoppelung der Dorfmark, die das Flurbild nach Reißbrettmethoden reizlos machte, ist eins der beschämenden Kapitel der neueren deutschen Kulturgeschichte. Man kann keine schablonenhaften Vorschriften für die Gestaltung des Flurbildes schaffen, jedoch gibt es Anregungen in großer Zahl. So wird man beispielsweise die Wegeführung der Formung der Landschaft anzuschmiegen haben, d. h. in der Ebene ist maßgebend die gerade, im bewegten Gelände die geschwungene Linienführung. Bei allen Arbeiten an fließenden Gewässern wird es darauf ankommen, das Naturhafte des Bach- oder Flußlaufes zu erhalten, soweit als irgend möglich, insbesondere also die ursprüngliche Schlängelung nicht durch ein schnurgerades kanalartiges Bett zu ersetzen.

Es wäre unerträglich, wenn die Sachlichkeit, die jedes technische Werk an sich hat, mit abstoßender

Falscher Beginn der Bachregulierung: Bäume und Buschwerk sind gefällt

Nacktheit aufträte; sie muß den Bedingungen des Landschaftsbildes angepaßt werden. Das gilt vornehmlich für Brücken- und Wehrbauten, Stauanlagen und Flußbettverbesserungen. Man schone die Weiher- und Wasserbecken, die Gebüsche, Hecken, Gehölze und Baumgruppen an unseren Bach- und Flußläufen.

Der Arbeitsdienst bietet willkommene Gelegenheit, vieles, was in vergangener Zeit verdorben wurde, durch bewußte Landschaftsgestaltung wieder gutzumachen. Manche Gegenden Deutschlands sind ihres Gehölzwuchses schon fast gänzlich beraubt. Hier heißt es, an Wegen und Rainen Bäume anzupflanzen, Eisenbahndämme, Kiesgruben und Steinbrüche mit Gehölz zu begrünen. Und dann die Dörfer! Wie manches stillose Gebäude kann durch freundliches Grün in seiner abstoßenden Wirkung gemildert werden. Große Möglichkeiten der Betätigung bieten die Schutthalden in Bergbau- und Steinbruchgebieten. Erwünscht im Sinne der Heimatpflege ist ein großes Reinemachen, eine Beseitigung all des Unrates und Schmutzes, der sich vielerorts angesammelt hat und im Bilde der Ortschaften wie der Landschaft wie ein Schandfleck wirkt. Dorfanger und Dorfteiche bieten oft Bilder grauenvoller Verwahrlosung. Naturdenkmäler und Denkmale der Kulturgeschichte ebenso wie Naturschutzgebiete dürfen in keinem Falle angetastet und vernichtet werden. Das trifft in gleicher Weise zu für altehrwürdige Charakteristika der Landschaft, erdgeschichtliche Naturdenkmäler, Naturschutzgebiete und endlich Denkmale aus der Kulturgeschichte.

Neben seinen wirtschaftlichen und landschaftpflegerischen Zielen sollte sich der Arbeitsdienst hier und da auch bestimmter Aufgaben der wissenschaftlichen Heimaterkundung und des praktischen Naturschutzes annehmen. Hier wären zu nennen vorgeschichtliche Ausgrabungen, Bewachung von Vogelfreistätten, Anlagen von Gattern und Zäunen, Arbeiten im Dienste der praktischen Vogelhege.

Das neue Deutschland hat bewiesen, daß es seine nationale Ehre zu wahren weiß. Genau so wird es im Bilde der Landschaft die Würde und das Heimatgut der Nation zu wahren wissen. Möge es dem Arbeitsdienst gelingen, diese Aufgaben so durchzuführen, daß spätere Generationen spüren: Der deutsche Mensch kann in seiner Landschaft mit allen Kräften seiner Seele Wurzel schlagen.

Eingliederung der Hallischen Volksbühne

in die Deutsche Bühne, Ortsgruppe Halle.

In der Hauptversammlung der Hallischen Volksbühne am 30. Mai begrüßte der Vorsitzende, Kaufmann Borges, die zahlreich erschienenen Mitglieder und wies sie auf die besondere Bedeutung dieser Versammlung hin, die die Auflösung der Hallischen Volksbühne und ihre Ueberleitung in die Deutsche Bühne beschließen solle. Der Geschäftsführer May trug dann den Geschäfts- und Kassenbericht vor, aus denen hervorging, daß sich der Verein in gut geordneten Verhältnissen befindet. Nach dem Bericht der Rechnungsprüfer wurde dem Vorstand Entlastung erteilt.

Prof. Menzer, als Vorsitzender des künstlerischen Ausschusses, erinnerte sodann an die Eröffnung der Volksbühne vor 13 Jahren und gab einen Ueberblick über die von ihr geleistete künstlerische Arbeit. Männer und Frauen aus allen Volksschichten haben diese Zeit hindurch treu zur Volksbühne gehalten, und diese Treue beweist am besten, daß einzig und allein künstlerische Gesichtspunkte den Spielplan beherrscht haben. Nie hat die Hallische Volksbühne Zeittendenzen nachgegeben, sondern immer nur sich von rein künstlerischen Zielen leiten lassen. Besonders eindrucksvoll war die von dem Redner gegebene Uebersicht, nach der deutsche Dichter und Musiker der Vergangenheit und Gegenwart vornehmlich zu Worte gekommen sind. Am meisten wurden Richard Wagner, Schiller und Goethe gegeben. Auch die bedeutendsten Vertreter des Auslandes, besonders Shakespeare, wurden in vielen ihrer Werke aufgeführt. Ueber den Umkreis ihrer engeren Aufgabe hat die Hallische Volksbühne sich auf allen künstlerischen Gebieten betätigt. Sie kann aus dem Kulturleben unserer Stadt nicht fortgedacht werden. Der Redner schloß mit einer Aufforderung, weiter dem Theater der Stadt zu dienen und sich der nunmehr allein bestehenden Deutschen Bühne anzuschließen.

Der Antrag des Vorstandes, die Hallische Volksbühne nach Ende der Spielzeit in die Deutsche Bühne, Ortsgruppe Halle, einzugliedern, wurde vom Vorsitzenden eingehend begründet und von der Versammlung angenommen. Die Auflösung der Hallischen Volksbühne als eingetragener Verein wurde beschlossen. Mit Worten des Dankes an die Mitglieder für ihre bisherige Treue und mit dem Wunsche, daß die Deutsche Bühne die ihr gesteckten und von uns allen erstrebten Ziele zum Wohle des Theaters, unserer Stadt und des deutschen Vaterlandes erreichen möge, schloß der Vorsitzende die letzte Mitgliederversammlung der Hallischen Volksbühne.

Für die laufenden Theatervorstellungen und sonstige Auskünfte bleibt die Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, wie bisher 9—½2 und 3—5 Uhr geöffnet; Ruf: 234 79.

Neubesetzte Deputationen

Verwaltungs-Vereinfachung

Im Zuge der kommunalen Verwaltungsvereinfachung, über die in der letzten Stadtverordnetensitzung Stv. Urlacher (NSDAP.) referierte, wurde, wie bereits gemeldet, die Zahl der Mitglieder der Grundeigentumsdeputation herabgesetzt. Statt vier Magistratsmitgliedern weist diese Deputation nur noch zwei und statt sieben Stadtverordneten nur noch vier auf. Es wurden folgende Stadtverordneten gewählt: Stadtverordneter Knoch (NSDAP.), Stadtverordneter Siegel (NSDAP.), Stadtverordneter Starke (NSDAP.), Stadtverordneter Busse (DN.). Auch in der Landgüterdeputation wurde — vergl. Stadtverordnetensitzungsbericht von gestern — die Zahl der Mitglieder von drei auf zwei und die Zahl der Stadtverordneten und Bürger von bisher je vier auf je drei herabgesetzt. Es wurden folgende Stadtverordneten gewählt: Stadtverordneten Krause (NSDAP.), Stadtverordneter Höher (NSDAP.), Stadtverordneter Reichardt (DN.) und folgende Bürger: Diplomlandwirt Dr. Dickhaut (NSDAP.), Landwirt Wilhelm Winter (NSDAP.) und Güterdirektor Mampel (DN).

Index der Lebenshaltungskosten

Die Kosten der Lebenshaltung in Halle sind durch die in der Vorwoche erfolgte Erhöhung des Brotpreises von 40 auf 42 Rpf. für 1500 g Roggenfeinbrot etwas gestiegen. Da gleichzeitig die Preise für alte Kartoffeln nach unten neigen, ergibt sich jedoch ein teilweiser Ausgleich der den Gesamtindex für Halle nur von 1,140 auf 1,144 ansteigen läßt.

Der Dank der Traditions-Kompagnie

Von der Traditions-Kompagnie der 36er, der 2. (Hanseatischen) Kompagnie 16. Infanterie-Regiments, geht uns heute ein Schreiben zu, in dem die Kompagnie ihrer Freude über die schönen Tage in Halle zum Ausdruck bringt und uns bittet, den Dank für den freundlichen Empfang und die herzliche Aufnahme der hallischen Bevölkerung mitzuteilen.

Die Kompagnie knüpft daran die Bitte, daß alle diejenigen, die Lichtbilder von der Traditions-Kompagnie angefertigt haben, der Kompagnie je ein Bild überlassen möchten. Die Kompagnie beabsichtigt, ein Album zur Erinnerung an die schönen Tage in Halle anzulegen und darin diese Lichtbilder aufzunehmen.

Förderung des Eigenheimbaues

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat Mittel zur Förderung des Eigenheimbaues zur Verfügung gestellt. Hierbei handelt es sich um Darlehen in Höhe von 800 RM. für jedes Eigenheim; bei Einbau einer Einliegerwohnung erhöht sich das Darlehen auf 1200 RM. Die Verzinsung und Tilgung beträgt je 2 v. H., insgesamt 4 v. H. Mit Rücksicht auf die geringe Höhe des Darlehns kommen nur Eigenheime in Frage, die nach Umfang und Ausstattung sehr bescheiden sind und deren Herstellungskosten in der Regel unter 5000 RM. liegen. Der Bauherr muß mindestens 30 v. H. der Gesamtbaukosten (einschließlich Grundstückskosten) als Eigenkapital nachweisen; wenn er ein schuldenfreies Grundstück besitzt, ist neben einer I. Hypothek nur ein verhältnismäßig geringer Barbetrag erforderlich. — Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, sind Anträge auf Gewährung solcher Darlehen durch die Gemeindebehörde des Bauorts an den Regierungspräsidenten zu richten.

Lebende Schachpartie in Halle

Unser Bericht über die Hallische Schachwerbewoche sei noch dahingehend ergänzt, daß auch im Schachklub Springer die Simultanvorstellung einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Dem Simultanspieler Tuschick, dem Klubmeister des „Springer“, stellten sich 27 Gegner. Das Ergebnis für Herrn Tuschick waren 15 Gewinne und 12 Verluste. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß sich unter den Simultanspielern einige starke Spieler befanden und daß es die erste Simultanvorstellung des Herrn Tuschick war, so daß er mit diesem Ergebnis sehr wohl zufrieden sein kann.

Die Vorführung der lebenden Schachpartie, die für morgen, 3. Juni geplant war, ist verlegt worden. Als Tag der Vorführung ist nunmehr der Sonntag, 11. Juni, vorm. 11½ Uhr vorgesehen, als Ort der hiesige Hallmarkt. Die Vorführung findet in Kostümen statt, so daß das außergewöhnliche Ereignis nicht nur für Schachfreunde, sondern auch für sonstige Schaulustige von Interesse sein dürfte.

Präsident der Oberpostdirektion Kraatz

tritt in den Ruhestand

Der langjährige Leiter des Oberpostdirektionsbezirks Halle (Saale), Präsident Kraatz, tritt mit der Erreichung der Altersgrenze demnächst in den Ruhestand. Im Jahre 1868 in Lietzow (Kreis Westhavelland) in der Nähe von Nauen geboren, trat er 1886 im Oberpostdirektionsbezirk Potsdam in den Dienst der Deutschen Reichspost ein. Neigung und Befähigung ließen ihn sich für die technische Laufbahn, den Fernmeldedienst, entscheiden. Seine Beschäftigung und Verwendung in zahlreichen Oberpostdirektionsbezirken, so in Frankfurt a. M., Hamburg, Kiel boten ihm gute Gelegenheit, sich auf dem Gebiete des Fernmeldewesens gründliche und umfassende Kenntnisse zu erwerben, so daß er von 1897 bis 1901 in das Telegraphen-Ingenieur-Büro des Reichspostamts in Berlin berufen wurde. Nach vorübergehender Dienstleistung im Oberpostdirektionsbezirk Dortmund wurde von 1902 bis 1909 das Telegraphentechnische Reichsamt in Berlin seine Wirkungsstätte und die neuzeitliche Entwicklung der Telegraphie sein Wirkungsfeld.

Die wissenschaftliche Tätigkeit daselbst regte Herrn Kraatz zu literarischer Betätigung an, die ihren Niederschlag in den Werken „Maschinentelegraphen“ und „Mehrfachtelegraphie“ fand. Von 1909 bis 1920 gehörte er dem Oberpostdirektionsbezirk Köln an. Im Feldzug wirkte er als Etappen-Telegraphendirektor und beim Feldtelegraphenchef im Großen Hauptquartier. 1920 bis 1924 nahm ihn Berlin wieder auf, wo er als Oberpostrat bei der Oberpostdirektion wirkte.

Am 1. April 1924 wurde ihm unter Beförderung zum Präsidenten die Leitung des Oberpostdirektionsbezirks Halle übertragen, d. h. zu einer Zeit, wo der wirtschaftliche Tiefstand nach der Inflation einsichts- und hingebungsvollstes Wirken zur Besserung der Wirtschaft erforderte. Die Gelegenheit dazu bot

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306020/fragment/page=0005
DFG

sich namentlich bei der Einrichtung und dem Ausbau des Postkraftwagen-Verkehrs zur Personenbeförderung und der Landverkraftung, deren heutiger Umfang es beweist, wie der Leiter des Bezirks sich ihre Entwicklung hat angelegen sein lassen. Mit besonderer Neigung aber wurde der Fernmeldedienst durch den Ausbau von Selbstanschlußämtern gefördert, und zwar dergestalt, daß nur noch ein kleiner Rest von Vermittlungsstellen des Vorteils des Selbstanschlußbetriebs noch nicht teilhaftig ist. Auch die Bautätigkeit wurde, soweit das bei der wirtschaftlichen Lage der Deutschen Reichspost möglich war, gepflegt. Der Neubau des Verstärkeramts und der Umbau der Schalterhalle auf dem Hauptpostgrundstück in Halle (Saale), ferner die neuen Posthäuser in Torgau, Naumburg (Saale) und Ammendorf (Saalkreis) sowie der Neubau eines Altersheims des Posttöchterhorts in Naumburg und einiger kleinerer Postämter im Bezirk legen dafür Zeugnis ab. Die Amtszeit des Herrn Kraatz war ausgezeichnet durch vorbildliche Beziehungen zu Behörden, Wirtschaft und Presse. Das Personal sieht in ihm mit Bedauern einen Vorgesetzten scheiden, der für die Gesamtheit sowohl wie für den einzelnen immer ein warmes Herz und stete Hilfsbereitschaft hatte.

Präsident Kraatz hat seine Dienstgeschäfte Ende Mai niedergelegt und wird Ende Juni nach Potsdam, seiner alten Heimat, übersiedeln. Ueber die Nachfolge ist noch keine Bestimmung getroffen.

Postgut — neue Versendungsart

Ab 1. Juni wird Postgut, die neue Versendungsart für Kleingut, in den folgenden Orten des Oberpostdirektionsbezirks Halle zugelassen: Halle nebst Vororten und den Nachbarorten Ammendorf, Diemitz und Nietleben, Weißenfels und Zeitz. Die Beförderung geschieht zu verbilligten Sätzen ohne Rücksicht auf die Zahl der aufgelieferten Sendungen bis zum Höchstgewicht von 7 kg nach 44 großen Plätzen im Reiche.

Vom Stadtgeschäft

In unserem gestrigen Stadtverordnetensitzungs-Bericht hat sich insofern ein Hörfehler eingeschlichen, als wir davon sprachen, daß innerhalb des Referates des Stv. Furchtbar die Arbeitsmethoden des Stadtgeschäftes kritisiert worden seien. Die Kritik galt in Wirklichkeit nicht dem Stadtgeschäft, sondern der Wehag insofern, als der Referent dieser vorwarf, daß man dem Stadtgeschäft die Werbungskosten und der Stadtgeschäftsgemeinschaft jährliche Zuschüsse von 850 RM. zahle. Das Stadtgeschäft als solches wurde also von dieser Kritik nicht berührt.

Strompreisverbilligung in Dölau

In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde eine neue Hundesteuerordnung beschlossen. Die Jahressteuer beträgt danach für Kettenhunde und Schutzhunde 3 RM., für den ersten Luxushund 15 RM. und für den zweiten Luxushund 20 RM. — Der Kraftstromtarif wurde herabgesetzt und der Strompreis für eine Kilowattstunde von 25 Pf. auf 23 Pf. ab 1. Juni ermäßigt.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Radfahrern

Heute vormittag gegen 10 Uhr stießen an der Ecke Königstraße - Waisenhausring zwei Radfahrer zusammen; beide kamen zu Fall. Einer von ihnen brach sich beim Sturz das Bein. Straßenpassanten brachten ihn zunächst in einen Laden, von wo aus er in ein Krankenhaus eingeliefert wurde.

Pfingst-Ausfahrt

Der Jungstahlhelm marschiert.

Am Pfingst-Sonnabend, 17 Uhr, rückt das Jungstahlhelm-Bataillon Halle von der Jungsta-Unterkunft am Roßplatz (altes Straßenbahndepot) aus. Mit klingendem Spiel geht es durch die Ludwig-Wucherer-, Wilhelm- und Friedrichstraße, über den Universitäts-, den Adolf-Hitler- und den Waisenhaus-Ring, durch den Moritzzwinger, den Hallorenring und die Mansfelder Straße zum Hettstedter Bahnhof. Dort wird das Bataillon in mehreren großen Lastzügen verladen. In schneller Fahrt wird es dann durch die Lutherstadt Eisleben, den Kyffhäuser vorbei, durch das tausendjährige Nordhausen, an den Hängen des Südharzes entlang zu dem idyllisch gelegenen Harzstädtchen Osterode gehen. Im Harz nimmt das hallische Bataillon an einer großen Wehrsportveranstaltung am Pfingstsonntag teil. Am Nachmittag wird die Sösetalsperre besucht, und abends werden die hallischen Jungstahlhelmer Gäste der Osteroder Ortsgruppe des „Stahlhelm" bei einem Deutschen Abend sein. — Am späten Abend des zweiten Feiertages wird der Jungsta wieder in Halle eintreffen.

*

Der Jungstahlhelm Halle geht in jedem Jahr wenigstens einmal auf große Fahrt, um seinen Mitgliedern Erholung von anstrengendem Dienst zu gewähren und die Schönheit unserer deutschen Heimat zu zeigen. Auf früheren Fahrten wurden die bayrischen Alpen und Tirol, das Riesengebirge, das Rheinland, der Thüringer Wald und mehrere Male der Harz besucht.

Ausfahrt des Scharnhorst im Stahlhelm

Der „Stadtgau Halle des Scharnhorst im Stahlhelm" wird die beiden Pfingstfeiertage im schönen Thüringer Lande verbringen. Am Sonnabend, 18 Uhr, geht der erste Transport mit zwei Lastkraftwagen vom Roßplatz ab; der zweite Transport, der vorwiegend die berufstätigen Kameraden umfaßt, wird um 20 Uhr vom selben Abfahrtspunkt folgen. In Köstritz geht der Stadtgau die erste Nacht in Quartier und beteiligt sich dann am Sonntag an dem Treffen des Gaues Saale-Thüringen in Gera. Am zweiten Feiertage wandern die Jungmannen durch das Mühltal; sie werden diesen Tag auch zu wehrsportlicher Ertüchtigung ausnützen. Am Montag gegen 19 Uhr treffen die drei Transportzüge, die über 200 Jungmannen befördern, wieder auf dem Roßplatz ein.

Wasserstände

vom 2. Juni 1933

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung
+ bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	−19	004	—	Brandeis	−59	—	003
Modrao	−73	—	002	Melnik	32	—	005
Lauen	−18	—	—	Leitmeritz	60	—	006
Düben	−2	—	004	Aussig	−40	—	006
Grochlitz	88	—	008	Dresden	−190	—	006
Trotha O.-P.	242	—	—	Torgau	−38	—	010
U.-P.	180	—	—	Wittenberg	93	—	001
Bernburg	314	—	002	Roßlau	30	003	—
Calbe Oberp.	150	—	018	Aken	52	002	—
Unterp.	40	—	084	Barby	46	025	—
Grizehne	46	—	080	Magdeburg	27	010	—
Brandenburg	200	—	001	Tangermünde	78	—	015
U.-P.	67	—	—	Wittenberge	64	—	—
Rathenow	140	—	—	Lenzen v. g.	84	—	001
U.-P.	−2	—	—	Dömitz v. g.	22	002	—
Havelberg	91	—	001	Parchau v. g.	8	—	001
Nienburg	−45	—	003	Boizenburg	8	—	002
				Hohnsdorf	28	—	001

Das Reich fördert Eheschließungen

Ehestands-Darlehen bis zu 1000 RM. — Aufbringung der Darlehen durch die Ehestandshilfe

Im Rahmen des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit sind wichtige Maßnahmen zur Förderung der Eheschließungen, sowie über Bestimmungen über die Ehestandshilfe, durch die die erforderlichen Summen für die Ehestandsdarlehn aufgebracht werden sollen, enthalten. Wir geben sie in ihren wichtigsten Paragraphen wieder:

Förderung der Eheschließungen

Das Reich fördert Eheschließungen nach Maßgabe der folgenden Vorschriften:

Ehestandsdarlehen

§ 1

Deutschen Reichsangehörigen, die nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes die Ehe miteinander eingehen, kann auf Antrag ein Ehestandsdarlehen im Betrage bis zu eintausend Reichsmark gewährt werden. Der Antrag auf Gewährung des Ehestandsdarlehens kann vor Eingehung der Ehe gestellt werden. Die Hingabe des Betrags erfolgt erst nach erfolgte Eheschließung. Voraussetzung für die Bewilligung des Ehestandsdarlehens ist:

a) daß die künftige Ehefrau in der Zeit zwischen dem 1. Juni 1931 und 31. Mai 1933 mindestens sechs Monate lang im Inland in einem Arbeitnehmerverhältnis gestanden hat;
b) daß ein standesamtliches Aufgebot vorliegt und daß die künftige Ehefrau ihre Tätigkeit als Arbeitnehmerin spätestens im Zeitpunkt der Eheschließung aufgibt oder im Zeitpunkt der Einbringung des Antrags bereits aufgegeben hat;
c) daß die künftige Ehefrau sich verpflichtet, eine Tätigkeit als Arbeitnehmerin solange nicht wieder aufzunehmen, als der künftige Ehemann Einkünfte im Sinne des Einkommensteuergesetzes von mehr als 125 Reichsmark monatlich bezieht und das Ehestandsdarlehen nicht restlos getilgt ist.

Der Antrag auf Gewährung des Ehestandsdarlehens ist bei derjenigen Gemeinde zu stellen, in deren Bezirk der künftige Ehemann seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. Diese Gemeinde gibt den Antrag im Fall der Befürwortung an das zuständige Finanzamt weiter. Dieses entscheidet über den Antrag endgültig.

Das Ehestandsdarlehen wird an den Ehemann gegeben. Im Fall der Gütertrennung wird jedem der Ehegatten die Hälfte des Ehestandsdarlehens gegeben.

§ 2

Das Ehestandsdarlehen ist unverzinslich. Es ist in monatlichen Teilbeträgen von je 1 vom Hundert des ursprünglichen Darlehensbetrages an das für die Einkommenbesteuerung des Ehemannes zuständige Finanzamt zurückzuzahlen. Der monatliche Tilgungsbetrag ist am Zehnten eines jeden Monats fällig. Die Rückzahlungspflicht beginnt mit dem Kalendervierteljahr, das auf die Hingabe des Ehestandsdarlehens folgt.

Die Ehegatten haften als Gesamtschuldner für die Rückzahlung des Ehestandsdarlehens.

Auf die Erhebung und Beitreibung der Tilgungsbeträge finden die Vorschriften der Reichsabgabenordnung Anwendung.

§ 3

Die Hingabe des Ehestandsdarlehens erfolgt in Form von Bedarfsdeckungsscheinen. Diese berechtigen zum Erwerb von Möbeln und Hausgerät in Verkaufsstellen, die zur Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen bereit sind. Die Bedarfsdeckungsscheine werden den Verkaufsstellen durch die Finanzämter in bar eingelöst.

Ehestandshilfe

§ 4

Die zur Hingabe der Ehestandsdarlehen nach § 1 erforderlichen Summen werden durch eine Ehestandshilfe aufgebracht. Zu dieser Ehestandshilfe werden alle ledigen Personen herangezogen, die Einkünfte im Sinn des Einkommensteuergesetzes beziehen. Der Art der Einkünfte gemäß wird eine Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger und eine Ehestandshilfe der Veranlagten erhoben.

§ 5

Als ledig im Sinn dieser Vorschriften gelten die Personen, die nicht verheiratet sind, und verwitwete oder geschiedene Personen, aus deren Ehe Kinder nicht hervorgegangen sind.

Von der Ehestandshilfe sind befreit:

1. unverheiratete Frauen, denen Kinderermäßigungen nach § 52, § 56 Abs. 2 und § 70 des Einkommensteuergesetzes zustehen.
2. Personen, die zum Unterhalt ihrer geschiedenen Ehefrau oder eines bedürftigen Elternteils seit einem Jahre mindestens ein Sechstel ihres Einkommens aufwenden und denen aus diesem Grund
   a) soweit sie zur Einkommensteuer veranlagt sind, bei der letzten Veranlagung die Einkommensteuer nach § 56 des Einkommensteuergesetzes ermäßigt worden ist,
   b) soweit sie nicht veranlagt sind, der steuerfreie Lohnbetrag nach § 75 Ziffer 1 des Einkommensteuergesetzes erhöht worden ist,
3. Personen, die über 55 Jahre alt sind.

Die Gewährung von Ermäßigungen für Hausgehilfinnen nach § 56a des Einkommensteuergesetzes und die Zubilligung von Familienermäßigungen bei ledigen Männern auf Grund des § 56 Absatz 2 des Einkommensteuergesetzes schließen die Heranziehung zur Ehestandshilfe nicht aus.

Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger

Zur Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger werden diejenigen ledigen Personen herangezogen, die unbeschränkt einkommensteuerpflichtig sind und nach §§ 69 bis 82 des Einkommensteuergesetzes den Vorschriften über den Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegen.

Die Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger wird nicht erhoben, wenn der Arbeitslohn den Betrag von 75 Reichsmark im Monat nicht erreicht.

Die Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger beträgt:

2 v. H. bei 75 RM. bis ausschließlich 150 RM. Arbeitslohn,
3 v. H. bei 150 RM. bis ausschließlich 300 RM. Arbeitslohn,
4 v. H. bei 300 RM. bis ausschließlich 500 RM. Arbeitslohn,
5 v. H. bei 500 RM. Arbeitslohn und darüber.

Ehestandshilfe der Veranlagten

Zur Ehestandshilfe der Veranlagten werden die ledigen Personen herangezogen, die unbeschränkt einkommensteuerpflichtig sind und der veranlagten Einkommensteuer unterliegen.

Die Ehestandshilfe der Veranlagten beträgt von den Reineinkünften:

2 v. H. bei 750 bis ausschließlich 1300 RM.,
3 v. H. bei 1300 bis ausschließlich 3100 RM.,
4 v. H. bei 3100 bis ausschließlich 5500 RM.,
5 v. H. bei 5500 Reichsmark und darüber.

Die Ehestandshilfe bei Veranlagten wird für diejenigen Steuerabschnitte, die im Kalenderjahr 1933 enden, in Höhe von nur 50 v. H. erhoben. — Die Ehestandshilfe wird gleichzeitig mit der Einkommensteuer veranlagt. — Auf die Ehestandshilfe der Veranlagten sind Vorauszahlungen an den für die Einkommensteuervorauszahlungen maßgebenden Tagen, erstmals am 10. September 1933, zu entrichten.

Auf die für den Steuerabschnitt festgesetzte Ehestandshilfe der Veranlagten werden die darauf geleisteten Vorauszahlungen angerechnet. Ehestandshilfe, die im Wege des Steuerabzugs vom Arbeitslohn erhoben ist, wird nicht angerechnet. Soweit die Vorauszahlungen hinter der veranlagten Ehestandshilfe zurückbleiben, ist eine Abschlußzahlung innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe des Ehestandshilfebescheids zu leisten. Soweit die Summe der Vorauszahlungen den Betrag der festgesetzten Ehestandshilfe der Veranlagten übersteigt, ist der Unterschiedsbetrag zu erstatten, sobald die Festsetzung unanfechtbar geworden ist.

Die Brücke

zwischen Stadt und Land und zwischen allen Schichten und Ständen unseres Volkes muß heute mehr denn je verständnisvoll geschlagen werden, wenn in gemeinsamer Arbeit der Aufbau unseres Vaterlandes gelingen soll. Die Hallischen Nachrichten sehen es seit jeher als ihre vornehmste Aufgabe an, für den Ausgleich innerpolitischer Gegensätze und für wirtschaftliche und soziale Verständigung einzutreten. Insbesondere ebnen sie dem Verständnis zwischen Stadt und Land, diesen wichtigen Gliedern unserer Volksgemeinschaft, zielbewußt die Wege.

„Stadt und Land — Hand in Hand!"

Dieser Forderung dienen die

HN

das Blatt der mitteldeutschen Heimat

Neuorganisation im Gastwirteverband

Der Provinzialverband des Deutschen Gastwirteverbandes aufgelöst

Der 32. Provinzialverbandstag des Deutschen Gastwirteverbandes erhielt durch die am Donnerstag in Torgau abgehaltene Delegiertentagung ihr besonderes Gepräge insofern, als sie zu dem einmütigen Beschluß, den Provinzialverband aufzulösen, führte. Die Sitzung nahm einen zunächst sehr lebhaften Verlauf, als sich bei der Erstattung des Geschäftsberichtes durch den Vorsitzenden Noah (Halle) und des Kassenberichtes durch den Kassierer Kuckenberg (Halle), nicht zuletzt aber auch durch die Referate der Rechnungsprüfer Sünderhauf (Halle) und Buchholz (Halle) ergab, welche Korruption im Provinzialverbande geherrscht hat. Protokolle fehlten seit 1929, und es herrschte eine unglaubliche Verschwendung der Gelder der Mitglieder.

Der Antrag, dem alten Vorstand keine Entlastung zu erteilen und ihn soweit Verfehlungen vorliegen, zur Rechenschaft zu ziehen, wurde angenommen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Noah (Halle) gewählt, zum 2. Vorsitzenden Preuße (Magdeburg), zum Kassierer Kahl (Halle) und zum Schriftführer Sünderhauf (Halle) sowie drei Beisitzer. Auf Antrag des Erfurter Vereins erfolgte dann einmütig die Auflösung des Provinzial-Verbandes, nachdem eine entsprechende Satzungsänderung ebenso einstimmig Annahme gefunden hatte. Die Abwicklungsgeschäfte werden vom engeren Vorstande vorgenommen. Das Vermögen des Provinzialverbandes wird an den REV., den Reichseinheitsverband, abgeführt. Aus der Franz-Thiebes-Stiftung wurden 5000 RM. der Stiftung für die Opfer der Arbeit und die gleiche Summe für kranke und arme SA.-Männer dem Reichsstatthalter Hptm. Loeper zur Verfügung gestellt. Mit einem dreifachen Siegheil auf den Reichskanzler und dem Horst-Wessel-Lied schloß die Gleichschaltungskundgebung.

*

Eine imposante, diese Gleichschaltung betonende Kundgebung schloß sich an, nachdem der stellvertretende Gauleiter Mahnke (Magdeburg) den Vorsitz übernommen und die Gauleitung den Vorstandstisch besetzt hatte. Im Auftrage des Gauleiters wurden die Herren Kaufmann Noah und Buchholz (Halle) zu Vorstandsmitgliedern ernannt. Geschäftsführer des neuen Bezirks Halle-Merseburg wurde Dr. Hage (Halle). Der erweiterte Vorstand besteht aus den Herren: Kahl (Halle), Sünderhauf (Halle), Werner (Merseburg), Bauersfeld (Torgau), Paul (Naumburg), David (Halle).

In die Fachschaft I wurden entsandt: Nagel-Delitzsch, Koch-Bitterfeld, Naumann-Könnern, in die Fachschaft II: Müller-Weißenfels, Nebel-Artern, Beckmann-Eisleben, in die Fachschaft III: Blüthgen-Halle, Nawzschiek-Eisleben, Aegeter-Halle. Die Genannten verpflichtete dann, nachdem der Vorsitzende die Gliederung des REV. bekanntgegeben hatte, der Verbandsgauleiter des Gaues Sachsen-Anhalt, Kindermann-Magdeburg, mit einer kraftvollen Ansprache auf ihr neues Amt. Mit dem Deutschland-Lied und dem Horst-Wessel-Lied erreichte die Kundgebung dann ihr Ende.

* **Haussammlung für die Heidenmission.** In diesen Tagen wird bis einschließlich 15. Juni im hallischen Stadtgebiet eine Hauskollekte für Zwecke der Heidenmission eingesammelt, deren Erträge vor allem dazu bestimmt sein werden, Fehlbeträge, wie sie sich z. B. bei der Berliner Missionsgesellschaft nicht vermeiden ließen, abzudecken. Darüber hinaus gilt es ganz allgemein, das deutsche Missionswerk in Afrika, China und Indien zu stützen und durchzuhalten.

Ammendorf. Der Gemeindevorstand hat für den ausgeschiedenen Gemeindevertreter Fritz Brock (SPD.) den Schmied Walter Herrfurth als Nachfolger festgestellt.

* **Silberne Hochzeit.** Am 31. Mai feierte der Oberweichenwärter Otto Bäck mit seiner Ehefrau Johanna geb. Freigang, Taubenstraße 28, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Oeffentliche Veranstaltungen

* **Rennbahn-Terrassen.** 1. und 2. Feiertag auf den Rennbahn-Terrassen, 7.30 Uhr Kapelle Hans Teichmann. Beachten Sie die Sonnabend-Anzeige.

* **Zimmermanns Lichtspiele, Edison,** Goethestraße 26; **Casino,** Hardenbergstraße 1, zeigen Freitag bis Montag „Ja treu ist die Soldatenliebe". Ein Tonfilm mit Militärmusik, voll Humor und köstlichem Witz. Wer Sorgen vergessen will, muß sich dieses Tonfilm-Lustspiel ansehen. Außerdem ein gutes Vorprogramm und Ufatonwoche.

* **Saalschloß-Brauerei.** Am 1. und 2. Pfingstfeiertag, 7 bis 9 Uhr, Frühkonzert der SA.-Kapelle. Von 11—13 Uhr, großes Wohltätigkeitskonzert der SA.-Kapelle und Musikkorps der Schutzpolizei.

* **Pfingsten in die Dölauer Heide und Lintbusch.** Die Halle-Hettstedter Eisenbahn gibt im heutigen Anzeigenteil die günstigen Zugverbindungen bekannt. Tagesrückfahrten 3. Klasse 40 Pfennig.

* **Kurhaus Bad Wittekind.** Heute, nachmittags 4 Uhr, Konzert: Leitung Kapellmeister Görlach; Sonnabend, 3. Juni, nachmittags 4 Uhr, Konzert mit Tanz. Einlagen. Leitung: Kapellmeister Görlach.

Kirchliche Nachrichten

Für Pfingsten 1933

Die Kollekte am 1. Feiertag ist bestimmt für die Preußische Hauptbibelgesellschaft; am 2. Feiertag für die Heidenmission

Evangelische Gemeinden:

Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K)

U. L. Frauen: 1. Feiertag: 8 Vikar Hirschelmann, 10 Hasse m. (A) Stadtsingechor); 2. Feiertag: 10 Kawerau; Mittwoch 18½ Neblingsche Orgelfeierstunde; Donnerstag 20 (B) im Ev. Vereinshaus, Mittelstraße, Hasse. — **St. Ulrich:** 1. Feiertag: 8 Ruhmer, 10 Jänicke, Burghardtscher Chor, (A), 11½ (K), Kirche, Jänicke; 2. Feiertag: 8 Thiede, (A), 10 Schütz, Stadtsingechor, (A). — **St. Ulrich-Ost:** 1. Feiertag: 10 Ruhmer, Gesangseinlage, 11½ (K), Ruhmer; 2. Feiertag: 10 Thiede, Gesangseinlage. — **St. Moritz:** 1. Feiertag: 8 Moebius, 10 Keller (A), Kirchenchor St. Moritz singt; 2. Feiertag: 8 Keller, 10 **Moebius** (A); die (B) am 6. 6. fällt aus! — **Hospital:** 1. Feiertag: ¾9 Keller; 2. Feiertag: 10 Keller. — **Dom** (reformierte Gemeinde): 1. Feiertag: 10 Wind, (A) Lang, 1[illegible] Lang; 2. Feiertag: 10 Gabriel, 18 Wind; Mittwoch 20 Bi[bel]besprechung im Diakonissenhaus, Wind. — **Laurentius:** Sonnabend Wochenschlußandacht fällt aus; 1. Feiertag: [illegible] Hoppe, 10 Duda (A), Chorgesang, 11½ (K) Duda; 2. Feiertag: 8 Meinhof, 10 Gabriel; Freitag 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus. — **Stephanus:** 1. Feiertag: 8 Duda, 10 Hoppe (A), Chorgesang, 11½ (K) Hoppe; 2. Feiertag: 8 Gabriel, 1[illegible] Meinhof. — **St. Georgen:** 1. Feiertag: 8 Hellmann, 10 Giseke (A), ¾12 (K) i. d. Kirche, Usener; 12 (K) i. d. Kapelle, Hellmann; i. d. Siedlung, Giseke; 2. Feiertag: 8 Vahldieck, 1[illegible] Usener (A. u. A. m. E.); Dienstag 15—17 Hannaverein, Hellmann; Mittwoch 20 Frauenhilfe I im Gemeindehaus. — **Riebeck-Stift:** 2. Feiertag: 10 Giseke — **Siedlung** (Gemeindehaus St. Georgen-Süd): 1. Feiertag: 10 Hellmann; 2. Feiertag: 10 Vahldieck. — **St. Paulus:** 1. Feiertag: 8 Schenke, 1[illegible] Holtz (A), 11½ (K) Dombrowski; 2. Feiertag: 8 Holtz, 1[illegible] Dombrowski (A). — **Diakonissenhaus:** 1. Feiertag: 1[illegible] Schroeter; 2. Feiertag: 10 Kiehne. — **St. Johannes:** 1. Feiertag: 8 Tischer, 10 Noack (Chorgesang); 2. Feiertag: 10 Mantey. — **Lutherkirche:** 1. Feiertag: 10 Roenneke (Sologesang); 2. Feiertag: 10 Fricke. — **Stadtmission:** 1. Feiertag: 20[illegible] Allg. Pfingstfeier, Weidenplan 4, Ansprache P. Bender; 2. Feiertag: 16½ Waldfeier in der Heide hinter dem Waldkater, Ansprache P. Bender; Dienstag keine (B); Mittwoch 20¼ Allg. Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Weidenplan 4, Eintritt frei; Donnerstag [illegible] Uebungsstunde des gemischten Chores, Weidenplan 4, 20[illegible] (B) Schmiedstr. 21; Freitag 20 Uebungsstunde des Posaunenchores, Weidenplan 4; Sonnabend 20¼ Blaukreuz-Familienabend, Weidenplan 4. — **Alters- und Pflegeheim:** 1. Feiertag: 10 Predigtgottesdienst, Konf.-Rat Gutschmidt. — **St. Bartholomäus:** 1. Feiertag: 8 Hellwig, 10 Brachmann, Kirchenchor, (A); 2. Feiertag: 10 Roenneke, (A); Freitag 20 Bibelbesprechstunde, Hellwig. — **Petrus:** 1. Feiertag: 1[illegible] Schwartzkopff, Kirchenchor, (A); 2. Feiertag: 10 Schwartzkopff, Chorgesang, (A). — **Klinikkapelle:** 1. Feiertag: 10 Predigtgottesdienst, Michel. — **Franckesche Stiftungen:** Jeden Sonnabend-Abend um 7 Uhr Wochenschlußandacht im großen Vers.-Saal. — **St. Briccius:** 1. Feiertag: 10 Gensichen, 11[illegible] (K) Gensichen; 2. Feiertag: 10 Gensichen; Donnerstag 20[illegible] Vorbereitung zum (K); Freitag 20 Jungmädchenbund; Sonnabend 16 Jungschar, 20½ Jungmännerbund. — **Diemitz:** 1. Feiertag: 9½ Petzold; 2. Feiertag: 9½ Petzold, 10½ (K).

Ev.-luth. Gem. **Magdalenenkapelle.** 1. Feiertag, 9.45 Uhr Beichte; 10.15 Uhr Predigt und (A), W. Brachmann.

Ammendorfer Kirche: 1. Feiertag: 10 Festgottesdienst mit Chorgesang; danach (K), Balthasar; 2. Feiertag: 10 Festgottesdienst mit Chorgesang, Balthasar; Freitag 19 Choralsingen in der Kirche. — **Beesener Kirche:** 1. Feiertag: [illegible] Gottesdienst, 10 (K); 2. Feiertag: 9 Gottesdienst, Hensel; die Jungscharstunden und auch die (B) finden an den festgesetzten Zeiten statt. — **Wörmlitz:** 1. Feiertag: 9 Gottesdienst, Schmidtsdorf; 2. Feiertag: 9 Gottesdienst, 14 (K), Schmidtsdorf. — **Böllberg:** 1. Feiertag: ½11 Gottesdienst, Schmidtsdorf; 2. Feiertag: ½11 Gottesdienst, Schmidtsdorf; der Kirchenchor singt Beethovens „Die Himmel rühmen ...". — **Canena:** 1. Feiertag: ½10 Gottesdienst, Kirchenchor; 2. Feiertag: ½10 Gottesdienst. — **Naundorf b. R.:** 1. Feiertag: [illegible] Gottesdienst; 2. Feiertag: 9 Gottesdienst. — **Gutenberg:** 1. Feiertag: 9 Gottesdienst; 2. Feiertag: 11 Gottesdienst. — **Seeben:** 1. Feiertag: 11 Gottesdienst; 2. Feiertag: 9 Gottesdienst. — **Petersberg:** 1. Feiertag: 10 Gottesdienst; 2. Feiertag: 10 Gottesdienst. — **Merkewitz:** 1. Feiertag: 8 Gottesdienst. — **Wallwitz:** 2. Feiertag: 8 Gottesdienst. — **Sennewitz:** 1. Feiertag: ½9 Gottesdienst; 2. Feiertag: ½9 Gottesdienst. — **Teicha:** 1. Feiertag: ½11 Gottesdienst; 2. Feiertag: ½11 Gottesdienst. — **Reideburg:** 1. Feiertag: 10 Gottesdienst, Brünicke, anschl. (K); 2. Feiertag: 10 Gottesdienst, Brünicke.

Roitzsch. Am 4. Juni, 8 Uhr, Festgottesdienst in Ramsin; 10 Uhr Festgottesdienst in Roitzsch; 11 Uhr Kindergottesdienst in Roitzsch. Am 5. Juni, 8 Uhr, Festgottesdienst in Nennewitz; 10 Uhr Festgottesdienst in Roitzsch.

*

Am 1. Pfingstfeiertag wird in allen Hauptgottesdiensten der preußischen Landeskirche eine Kirchenkollekte für die Preußische Haupt-Bibelgesellschaft in Berlin gesammelt. Diese Gesellschaft stellt die Bibelbücher her und verbreitet sie, und zwar in gemeinnütziger Weise, indem sie die meisten Bibeln und Neuen Testamente unter den Herstellungskosten abgibt. In den 118 Jahren ihrer Wirksamkeit hat sie 10 Millionen Heilige Schriften, davon im vergangenen Jahr über 100 000 verbreitet. Wem daran liegt, daß die Erhebung in Deutschland und seine Wandlung zu einem christlichen Staat immer tiefere Wurzeln schlagen möchte, der sorge dafür, daß das Quellwerk der Lehren über wahren Aufstieg — unsere Luther-Bibel — weiter verbreitet und mehr als bisher gelesen werde. Die Pfingstkollekte zugunsten der Preußischen Haupt-Bibelgesellschaft bietet dazu beste Gelegenheit. Die Preußische Haupt-Bibelgesellschaft nimmt auch außerhalb der Kollekte mit großem Dank Spenden auf ihr Postscheckkonto Berlin 28 043 entgegen.

Katholische Gemeinde:

St. Franziskus- und Elisabethkirche, Mauerstr. 11. Sonn- und feiertags, ½7, 8, ½10 Uhr (Kindergottesdienst) hl. Messen mit Predigt; ¾11 Uhr Hochamt mit Predigt; 19½ Uhr Segensandacht. Werktags, 7¼ und 8 Uhr, hl. Messen.

Sonstige Gemeinden:

Christliche Versammlung Halle a. S., Zinksgartenstraße 7. Sonntag, 15¼ Uhr, u. Donnerstag, 20 Uhr, Biblischer Vortrag.

Christliche Gemeinde Liebenauer Straße 4 (am Nannischen Platz). Pfingstsonntag, 10 Uhr, Bibelstunde; 11¼ Uhr Kinderstunde; 16½ Uhr Biblische Ansprache; 19½ Uhr Jugendversammlungen. Pfingstmontag Ausflug in die Heide, Abmarsch 8½ Uhr vom Paradeplatz. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelbesprechstunde.

Christl. Gemeinschaft innerhalb d. Landeskirche, Flottwellstraße 29. I. Pfingsttag, 20¼ Uhr, Evangelisation. Dienstag, 20 Uhr, Freundinnenkreis f. 14—18jährige Mädchen. Mittwoch, 20¼ Uhr, Freundeskreis f. 14—18jährige Männer. Donnerstag, 20¼ Uhr, Jugendbund-Generalversammlung nur f. Mitglieder. Freitag, 20¼ Uhr, Männer- und Frauenstunde.

Christliche Gemeinschaft innerh. der Landeskirche, Margaretenstraße 5. Am 1. Pfingsttag, 20 Uhr, Versammlung (Richter). Mittwoch, 20 Uhr, Jugendbund E. C. für junge Mädchen. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde. Freitag, 20 Uhr, Jugendbund E. C. für junge Männer. Sonnabend, 15½ Uhr, Kinderstunde.

Methodistenkirche, Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen (Eingang neben Waisenhausapotheke) Königstr. 94. Sonntag, 10 und 20 Uhr, Predigtgottesdienst: Schenker; 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Montag Gemeindeausflug nach der Heide. Donnerstag, 20 Uhr, Predigtgottesdienst, Herr Sup. A. Wenzel-Leipzig.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 39. Sonntag, 9½ Uhr, Abendmahlsgottesdienst: Gritzki; 11 Uhr Kindergottesdienst und Bibelklassen; 16½ Uhr Gottesdienst: Derselbe; 13½ Uhr Sonntagsschulausflug nach der Bischofswiese in der Heide. Mittwoch, 20 Uhr, Bibel- und Gebetstunde. In der Weingärtenschule, Böllberger Weg, Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule.

Die Heilsarmee, Kl. Klausstr. 8. Jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag, abends 8 Uhr, öffentliche Versammlungen. Am 1. Pfingstfeiertag: Besondere Festversammlungen, geleitet von der Divisionsoffizierin Brigadierin Gilbricht nebst Adjutantin Ostwald aus Leipzig: vormittags 11 Uhr Heiligungsversammlung; abends 8 Uhr Pfingstfestversammlung.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society), Lyzeum I, Universitätsring 21, Eingang Unterberg. Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr, Versammlung.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 11.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306020/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

2. Juni

Spenden des Gustav-Adolf-Vereins

Sangerhausen. Die 89. Abgeordnetenversammlung s Gustav-Adolf-Vereins für die Provinz Sachsen, wie berichtet, unter Leitung des Hauptvorsitzen-, Pfarrer D. Heinzelmann-Halle, tagte, be-loß die Ausschüttung einer Spende an deutsche Ge-einden in Steiermark, Wolhynien sowie für das tharinenstift in Wittenberg. Weitere Unter-ützungen wurden bewilligt für die Diözesengemein-n des Eichsfeldes, in Ost- und Westpreußen sowie Ausland. Den Kassenbericht erstattete Pfarrer rachmann-Halle. Als nächstjähriger Tagungs-t wurde die Lutherstadt Wittenberg gewählt. eschlossen wurde die 89. Jahresversammlung mit er gemeinsamen Fahrt auf den Kyffhäuser, wo m Denkmal eine Versammlung stattfand.

Nordhausens Finanzlage

Nordhausen. In der Stadtverordnetensitzung urde der Haushaltsplan 1933 einstimmig verabschie-. Er schließt in den Einnahmen mit 5 409 000 RM. d in Ausgabe mit 5 823 000 RM. ab. Der Fehl-trag beläuft sich also auf 414 000 RM., obgleich reichungen in Höhe von 362 000 RM. vorgenommen rden. Die Steuersätze bleiben unverändert. Bür-meister Henschel gab in seiner Etatsrede ein Bild n der Finanzlage Nordhausens. Danach beläuft der noch ungedeckte Fehlbetrag des Jahres 1932 f rd. 600 000 RM. Dank der erheblichen Fonds-träge konnten jedoch die städtischen Kassen unge-rt arbeiten. Das Vermögen der Stadt beträgt Millionen RM., davon sind 16—17 Millionen RM. ntierliches Vermögen, das eine Rente von 1 182 000 M. einbringt. Schulden hat die Stadt 7,5 Mil-nen RM. — In geheimer Sitzung lag der Nord-user Stadtverordnetenversammlung ein Antrag s Oberbürgermeisters Dr. Baller vor, ihn mit dem Juni in den Ruhestand zu versetzen. Das Gesuch rde einstimmig bei Bewilligung der gesetzmäßigen nsion genehmigt.

Vom Schlagbaum getötet

Leopoldshall. Auf tragische Weise kam der jährige landwirtschaftliche Arbeiter Franz Hoff-nn aus Neundorf ums Leben. Er wollte ein hlen, das aus dem Stall ausgebrochen war, ein-gen. Während das Fohlen unter einem Schlag-m hindurchschlüpfte, der im Stall ein Abteil ab-nzte, riß die Kette des hochgehobenen Schlag-ums, und Hoffmann wurde von diesem mit voller cht getroffen. Er erlitt einen schweren Schädel-ch und starb noch am gleichen Tage im Knapp-ftskrankenhaus in Leopoldshall.

Lochau. (Verpachtungen.) Der Gänseanger die anliegenden Triften wurden parzellenweise pachtet. Die Preise gingen bis zu 3 RM. In etracht der vielen Pächter wurden die Parzellen ner gemacht, um jedem Pachtmöglichkeit zu geben.

Schraplau. (Unfall am Treppenweg.) An gefährlichen Kirchbergsecke ereignete sich wieder Unfall. Eine fremde Radfahrerin verfehlte an Kurve den Hauptweg und sauste den Treppenweg ab gegen das Gossengeländer. Wie durch ein nder kam die Radlerin mit geringen Verletzungen von. Das Rad ging in Trümmer.

Helbra. (Aus der Fremdenlegion zu-ck.) Kürzlich kehrte der Arbeiter Kurt Pagen-dt aus der französischen Fremdenlegion zurück. hatte acht Jahre Dienst getan. Drei Jahre mußte länger in der Legion bleiben, da er einen Flucht-such unternommen hatte.

Alberstedt. (Vorsteherwahl.) In der Ge-inderatssitzung wurde der bisherige Ortsvorsteher ch Zuruf wiedergewählt. Schöffen wurden: Land-rt Biermordt und Gastwirt Enders. Die Ein-tung einer Kleinkinderschule wurde beschlossen. f Antrag der NSDAP. wurden zwei Vertreter SPD. ausgeschlossen, da diese nicht der Kirche gehören.

Kurze Nachrichten

Brehna. Heute, Freitag, vollendet der Invalide Fried-Franke sein 90. Lebensjahr. Franke ist Kriegsteil-mer von 1866 und 1870/71. F., als der einzige noch ende Mitbegründer des Krieger- und Landwehrvereins, früher viele Jahre bei Oekonomierat Sernau als Hof-ster tätig.

Roitzsch. Frau Anna Barth, Delitzscher Straße 27, voll-ete in voller Rüstigkeit ihr 74. Lebensjahr.

Greppin. Das Schmiedemeisterehepaar Hermann und a Seyffert und das Ehepaar Otto und Martha Jahn ren das Fest der Silbernen Hochzeit.

ummiwaren des tägl. Bedarfs beim Spezialisten Gummi-Bieder

Auswirkungen der Bergsturzkatastrophe bei Latdorf

Entfernung der Kalkmassen stößt auf große Schwierigkeiten — Besprechungen im Reichsverkehrsministerium — Millionenschaden für Schiffahrt und Fischerei — Hochwassergefahr beseitigt — Seit gestern Pioniere zur Rettungsaktion eingesetzt

Der Bergrutsch zwischen Latdorf und Drö-beln bei Nienburg **an der Saale wird bereits heute, Freitag, Gegenstand einer Besprechung im Reichsverkehrsministerium sein, und zwar wird man über den längst vorgesehenen Plan einer Begradigung der Saale zwischen Bernburg und Nienburg verhandeln. Ministerialrat Arb weilte gestern in Vertretung des Reichsverkehrsministers in Bernburg und an der Unglücksstätte selbst, um an der Untersuchung der Einbruchskatastrophe teil-zunehmen.**

Inzwischen hat sich herausgestellt, daß eine **Be-seitigung der Kalkmassen** auf der Saale **auf fast un-überwindliche Schwierigkeiten** stößt. Daher wird man zunächst in Anlehnung an den Begradigungs-plan ein die Eiserfurth umgehendes neues Saale-bett schaffen. Seit gestern fließt das Saalewasser über die Aue in einen am Donnerstagvormittag neuhergestellten Durchstich in das alte Bett wieder ab. Damit hat auch der Zufluß nach der Bode ganz beträchtlich nachgelassen. Er bewirkt ferner, daß sich die Aue rasch entwässert. **Im übrigen ist der unte-ren Saale soviel Wasser zugeführt worden, daß dort der Verkehr mit kleineren Schiffen möglich ge-worden ist.**

Der Durchstich zur Abschneidung der Unglücks-stelle würde etwa 600 m lang sein. Menschenhände werden an der Arbeit allerdings wenig beschäftigt werden können, da das ganze Gelände vollkommen aufgeweicht ist. Das Heranholen der Bagger war sehr schwierig. Beispielsweise mußten die beiden Schwimmbagger, die von Halle kamen, teilweise ab-montiert werden, weil sie wegen des hohen Wasserstandes nicht unter die Brücken hindurchkommen.

Der durch die Ueberschwemmung in der großen Aue angerichtete Flurschaden dürfte ebenso wie der Schaden, den die Fischerei erleidet, beträchtlich sein, doch lassen sich irgendwelche Ziffern im Augenblick nicht nennen. Gestern weilte der Landesfischmeister Dr. Kisker an der Unglücksstelle. Wie bisher festgestellt wurde, sind eine ganze Anzahl Fische durch die große Flutwelle nach dem Einsturz auf das Land geworfen worden, wo sie zugrunde gingen. Ob für den Fischbestand noch weitere Gefahr be-steht, müssen die Untersuchungen der nächsten Zeit ergeben. **Daß der Schaden aber in die Millio-nen geht, ist außer Zweifel.**

In den Morgenstunden des Donnerstag waren die Techniker des Solvaywerkes und die Strombau-fachleute wieder an der Unglücksstelle. Die Gefah-ren, die sich am Mittwochabend abzeichneten, sind glücklicherweise nicht in dem erwarteten Umfange Wirklichkeit geworden. **Das** Wasser ist stromauf-wärts kaum mehr wesentlich gestiegen. Immerhin beträgt der Saalerückstau oberhalb von Bern-burg eine Länge von etwa acht Kilometern.

Die ersten Versuche, die Kalkmassen durch Bag-ger und Pumpen aus der Saale zu entfernen, haben gestern nachmittag eingesetzt. Der Bagger befördert die Kalkmassen aus dem Flußbett in ein Rührwerk, und hier werden sie mit Wasser versetzt und durch eine Pumanlage auf eine Kalkhalde am Ufer ge-drückt. Selbstverständlich sind alle Vorkehrungen getroffen worden, daß auf der neuaufgeschütteten Kalkhalde kein neues Gefahrenmoment mehr ent-steht.

Die Schätzungen, in welcher Zeit es gelingen wird, das Saalebett auszuräumen, gehen ausein-ander. Man glaubt, daß es gelingen wird, beim Einsetzen aller technischen Hilfsmittel das zugeschüttete Saalebett in vier Wochen frei zu bekommen. Allerdings sind andere Fachleute der Meinung, daß diese Zeitspanne keineswegs aus-reichend sein wird, weil die Gefahren, die von den zum Teil abgestürzten Kalkbergen noch drohen, völlig ungeklärt sind. Es läßt sich also ein **genauer Termin, wann die Schiffahrt auf der Saale wieder durchgeführt werden kann, keineswegs feststellen. Viel wird davon abhängen, daß nicht größere Nie-derschläge dem Oberlauf der Saale zu große Wasser-mengen zuführen, die den an sich schon schwierigen Arbeiten neue Hemmnisse in den Weg legen würden.**

Wie uns von anderer Seite noch weiter mitge-teilt wird, sind gestern auch Pioniere an der Un-glücksstelle eingesetzt worden, so daß zurzeit immer-hin noch 1000 Mann beschäftigt sind, wenn auch ein Teil der Mannschaften, die am Mittwoch zu den Abwehrmaßnahmen eingesetzt war, wieder zurückgezogen worden ist. An den Stellen, wo das Wasser in die Bode eingetreten ist, hat sich ein star-ker Zustrom gebildet. Im sogenannten Mühlbusch bei Nienburg ist eine große Anzahl Bäume unter-spült worden. Die Bäume sind mit großem Krach umgestürzt.

Die Unglücksstelle bildete gestern den ganzen Tag über das Ziel zahlreicher Besucher. Von Bernburg aus fährt fast stündlich ein vollbesetzter Dampfer nach der Unglücksstätte.

Steinbrucharbeiter entlassen

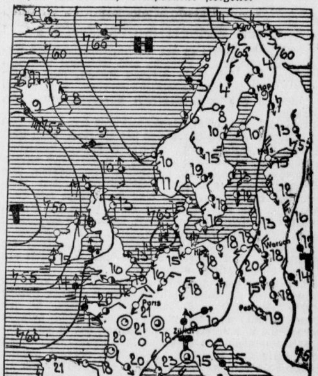
Brachwitz (Saale). Durch die Katastrophe bei Nienburg wird auch die Gemeinde Brachwitz stark betroffen. Sämtliche Steinbrucharbeiter müssen vor-läufig entlassen werden, da die Transportmöglich-keiten, die Steine auf dem Wasserwege zu befördern, völlig unterbunden sind.

(Fortsetzung Teil Mitteldeutschland Seite 8.)

Voraussichtliches Wetter bis 3. Juni abds.

Der Luftdruck hat über Mitteleuropa langsam aber ständig zugenommen, es hat sich dabei ein Hoch-druckrücken ausgebildet, der das nördliche Hochdruck-gebiet mit dem Azorenhoch verbindet. Unter seinem Einfluß sind bei absteigenden Luftbewegungen die Wolkenfelder über Deutschland zum größten Teil zur Auflösung gelangt. In Mitteldeutschland traten nur ganz vereinzelt noch leichte Regenschauer auf. Die Temperatur konnte ein wenig höher ansteigen als bisher. Unser Wetter wird am Freitag noch völlig unter dem Einfluß des Hochdruckrückens stehen, am Sonnabend werden wir auf seine Wetter-seite gelangen und dabei auf Süd drehende Winde erhalten. Gleichzeitig rückt vom Atlantischen Ozean ein Tief in den Raum zwischen Island und Schott-land ein. Es wird gegen Wochenende Wolken-zunahme herbeiführen und in den Pfingsttagen unser Wetter etwas gefährden.

Aussichten: Zunächst heiteres Wetter, später langsam zunehmende Bewölkung, aber bis zum Wochenende trocken, Temperatur steigend.



ERKLÄRUNG: wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Dunst, Nebel, R Gewitter, Graupeln, Hagel, Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Kranzniederlegung am Ehrenmal

Merseburg. Am Abend des Jahrestages der Schlacht am Skagerrak legte der Marineverein am Ehrenmal einen Kranz nieder und gedachte der toten Helden am Skagerrak. Mit dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden" fand die schlichte Feier ihr Ende.

Girlanden für die Jahrtausendfeier

Merseburg. Der Magistrat bittet, Bedarf an Girlanden, Kränzen und Tannenbäumen sowie Tannengrün für die Jahrtausendfeier bis spätestens 9. Juni im Rathaus, Zimmer Nr. 35, oder bei den Merseburger Blumengeschäften schriftlich oder münd-lich anzumelden. Die Besteller sind zur Abnahme der angemeldeten Menge verpflichtet. Nach dem 9. Juni eingehende Aufträge könnten nicht mehr zu niedrigen Preisen berücksichtigt werden.

Deutscher Rentnerbund

Merseburg. Der Deutsche Rentnerbund, Orts-gruppe Merseburg, hatte seine Mitglieder zu seiner Generalversammlung nach dem „Tivoli" eingeladen. Landeskulturgerichtsdirektor a. D. Spannagel gab bekannt, daß durch Zusicherungen des Arbeits-ministers neue Hoffnungen auf Verabschiedung eines Rentnerversorgungsgesetzes erweckt worden seien. Direktor Spannagel teilte weiterhin mit, daß er sich für Herabsetzung des Kohlenpreises für die Mitglie-der des Bundes einsetzen wolle. Die Satzungen wur-den dahin geändert, daß Vorstand und Ausschuß alle vier Jahre neugewählt werden sollen. Als Vertreter für den Fürsorgeausschuß der Stadt wurde Fräulein Körner gewählt. Der Jahresbeitrag soll in der bis-herigen Höhe bestehen bleiben.

Frühlingsfest im Vaterländischen Frauenverein

Merseburg. In dem herrlich im Blütenschmuck prangenden Schloßgarten veranstaltete der Vater-ländische Frauenverein traditionsgemäß sein Früh-lingsfest. Obgleich erst um die Mittagszeit die Sonne hinter grauen Wolkenwänden hervorkam, war die Beteiligung verhältnismäßig gut. Beson-ders am Spätnachmittag füllte sich der Schloßgarten immer mehr und mehr mit Menschen, die ver-ständnisinnig dem Spiel der Kinder zuschauten. Ein entzückender Puppenwagenkorso eröffnete das Fest und dann herrschte bei Spiel, Eselsreiten und Ver-losungen lebhaftes Treiben.

Stadtparlament Schafftädt

Schafftädt. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. a. mitgeteilt, daß eine Anleihe der Stadt über 5000 RM. vom Kreisausschuß bewilligt worden sei. — Die SPD.-Stadtverordneten Mosch und Hocquel haben ihre Mandate niedergelegt, da sie aus der SPD. ausgetreten sind. Stadtverordneter Droege (NSDAP.) hat sein Mandat infolge Weg-zuges zur Verfügung gestellt. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt. — Beschlossen wurde ferner, im Laufe des Jahres die Verlegung des Bachlaufes auf dem Wege der Pflichtarbeit durch die Erwerbslosen ausführen zu lassen. — Als letzter Punkt der Tages-ordnung wurde über die Aufnahme einer Anleihe von 150 000 RM. aus Reichsmitteln zur Arbeits-beschaffung verhandelt, um eine Wasserversorgungs-anlage für Schafftädt bald errichten zu können. Der Antrag über die Darlehnsaufnahme soll unverzüg-lich eingereicht werden.

Umbau der Kirche

Bad Dürrenberg. Seit einiger Zeit wird das Innere der Kirche renoviert. Eine völlige Neu-gestaltung geht mit dem Altarraum vor sich. Die seit-lichen Emporen in diesem Teil der Kirche sind ent-fernt worden. Den gesamten Altarraum hat man um zwei Stufen gehoben und zum Altar selbst füh-ren erst weitere drei Stufen. Ueber dem Altar wird sich ein Cruzifixus erheben. Das Kreuz hat eine Höhe von sechs Meter und als Christus hat eine Skulptur aus dem 15. Jahrhundert Verwendung gefunden, die noch aus der alten, 1824 abgerissenen Kirche stammt, auf dem Kirchboden lag und wieder ergänzt worden ist. Die durch den Abbruch der Emporen verloren-gegangenen Sitzplätze werden durch eine Verbreite-rung der Empore an der Orgel wieder geschaffen. Von seiten der Patronatsbehörde ist der Kirchen-gemeinde weitgehendste Unterstützung zuteil gewor-den, die im Verein mit der Ansammlung eines Bau-fonds aus früherer Zeit ermöglicht, daß die groß-zügigen Veränderungen in der Kirche ohne Erhöhung der Steuersätze vor sich gehen können. Zur Jahr-tausendfeier der Ungarnschlacht wird die Weihe der restaurierten Kirche durch Generalsuperintendent D. Eger-Magdeburg stattfinden.

Trebnitz, Krs. Weißenfels. (SPD.-Orts-gruppe aufgelöst.) Die Ortsgruppe Trebnitz der SPD. hat beschlossen, sich aufzulösen. Ferner haben die sieben sozialdemokratischen Gemeinderats-mitglieder ihre Mandate niedergelegt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306020/fragment/page=0007

Ortsausschuß für Jugendpflege

Schkeuditz. Vor einiger Zeit ist von der Ortspolizeibehörde dem Vorsitzenden des Ortsausschusses für Jugendpflege, Arno Sch., der zugleich Vorsitzender des Ortsvereins der SPD. ist, die Ausübung seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Ortsausschusses untersagt worden. Gleichzeitig wurde das Eigentum des Ortsausschusses sichergestellt. Zwecks Neubildung des Ortsausschusses hatte der Magistrat sämtliche Jugend-, Turn- und Sportvereine zu einer Sitzung nach dem Rathaus eingeladen. Einstimmig wurden gewählt: Zum Vorsitzenden des Ortsausschusses der Führer der Hitler-Jugend, Ortsgruppe Schkeuditz, zum Schriftführer der Leiter der Ortsgruppe Schkeuditz des Deutschen Jungvolks. Dem Ortsausschuß gehören jetzt 13 Vereine an. Die marxistisch orientierten Vereine sind nicht mehr im Ortsausschuß vertreten.

Grober Unfug in der Zelle

Schkeuditz. Das Amtsgericht verurteilte den Maurer W. zu zwei Wochen Gefängnis wegen Sachbeschädigung. W. war von der Polizei in Schutzhaft genommen worden. Im Polizeigefängnis hatte er aus der Wand ein Stück Putz herausgebrochen und damit sein politisches Glaubensbekenntnis auf den Fußboden geschrieben.

Aus den Sitzungen ausgeschlossen

Zörbig. Der Haushaltsplan für 1933, der in der Einnahme mit 557 857 RM. und in der Ausgabe mit 880 258 RM. abschließt, wurde angenommen. Danach ergibt sich für das neue Geschäftsjahr ein ungedeckter Fehlbetrag von 322 401 RM. An Steuerzuschlägen werden erhoben: 275 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer vom bebauten und unbebauten Besitz, 600 Proz. Zuschlag zur Gewerbeertragsteuer und 1000 Prozent Zuschlag zur Gewerbekapitalsteuer. Die Biersteuer wird wie bisher weiter erhoben. — Zu einem Zwischenfall kam es, als Stadtverordneter Thiede Gedenkworte für Leo Albert Schlageter an die Versammlung richtete. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten Dinsel und Döbler hatten sich dabei nicht von den Plätzen erhoben. Beide mußten hierauf den Saal verlassen und wurden für sechs Monate von den Sitzungen ausgeschlossen.

Gräfenhainicher Landfriedensbruchprozeß

Hauptangeklagter zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt — 13 Angeklagte freigesprochen

Gräfenhainichen. Wider Erwarten ging der große Landfriedensbruchprozeß vor dem hallischen Sondergericht gegen die 23 Angeklagten aus Gräfenhainichen und Umgebung über dessen Beginn wir gestern berichteten, noch am Abend des ersten Verhandlungstages zu Ende.

Eine große Anzahl der Angeklagten, unter denen sich auch zwei Frauen befanden, war bereits vorbestraft. Einige Gesichter kannte man noch von den Gräfenhainicher Aufruhrprozessen her, die vor einiger Zeit an gleicher Stelle, nämlich im großen Schwurgerichtssaale zu Halle, stattfanden. Der Hauptbeschuldigte war des schweren Landfriedensbruches angeklagt, die übrigen wurden teils des einfachen Landfriedensbruchs, teils der Begünstigung des Hauptangeklagten, des 25jährigen Wagenbauers Alfred K., beschuldigt.

*

Am 1. März d. J. hatte in Gräfenhainichen eine Beerdigung stattgefunden, die viele Zuschauer, darunter auch zahlreiche Kommunisten, auf die Straße gelockt hatte. Als zufällig ein mit SA.- und SS.-Leuten besetzter Kraftwagen aus Bitterfeld durch die Hallische Straße fuhr, wurde aus der Menge „Rotfront!" gerufen. Alsbald war eine Schlägerei im Gange, und plötzlich fiel ein Schuß. Die Kugel traf den SS.-Mann A. am Halse, dicht neben der Schlagader!

Der Schütze, der bereits genannte K., leugnete vor Gericht nicht, den Schuß aus seinem Revolver abgefeuert zu haben, wollte jedoch glauben machen, er habe nur einen Schreckschuß abgeben wollen. Alle übrigen bestritten jede Schuld. Deshalb hatte man etwa 20 Zeugen laden müssen.

Nach jenem Vorfall hatte sich K. in Ortschaften in der Nähe von Gräfenhainichen verborgen gehalten. Erst am 26. März konnte er in Brehna verhaftet werden. Alle, die ihn beherbergt oder ihn mit Stiefeln, Geld usw. versehen hatten, waren wegen Begünstigung angeklagt worden. K. hatte wahrscheinlich wohl gewußt, daß ihm nach dem am 28. Februar, also am Tage vor der Tat, rechtskräftig gewordenen Gesetz zum Schutze von Volk und Staats bei Versagung mildernder Umstände eine Mindeststrafe von 15 Jahren Zuchthaus drohte!

Aber gerade die Tatsache, daß jenes Gesetz erst 24 Stunden vorher in Kraft getreten war, so daß K. vielleicht bei Begehung der Tat noch keine Kenntnis davon hatte, veranlaßte das Gericht, ihm mildernde Umstände zuzubilligen. Das Urteil gegen K. lautete auf vier Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Weiter wurden vier Angeklagte als Mittäter zu neun bis zwölf Monaten Gefängnis verurteilt, fünf, unter ihnen die eine der beiden Frauen, wegen Begünstigung zu drei bis fünf Monaten Gefängnis. Dreizehn Angeklagte, unter ihnen die andere Frau, wurden freigesprochen.

—hau—

Mord nach 13 Jahren aufgeklärt

Tauschwitz (Krs. Torgau). Der Polizeibehörde in Belgern ist es gelungen, die Tauschwitzer Mordsache, die sich im Jahre 1920 während des Kapp-Putsches ereignete, aufzuklären. Der Arbeiter Hönicke aus Belgern hat nach langen Ermittlungen eingestanden, den Rittergutsbesitzer Harold von Hausen auf Rittergut Tauschwitz am 17. März 1920 im Hausflur des Rittergutes erschossen zu haben. Der Täter wurde verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis Torgau zugeführt. Die Ermittlungen nach den Waffen, die seinerzeit vergraben wurden, sind eingeleitet.

Verfehlungen eines Gewerkschaftssekretärs

Eisleben. Weil in der Geschäftsführung des Gewerkschaftssekretärs Otto B. aus Ahlsdorf Unregelmäßigkeiten festgestellt worden waren, war dieser am 4. Mai in Haft genommen worden. Gestern befaßte sich das Schöffengericht Eisleben mit dieser Sache.

Seit 1922 war B. Geschäftsführer des Berg- und Industriearbeiter-Verbandes für die Zahlstellen Eisleben und Helbra. Seine Tätigkeit bestand vornehmlich darin, den Rechtsschutz für den Verband auszuüben, dem ungefähr 3000 Mitglieder angehörten. Die Abrechnungen mit den Unterkassierern des Verbandes erledigte indessen eine Angestellte des Verbandes. An Beiträgen wurden erhoben im Durchschnitt 50 Pfennige pro Monat, welche der Hauptkasse des Verbandes zugeführt wurden, und 15 Pfennige für die Lokalkasse. Aus dieser Kasse wurden die Konferenzen, Mieten usw. bestritten. B. erhielt als festes Gehalt zuletzt monatlich 330 RM.

Der Eröffnungsbeschluß legte B. zur Last, im Jahre 1930 als Geschäftsführer der Zahlstelle Helbra 2500 bis 3000 RM. unterschlagen zu haben. B. gab das zu und deshalb waren Zeugen nicht geladen worden. Die unterschlagene Summe hat B. zum Erweiterungsbau seines Hauses in Ahlsdorf verwendet. Er hatte das Haus für 3300 RM. gekauft gehabt, aber bald den Entschluß gefaßt, es durch Anbau zu erweitern, weil es räumlich sehr eng gewesen sei. Der Erweiterungsbau war mit 10 800 RM. veranschlagt worden und B. hatte 8000 RM. an Hypotheken bewilligt erhalten.

Aber aus den 10 800 RM. wurden fast 16 000 RM., und obgleich es B. noch gelang, einige Hypotheken aufzunehmen, reichte der Betrag doch nicht aus. Auf der anderen Seite wollte der Baumeister sein Geld haben, „und da habe ich aus Mitleid mit dem Unternehmer das fehlende Geld aus der Lokalkasse genommen; ich hatte aber geglaubt, daß ich das Geld bald wieder zurückerstatten könnte."

B. gab an, jetzt noch 2600 RM. dem Verband zu schulden. Die unrechtmäßige Entnahme konnte lange verheimlicht werden, weil die Zahlungen, welche die Unterkassierer an B. leisteten, nicht verbucht wurden.

Der Oberstaatsanwalt stellte zunächst fest, daß B. die Verfügungsgewalt über die Gelder in der Lokalkasse gehabt hatte. Er hätte es aber nicht genau genommen mit seiner Pflicht. Auf der anderen Seite sei er durch das Drängen des Bauunternehmers in eine Zwangslage gekommen, und das sei mildernd zu berücksichtigen. Da B. noch nicht vorbestraft ist, beantragte der Oberstaatsanwalt eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, auf welche die vier Wochen Untersuchungshaft anzurechnen seien. Das Gericht verurteilte B. antragsgemäß wegen Untreue und Unterschlagung. Der Haftbefehl wird aufrechterhalten, damit keine Pause zwischen dem Urteil und der Strafvollstreckung liege, wie es die neuen Bestimmungen verlangen. Das Gericht tadelte die unzureichende Art der Kontrolle, die erst die Voraussetzungen für die Untreue geschaffen hätten. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

Amtsantritt des Landrats

Eisleben. Im Sitzungssaal des Landratsamtes fand am Donnerstag die feierliche Einführung des neuen Landrats des Mansfelder Seekreises, Regierungsrat Dreykluft, in sein Amt statt. Komm. Landrat von Alvensleben übergab die von ihm bisher geführten Geschäfte in Gegenwart der größtenteils im Braunhemd erschienenen Beamten- und Angestelltenschaft dem neuen Landrat.

*

Eisleben. Der sozialdemokratische Stadtverordnete Bordach hat sein Mandat niedergelegt. Als sein Nachfolger ist der Korbmacher Besser in das Stadtparlament eingezogen.

Kreistagsabgeordneter verhaftet

Siebigerode. Der Kreistagsabgeordnete K. wurde am Morgen aus dem Bett heraus verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Eisleben zugeführt. Der Verhaftete steht unter dem Verdacht staatsfeindlicher Umtriebe. K. war früher Amtsvorsteher in Helfta.

Senkung der Hundesteuer

Bitterfeld. Das Bitterfelder Stadtparlament beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Haushaltsplan für 1933. Der Haushalt schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 4 075 000 RM. Es wurde beschlossen, auch in diesem Jahre die gleichen Steuern wie im Vorjahr zu erheben. Lediglich die Hundesteuer wird um 10 Prozent gesenkt.

Zuzug gesperrt

Zschornewitz. In Anbetracht der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Industriegemeinde Zschornewitz und der Unterbringung der Erwerbslosen des Amtsbezirks Zschornewitz, macht sich der auswärtige Zuzug stark bemerkbar. Der Gemeindevorsteher weist deshalb darauf hin, daß nach dem Freizügigkeitsgesetz in Verbindung mit der Verordnung über die Fürsorgepflicht eine Versagung des Zuzuges im Interesse einer ordentlichen Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms dringend geboten ist.

Stahlhelmer überfallen

Niemegk (Krs. Bitterfeld). Zwei links eingestellte Burschen von etwa 26 Jahren versuchten einem Stahlhelmer sein Abzeichen zu entreißen. Als ihnen dies nicht gelang, fielen sie über den Mann her, schlugen auf ihn ein und brachten ihm eine schwere Kopfverletzung bei.

Schköna. (Neuer Amtsvorsteher.) Für den Amtsbezirk Schköna wurde Gutsbesitzer Otto Maul aus Hohenlubast als Amtsvorsteher und Rittergutsinspektor Ernst Otto aus Schköna als Amtsvorsteher-Stellvertreter bestätigt

Aus Gesellschaft und Vereinen

Veranstaltungen in Halle

Tagung der ehem. Eislebener Bergschüler

Am Himmelfahrtstage traf sich die Vereinigung ehemaliger Eislebener Bergschüler (Sitz Eisleben) im Neumarktschützenhaus Halle zu einer Tagung. Der Saal bot im Schmucke der Reichsfarben Schwarz-Weiß-Rot, der Hakenkreuzflagge und der Bergmannsfarben Schwarz-Gelb einen prächtigen Anblick. Der Vorsitzende des Gesamtvorstandes, Richard Herrmann, konnte neben den vielen Gästen und Mitgliedern auch Berghauptmann Schulze-Briesen begrüßen. Berghauptmann Schulze-Briesen wies in seiner Ansprache auf die mustergültige Leitung der Eislebener Bergschule und die erfreulichen Ergebnisse des Unterrichts hin. Erfreulich sei auch der Geist treuer Kameradschaft, der von ihr ausgehe, und der sich nicht nur in den Stunden der Gefahr, sondern auch bei der Arbeit und bei geselligem Beisammensein zeige. Anschließend hielt Bergschuldirektor Bergassessor Heyer einen Lichtbildervortrag über den Unterrichtsbetrieb der Eislebener Bergschule. Neben der fachlichen und beruflichen Ausbildung der Schüler, so führte er aus, liege der Schule die ernste Aufgabe ob, ihre Schüler zu deutschen und nationalen Bergleuten und Beamten zu erziehen. In Lichtbildern aus dem Mansfelder Bergbau führte Direktor Heyer die fachliche Ausbildung der Bergschüler vor. Ferner sprach Grubeninspektor Mummenthey über Oberbergrat Albert, den Erfinder des Drahtförderseiles, das 1834 auf der Erzgrube Karoline bei Clausthal zum ersten Male in Betrieb genommen wurde. — Im weiteren Verlauf der Tagung wurde dem Kassierer und den Rechnungsprüfern Entlastung erteilt. Berginspektor Heber, der älteste Teilnehmer an der Tagung, und sechs Mitglieder, die vor 25 Jahren die Bergschule verlassen haben, wurden durch Ueberreichung von Blumensträußen geehrt. Der Gesamtvorstand wurde wiedergewählt. Zum Ort der nächsten Tagung wurde, da der Tagungsort zwischen Eisleben und Halle abwechselt, Eisleben bestimmt.

Skagerrak-Gedenkfeier in Ammendorf

Der Marineverein Ammendorf und Umgebung veranstaltete am vergangenen Sonntag im Saal der Helmschen Gaststätten eine Gedenkfeier der Schlacht am Skagerrak. Im Festgottesdienst in der Beesener Kirche, der den gefallenen Helden gewidmet war, hielt Pastor Hensel die Gedächtnisrede. Abends bemerkte man unter den zahlreich erschienenen Gästen auch den kommissarischen Gemeindevorsteher Sonnenberg von Ammendorf. Im Mittelpunkt der Festfolge, die von musikalischen Chor-Darbietungen umrahmt wurde, stand ein Vortrag „Die Seeschlacht am Skagerrak" von Oberle[illegible] zur See a. D. Wilke, einst Offizier auf S[illegible] „König" in der Schlacht. Was echte Kameradschaft, was Treue, deutsche Disziplin zu leisten vermochte, habe der Verlauf der Skagerrak-Schlacht gezeigt. Mit grenzenloser Hochachtung blicke man zu jenen Helden empor, die mit beispielloser Hingabe am 31. Mai 1916 für Deutschland kämpften. Mit einem Appell an die Jugend, dem Lied vom guten Kameraden und dem Horst-Wessel-Lied fand die Feier ihren Abschluß. Der Marineverein von Ammendorf und Umgebung hat übrigens eine Jungmarine gegründet, die besonderen Anklang findet.

Männerliedertafel Ammendorf

Unter Leitung ihres Chormeisters Siebenbro[illegible] brachte die Männerliedertafel Ammendorf beim ersten diesjährigen Platzsingen vor dem Rathaus am 24. M[illegible] Vaterlands- und Heimatlieder zum Vortrag. Eine große Menge Zuhörer, die mit Beifall nicht kargte, hatte sich eingefunden. Der anschließende Nachtausflug nach Döllnitz wird allen Beteiligten in Erinnerung bleiben. Im Gasthof zum Stern wurde gemeinsam mit der Constantia Döllnitz gesungen, und der Männergesangverein Concordia Lochau, der dem Deutschen Sängerbund und somit dem Elstergau im Sängerbund an der Saale jetzt beigetreten ist, wurde mit ein „Grüß Gott" willkommen geheißen. Die Hauskapelle sorgte für Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Elstergau im Sängerbund an der Saale

Der Elstergau im Sängerbund an der Saale hielt kürzlich eine Gauvorstandssitzung, in der beschlossen wurde, am 25. Juni ein Gaugesangskonzert im „Goldenen Adler" zu Ammendorf zu veranstalten. Der Eintritt zu diesem Gartenkonzert soll 0,25 RM. und für Erwerbslose [illegible] Reichsmark betragen. — Beim Bundessängerfest in Aschersleben wird der Gau als solcher nicht auftreten, sondern seine Mitglieder lediglich als Festteilnehmer melden. Für die nächste Zeit wurden wiederum mehrere Gauchorproben angesetzt, die stets die Arbeitsfreudigkeit in den Vereinen beleben. Am Schluß der Sitzung gab Gauvorsitzender Ungenannt im Namen des Gauvorstandes die Erklärung ab, daß dieser sich geschlossen hinter die nationale Regierung stelle und daß er, wie bisher, kräftig an der kulturellen und geistigen Erneuerung mitarbeiten wolle. Die ehrliche, treudeutsche Gesinnung der Sänger stehe außer allem Zweifel.

Mansfelder Feuerwehren tagen

Am letzten Sonnabend und Sonntag stand Quenstedt im Zeichen des Feuerwehr-Verbandsfestes der beiden Mansfelder Kreise und des Stadtkreises Eisleben. Gleichzeitig beging die Quenstedter Feuerwehr ihr 50. Gründungsjahr.

Schon am Sonnabend trafen eine große Anzahl von Feuerwehrleuten ein. Mit einem Platzkonzert am Kriegerdenkmal nahm das Fest seinen Auftakt. Vom Gesangverein „Gemischter Chor" wurden einige Lieder ausdrucksvoll zu Gehör gebracht. Brandmeister Paul Tresselt gab in seiner Begrüßungsansprache einen historischen Ueberblick über die Wehr, während Pfarrer Schneider über die Ziele und den Wert der Feuerwehr sprach. Anschließend erfolgte eine Kranzniederlegung am Steigerturm. Den Höhepunkt des festlichen Maienabends bildete der Fackelzug. Bei den Klängen der Musik fand auf dem Schützenplatze in den Schankzelten ein fideler Kommers statt.

Der Festtag am Sonntag wurde mit dem Weckruf eingeleitet. Im Laufe der Vormittagsstunden trafen dann die Wehren mit Kraftwagen, Krafträdern Gespannen und Fahrrädern ein, so daß ein emsiges Leben und Treiben im Dorfe herrschte. Im Gasthaus „Zum braunen Hirsch" fand um 10 Uhr die Hauptverhandlung statt. Von Kreisbrandmeister Grabitz (Hettstedt), Amtsvorsteher Urtel (Welbsleben), Gemeindevorsteher Fiedler und Brandmeister Paul Tresselt (Quenstedt) wurden mit großem Beifall aufgenommene Ansprachen gehalten. Es wurde beschlossen, das Feuerwehr-Verbandsfest im Jahre 1934 in Unterröblingen a. S. zu veranstalten, während die Frühjahrs-Brandmeister-Tagung in Hergisdorf [illegible] finden soll.

Interessant waren die anschließenden Schulübungen am Steigerturm und eine Angriffsübung. Die Uebung wurde korrekt durchgeführt. Auch Sanitäter waren in Tätigkeit. Die Uebung wurde von der Quenstedter Wehr ausgeführt.

Um 14.30 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung. [illegible] 65 Wehren sammelten sich auf der Heerstraße. An der Spitze des Zuges fuhren die Mitbegründer der Quenstedter Wehr in mehreren Kutschgespannen. Es war ein Umzug, wie ihn Quenstedt noch kaum gesehen hat. Am Kriegerdenkmal wurden die Ehrungen vorgenommen. Fräulein Schiele trug zunächst einen Prolog vor. Dann überreichte aus Anlaß des 50jährigen Jubiläumstages Kreisbrandmeister Ludwig Grabitz (Hettstedt) der Quenstedter Wehr im Namen des Provinzial-Verbandes der Feuerwehr der Provinz Sachsen ein Diplom sowie einen goldenen Ehrenbrief für den einzigen noch lebenden, aber jetzt noch aktiven Gründer Wilhelm Ermes und ein Glückwunschtelegramm für den Mitbegründer und Ehrenmitglied Friedrich Thieme (Aschersleben). Direktor Schwab (Eisleben) überreichte im Namen des Kreisverbandes der Feuerwehren der beiden Mansfelder Kreise und des Stadtkreises Eisleben der Quenstedter Wehr ein Diplom. Brandmeister Paul Tresselt übergab Wilhelm Ermes und Friedrich Thieme je eine Ehrenurkunde von der heimischen Wehr. Mit einem fröhlichen Beisammensein auf dem Schützenplatz klangen Verbandstagung und Jubelfeier aus.

Vereinsleben in der Provinz

Scharnhorst- und Schwertweihe des Jungstahlhelm Großkayna

Am letzten Sonntag fand in Großkayna die Gründungsfeier für die Scharnhorst-Jugend statt. Verbunden wurde die Feier mit der Vereidigung von 15 Jungstahlhelmern der Stahlhelm-Ortsgruppe Großkayna-Frankleben. Von allen benachbarten Ortsgruppen waren Abordnungen mit Fahnen erschienen. Etwa 300 Stahlhelmer und gegen 400 Scharnhorstler zogen auf dem Platz des Sportvereins 22 mit zwei Musikkapellen auf und nahmen im offenen Viereck Aufstellung. Auch der Bund Königin Luise hatte sich eingefunden.

Nach einleitenden Begrüßungsworten vom Ortsgruppenführer Fuchs ergriff der oberste Führer des Scharnhorst, Major Epenstein, das Wort zur Weiherede, in der er die Ziele des Scharnhorst darlegte und die Jugend ermahnte, den Tugenden der alten Soldaten nachzueifern. Die Rede schloß mit einem Hoch auf das Vaterland. Nach dieser Rede sprachen noch der Untergauführer von Zimmermann sowie der Kreisführer Ploetz. Mit herzlichen Worten überreichte zum Schluß die Ortsgruppenleiterin des Luisenbundes der Scharnhorstgruppe einen Wanderwimpel. Nach Beendigung dieser Feier zogen die Ortsgruppen mit Musik durch den Ort zum Kriegerdenkmal, um die Vereidigung der 15 Jungstahlhelmer vorzunehmen. Pfarrer Stolze wies in seiner Rede auf die Bedeutung des Fahneneides hin. Die Vereidigung selbst wurde vom Bezirksführer Ploetz vorgenommen. Beendet wurde die Feierlichkeit der Vereidigung am Denkmal mit einem Vorbeimarsch vor dem Scharnhorstführer Major v. Epenstein und dem Untergauführer v. Zimmermann.

Am Abend fand im Gasthof May ein Deutscher Abend statt, der sehr gut besucht war und zu dem auch Abordnungen der braunen Front und der Teno erschienen waren. Im ersten Teile wechselten schmissige Militärmusik der neuen Stahlhelmkapelle mit Darbietungen der Wehrsport-Abteilung ab. Neben Freiübungen und lebenden Bildern wurden auch für die alten Soldaten Erinnerungen an die Militärzeit aufgefrischt, die viel Heiterkeit hervorriefen. Im zweiten Teil des Deutschen Abends kamen durch einen Deutschen Tanz auch die Damen auf ihre Kosten.

Salzmünder Himmelfahrtfeier

Das historische Himmelfahrtsfest auf dem Bierhügel in Salzmünde wurde unter großer Beteiligung gefeiert. Punkt 10 Uhr setzte sich der Festzug unter Vorantritt der hallischen Bergkapelle in Bewegung. Umgeben von der blumengeschmückten Kinderschar hielt Lehrer Köhler (Salzmünde) die Festrede. Daran schloß sich eine Verlesung der hundertjährigen Stiftungsurkunde und schließlich wurde nach altem Brauch das „Pfingstbier" überreicht. Mit Jugendspielen und Tänzen fand das Fest seinen harmonischen Ausklang.

Evangelische Frauenhilfe Saalegau

Der Kreisverband Saalegau der Evangelischen Frauenhilfe veranstaltete in Trebnitz a. S. sein viertes Jahresfest. Die Gästezahl war so groß, daß man nach dem musikalisch reich ausgestalteten Gottesdienste und einer kurzen Begrüßungsfeier auf den Dorfanger zog. Die Festrede hatte Generalsuperintendent D. Lohmann (Magdeburg) übernommen.

Königin-Luisen-Bund Schafstädt

Kürzlich fand eine Versammlung der Ortsgruppe Schafstädt des Bundes der Königin Luise statt, in der 60 neue Mitglieder durch Frau von Westerhagen verpflichtet wurden. Die Führung der Ortsgruppe hat nunmehr endgültig Frau Rittergutsbesitzer Hochheim übernommen. Zum Schluß wurde in einer schlichten Feier des deutschen Nationalhelden Schlageter gedacht.

Standesbeamtentagung in Nebra

Der Kreisverband Querfurt im Reichsbund der Standesbeamten Deutschlands veranstaltete im Gasthof „Zur Burg" in Nebra seine Frühjahrstagung. Nach der Auflösung des Landkreises Naumburg und dessen Zusammenlegung mit Weißenfels schlossen sich die Standesbeamten des Naumburger Bezirks dem Kreisverband Weißenfels an und so waren die Querfurter zum erstenmal allein. Die Versammlung war gut besucht und wurde von Schriftführer Krone (Bedra) eröffnet. Er begrüßte besonders den Vertreter des Bürgermeisters von Nebra, Stadtsekretär Pinger, und den Vertreter des Kreisausschusses Querfurt, Kreisausschuß-Obersekretär Koch. Aus Gründen der Gleichschaltung hat Gemeindevorsteher Rensch (Roßbach) sein Amt als Vorsitzender niedergelegt. Die Neuwahl fiel auf den Schriftführer Krone (Bedra), der die Wahl annahm. Nach Erledigung der ersten Punkte der Tagesordnung, Bericht über die Herbsttagung in Naumburg, Kassenbericht und Rechnungslegung wurden praktische Tagesfragen behandelt. Einen breiten Raum nahm der Vortrag über Staatsangehörigkeit ein. Eine lebhafte Aussprache schloß sich den Ausführungen an, in der einzelne Fälle aus der Praxis eingehend besprochen wurden. — Die nächste Tagung im Herbst soll in Laucha (Unstrut) stattfinden.

Stahlhelmortsgruppe Unterrißdorf

Am 10jährigen Gründungstage der Ortsgruppe „Süßer See" des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, an welchem die Ortsgruppe Unterrißdorf Anteil hat, marschierte die Ortsgruppe Unterißdorf gemeinsam mit dem Arbeitslager des Freiwilligen Arbeitsdienstes Dittrichschacht zum prächtig geschmückten Gefallenendenkmal in Unterrißdorf, wo der Ortsgruppenführer Laus eine kurze Ansprache hielt. Nach einem stillen Gebet für die Gefallenen im Weltkriege wurde die Morgenfeier mit dem Liede „Ich bete an die Macht der Liebe" beschlossen. Sodann marschierte die Ortsgruppe durch die reichbeflaggte Hauptstraße nach Wormsleben. Dort meldete der Ortsgruppenführer dem Gründer, Gauführer Fritsch, die zahlenmäßie Stärke der angetretenen Mannschaft und überreichte ihm eine Denkschrift „10 Jahre Stahlhelm Süßer See Unterrißdorf". Nach einem dreifachen Front Heil traten die beiden Wehrsportgruppen in den Gesamtwehrsportverband ein. Einige Stunden später erschien dann noch die Scharnhorstgruppe Unterrißdorf mit der alten Scharnhorstfahne. Mit dem ersten Preise (Wanderpreis silberne Plakette und Düsterbergbild) und geschmückt mit Eichenkränzen traten dann die Gruppen den Heimmarsch an.

Stahlhelmortsgruppe Schwenda

Am Himmelfahrtstage fand unter Beteiligung der Einwohnerschaft Schwendas Fahnenweihe, verbunden mit Kreisappell der Stahlhelmortsgruppe Schwenda i. [illegible] statt. Nachdem am Mittwochabend die Wehrkompagnie Nordhausen eingetroffen war, fand um 12 Uhr Zapfenstreich statt. Außer der Ortsgruppe der NSDAP. und der Kriegerverein waren alle übrigen Vereine vertreten. Außer Gau Nordhausen waren verschiedene Stahlhelmgruppen vom Gau Mansfeld, Gau Anhalt und Gau Braunschweig mit insgesamt 23 Fahnen erschienen. Die Musikleitung lag in den Händen des ehemaligen Führers einer Regimentsmusikkapelle, Kapellmeister Müller, Siebigerode. Nach dem alten militärischen Wecken fand am Himmelfahrtstage eine Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal statt. Mittags fand durch Pastor Holthey-Hahn, ein Feldgottesdienst statt, anschließend erfolgte die Einweihung der Fahne. Gauführer Oberst a. D. von der Goltz, Neustadt, ermahnte zur Einigkeit und Treue zu Führer und Vaterland, wobei im besonderen der im Weltkrieg und für die nationale Erhebung gefallenen Kameraden gedacht wurde. Ortsgruppenführer E. Lucas dankte im Namen der Ortsgruppe. Der Kriegerverein Schwenda, die Ortsgruppen Stolberg und Rottleberode stifteten je einen Fahnennagel. An dem festlichen Umzug durch den überaus festlich geschmückten Ort nahm auch der Fürst zu Stolberg-Roßla teil. Nach Beendigung wurde durch den Gauführer Oberst von der Goll und Kreisführer Dr. Eisler, Roßla, die Parade abgenommen.

Wochenendler! Kein Ausflug, kein Picknick ohne GLÜCKSKLEE-MILCH! Handliche Dosen, immer frisch und gebrauchsfertig, absolut rein und unbegrenzt haltbar!

GLÜCKSKLEE
VEREDELTE VOLLMILCH VON EDLEN HOLSTEINER KÜHEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306020/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

45. Jahrgang / 2. Juni — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 127 / Seite 9

Die Agrar-Entschuldung

Der Inhalt des großen landwirtschaftlichen Entschuldungsgesetzes — Die Durchführung des Zwangsvergleiches — Aufhebung des Osthilfekommissariates

Der Inhalt des Gesetzes zur Entschuldung der Landwirtschaft wurde gestern bekanntgegeben, und zwar zunächst in einer amtlichen Erläuterung, die wir bereits zum Teil veröffentlicht haben. In Anbetracht der Bedeutung dieses Gesetzes wiederholen wir heute unseren gestrigen Auszug mit den wichtigsten Ergänzungen und Vervollständigungen. Es heißt darin u. a.:

Entschuldungsverfahren

Die Entschuldung soll die Voraussetzungen für eine allmähliche Zurückführung der Verschuldung bis auf die Grenze der Mündelsicherheit schaffen. Die Festsetzung der Mündelsicherheitsgrenze, die im allgemeinen zwei Drittel des Grundstückswertes beträgt, ist den Durchführungsvorschriften überlassen.

Das im Gesetz vorgesehene Entschuldungsverfahren zerfällt in zwei Abschnitte. Im ersten Abschnitt besteht die Möglichkeit einer Kapitalkürzung. Ist die Entschuldung so nicht durchführbar, so kann das Verfahren in den zweiten Abschnitt übergeleitet werden, in dem die Möglichkeit von Kapitalkürzungen im Wege des Zwangsvergleiches besteht und für dessen Dauer ein besonderer Vollstreckungsschutz gilt.

Die Entschuldung soll von Entschuldungsstellen zur Zusammenhang mit den Amtsgerichten durchgeführt werden. Entschuldungsstelle kann eine öffentliche oder unter Staatsaufsicht stehende Kreditanstalt, eine unter Deckung ihrer genossenschaftlichen Zentralkasse arbeitende landwirtschaftliche Genossenschaft oder eine sonstige Kreditureinrichtung oder gemeinnützige Siedlungsgesellschaft sein. Dem Schuldner ist es überlassen, sich unter den zugelassenen Instituten eine Entschuldungsstelle zu suchen. Bringt er die Bereiterklärung eines geeigneten Kreditinstituts bei, so hat das Amtsgericht dieses Institut zu bestellen. Die Entschuldungsstelle hat zunächst zu versuchen, ohne einen Zwangsvergleich auszukommen. Gläubiger der nicht durch eine mündelsichere Hypothek gesicherten Forderungen, soweit sie am 19. Juli 1931 bestanden, müssen sich folgende Eingriffe gefallen lassen:

a) **Herabsetzung des Zinssatzes auf 4½ v. H. (in den ersten drei Jahren erhält der Gläubiger ein weiteres vom Hundert vom Reich).**

b) **Umwandlung der Forderung in eine unkündbare Tilgungsforderung. Die jährliche Tilgung kann zwischen ½ und 5 v. H. vereinbart werden. Im Streitfalle erfolgt die Festsetzung durch das Amtsgericht zwischen ½ und 2 v. H.**

c) **Die Tilgungsraten werden an die Entschuldungsstelle gezahlt, die dem Gläubiger das Kapital auszahlt, sobald die Tilgung beendet ist. Forderungen, die nach dem 12. Juli 1931 entstanden sind, werden bar ausgezahlt.**

Faßt sich mit diesen Maßnahmen die Entschuldung durchführen, so hat die Entschuldungsstelle einen Entschuldungsplan aufzustellen, der vom Amtsgericht bestätigt wird.

Ist dagegen die Entschuldung ohne Zwangsvergleich nicht durchführbar, so hat die Entschuldungsstelle zu prüfen, ob die Entschuldung im Wege eines Zwangsvergleiches durchführbar ist. Bejaht sie diese Frage, so hat sie die Aufhebung des Entschuldungsverfahrens zu beantragen, andernfalls erbittet sie durch Zustimmung des Gläubigers beim Amtsgericht die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs.

Zwangsvergleich.

Im Wege des Zwangsvergleiches sollen alle Forderungen, die nicht durch eine Mündelsicherheit gesichert sind, bis auf die Hälfte gekürzt werden, Roggen- und Schwerrechtsschulden ebenfalls. Die Gläubiger erhalten in diesem Falle als Ersatz Reichsschuldbuchforderungen. Eine Kürzung ist zulässig a) bei jeder Forderung, wenn der Gläubiger mit der Hinausschiebung und Tilgung seiner Forderung bis zur Tilgung anderer Schulden seines Betriebes einverstanden ist, und wenn unter dieser Voraussetzung die Entschuldung durchführbar erscheint; b) bei bestimmten Arten von Forderungen, wie z. B. Düngemittelkrediten, Lohnforderungen, Deckungsforderungen von Auslandsakzeptanten, Aufwertungsforderungen. Rückständige Steuern unterliegen dagegen der Kürzung, wenn sie vor dem 1. Februar 1933 fällig geworden sind.

In den Vergleichsvorschlag sind für Verzinsung und Tilgung der Forderungen, die in den ohne Zwangsvergleich aufzustellenden Entschuldungsplan vorgenannten Bedingungen einzusetzen. Die Entschuldungsstelle übt an Stelle des Gläubigers das Widerspruchsrecht aus bei Forderungen, die sie erworben hat oder für die der Gläubiger Reichsschuldbuchforderungen erhält. Damit kann die Entschuldungsstelle die Ablehnung des Vergleichsvorschlages verhindern. Auf widerspenstige Gläubiger kann sie einen Druck durch Beantragung der Zwangsversteigerung ausüben. Der angenommene Zwangsvergleich wird durch das Amtsgericht bestätigt.

Mittelbeschaffung.

Die Entschuldungsstellen erhalten für jedes Entschuldungsverfahren als Unkostenzuschuß aus der Reichskasse eine Pauschalvergütung, die sich nach der Größe des entschuldeten Betriebes richtet. Außerdem einen einmaligen Risikozuschlag. Die für Barauszahlung erforderlichen Beträge werden in Form von verzinslichen Schatzanweisungen in Höhe von 300 Millionen RM. der Rentenbankkreditanstalt zur Verfügung gestellt, die diese Mittel an die Entschuldungsstellen ohne jede Verteuerung weiterzuleiten hat. Die Rückzahlung dieser Kredite erfolgt aus den eingehenden Tilgungsbeträgen. Außerdem ist eine weitgehende Lombardierung für auszugebende Entschuldungspfandbriefe vorgesehen.

Entschuldung durch Landabgabe.

Das Gesetz sieht weiter die Möglichkeit einer Endschuldung durch Landabgabe durch den Betriebsinhaber vor. Die nähere Regelung erfolgt in den Durchführungsbestimmungen.

Rechtsverhältnisse der Entschuldungsbetriebe.

Betriebe, die nach den Vorschriften dieses Gesetzes entschuldet sind, sollen mit Realkredit nur innerhalb der Grenze der Mündelsicherheit in Zukunft belastet werden dürfen. Der rechtliche Wert des Grundstücks gilt als mit einer Sicherungshypothek zugunsten der Rentenbankkreditanstalt belastet. Im Rahmen dieser Sicherungshypothek können jedoch Personalkredite aufgenommen werden. Mündelsichere Hypotheken werden in unkündbare Tilgungsforderungen mit einem Zinssatz von 4½ Prozent und einer Tilgung zwischen ½ und 5 Prozent umgewandelt. Der Gläubiger soll seine mündelsichere Hypothek in Pfandbriefe umtauschen können, die mit 4 v. H. verzinslich sind. Mit der Ausgabe dieser Pfandbriefe soll der Konvertierung der im Umlauf befindlichen 6prozentigen Pfandbriefe in 4prozentige Pfandbriefe der Weg geebnet werden. Auch soll Betrieben, die nicht durch das Entschuldungsverfahren gegangen sind, die Möglichkeit gegeben werden, Entschuldungsbetriebe zu werden, wenn keine Anstände vorliegen und die Art der Entschuldung des Betriebes es zulässt.

Durchführung der Entschuldung für die Osthilfe.

Das Gesetz sieht die sofortige Aufhebung des Reichskommissariats für die Osthilfe und seine Eingliederung in das Reichsministerium vor. Die Landstellen sollen bis zum 31. Dezember 1933 aufgelöst sein. Neue Entschuldungsanträge im Ostgebiet richten sich nach den Vorschriften des neuen Gesetzes.

Die angängigen Entschuldungsverfahren werden nach den bisherigen Vorschriften zu Ende geführt, wobei diese jedoch dem neuen Gesetz angepaßt werden. Auch die Wiederaufnahme bereits abgelehnter Entschuldungsanträge kann bis zum 1. Juli beantragt werden. Das Arbeitsgebiet der Bank für deutsche Industrieobligationen wird durch das Gesetz gleichzeitig abgegrenzt.

Schlußvorschriften.

Diese sehen vor, daß der Mißbrauch des Gesetzes (Vorteilerschleichung und unwahre Angaben) bestraft wird. Ferner wird eine ausgedehnte Ermächtigung zum Erlaß von Durchführungsvorschriften vorgesehen.

Wienbeck über den Mittelstand

Auf einem Mittelstands-Aussprachebend der Deutschnationalen Front hielt am Donnerstagabend der Reichskommissar für den Mittelstand, Ministerialdirektor Dr. Wienbeck, einen Vortrag, in dem er einleitend mahnte, die tüchtigen Leute in den Verbänden müßten, auch wenn sie jetzt nicht in leitenden Posten seien, nur durchhalten; es komme die Zeit, wo man auf die alten und bewährten Kräfte wieder zurückgreifen werde. Dr. Wienbeck schilderte dann die Tätigkeit des Ministers Hugenberg, die in den kurzen zwei Monaten bereits wesentliche Erfolge für den Mittelstand gehabt habe. Noch mehr werde erreicht werden, wenn der Mittelstand ein eigenes Ministerium bekomme. Hugenberg sei es vor allem zu verdanken, daß der Neubau auf der Grundlage der Privatwirtschaft erfolge. Dabei müsse man anerkennen, daß bisher Reichskanzler Adolf Hitler auf dem Standpunkt Hugenbergs stehen geblieben sei.

Als das große Ziel stellte Dr. Wienbeck es hin, die Warenverteilung wieder zu dem kleineren und mittleren Betrieb zurückzuführen. Alle Regiebetriebe müßten abgebaut, die Aufträge gerecht verteilt werden, dann würden Kreditbedarf und Umsatzerhöhung bald nachlassen. Gegen eine vollständige Umorganisation der Handwerkskammern äußerte der Mittelstandskommissar lebhafte Bedenken. Er kündigte an, daß er weiter für die Schaffung einer Handwerkerkarte eintreten werde. Wenn diese Ziele erreicht werden sollen, so führte Dr. Wienbeck zum Schluß aus, dann müsse man dafür sorgen, daß die heutige Regierung noch viele Jahre zusammenarbeiten könne und daß Dr. Hugenberg recht lange in seiner Stellung erhalten werde.

Gegen Handwerk in Warenhäusern

Wie der Zeitungsdienst erfährt, hat der Leiter des wirtschaftspolitischen Amtes der NSDAP., Dr. Wagener, dem Präsidium des Reichsverbandes der Mittel- und Großbetriebe des deutschen Einzelhandels in einem Schreiben mitgeteilt, er sei der Ansicht, daß die weitere Aufrechterhaltung von Handwerksbetrieben in den Mittel- und Großbetrieben des deutschen Einzelhandels den Notwendigkeiten der deutschen Volkswirtschaft widerspreche. Unter diesen Handwerksarbeiten seien u. a. Friseurlehrlinge, Photoateliers, Werkstätten zur Herstellung von Werkzeugen, Backwaren, für Büchrerreparaturen, für Kraftfahrzeuge und Fahrradreparaturen zu verstehen. Dr. Wagener bittet das Präsidium des Reichsverbandes, die Schließung dieser Handwerksbetriebe in allen Warenhäusern, Kaufhäusern und ähnlichen Betrieben zu dem nächstmöglichen Termin zur Durchführung bringen zu wollen. Er erwartet, daß Berichtes bis zum 1. Oktober 1933 diese Maßnahmen getroffen seien.

Günstige Spareinlagenentwicklung

Nach dem leichten Rückgang im März haben sich die Spareinlagen im April 1933 wiederum günstig entwickelt. Der Einzahlungsüberschuß betrug 31,5 Mill. RM.; gegenüber dem Vormonat stiegen die Einzahlungen um 11,1 Mill. auf 420,0 Mill. RM., die Abhebungen fielen um 20,7 Mill. auf 397,5 Mill. RM. Das günstige Ergebnis ist somit vornehmlich auf den erheblichen Rückgang der Abhebungen zurückzuführen. Unter Berücksichtigung von 14,3 Mill. RM. Zins- und 17,3 Mill. RM. Aufwertungsgutschriften ergibt sich für April ein Einlagenüberschuß von 63,1 Mill. RM., durch den sich der Spareinlagenbestand von 10 395,5 auf 10 458,6 Mill. RM. erhöht; damit wurde der Stand vom Dezember 1930 erstmalig wieder überschritten.

Die Giroeinlagen wiesen nicht in allen Landesteilen eine einheitliche Entwicklung auf. Insgesamt überwogen jedoch die Zugänge, so daß sich die Giroeinlagen aller deutschen Sparkassen (einschl. sächs. Girontez) um 6,9 auf 1356,6 Mill. RM. erhöhten.

Vorläufiger Abschluß der Reorganisierung des Industrieverbandes

Der Reichsverband der Deutschen Industrie veröffentlicht eine Erklärung, in der gesagt wird, daß die Verhandlungen über die Reorganisation des Reichsverbandes und der ihm angeschlossenen Verbände abgeschlossen werden konnten. Die bei den Mitgliedsverbänden des Reichsverbandes vorgesehenen Aktionsausschüsse seien nunmehr in der Lage, die Reorganisation innerhalb der einzelnen Verbände beschleunigt durchzuführen.

In der Erklärung wird weiter darauf hingewiesen, daß der Sonderausschuß für berufsständische Fragen bereits seine Arbeiten aufgenommen hat. Der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, hat die Einberufung weiterer beratender Sonderausschüsse vorgesehen, die sich zunächst mit dem vordringlichen Problem der Arbeitsbeschaffung zu befassen haben.

Der Reichsverband appelliert an das industrielle Unternehmertum, schon jetzt die Reichsregierung in der Aufgabe der Arbeitsbeschaffung tatkräftig zu unterstützen und dadurch zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit beizutragen. Der Reichsverband erwartet zuversichtlich, daß dem Verbot der Reichsregierung gegen Einzelaktionen in der Wirtschaft unbedingt Folge geleistet wird, da es im jetzigen Augenblick der sichtbaren Wiederbelebung der Wirtschaft vor allem darauf ankommt, die zielbewußte Aufbauarbeit nicht durch Störungsversuche zu gefährden.

Vieh gegen Kohle

Drahtung unseres Korrespondenten.

fr. **London**, 2. Juni.

Ein deutsch-irisches Abkommen über den Austausch von irischem Vieh gegen deutsche Kohle ist, wie die „Times" aus Dublin melden, soeben zustandegekommen. Von deutscher Seite werden im irischen Freistaat 6000 Stück Vieh in 14tägigen Raten von je 200 Stück Tieren eingekauft werden. Gestern sei bereits ein deutscher Einkäufer auf dem Viehmarkt in Dublin gewesen und habe 200 Tiere gekauft. Die noch gestern abend auf einem besonderen Schiff nach Deutschland verschifft wurden. Die Menge der deutschen Kohle, die als Gegenleistung zollfrei nach Irland eingeführt werden kann, ist bisher nicht bekanntgeworden.

* **Der Aufsichtsrat der Rheinischen Stahlwerke in Essen** wird der Generalversammlung am 1. Juli für 1932/33 die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 3 Prozent auf 142 Mill. RM. Aktienkapital vorschlagen.

* **Sinnische Zollerhöhungen.** Die finnische Regierung hat durch Verordnung des Staatspräsidenten die Einfuhrzölle auf eine große Anzahl von Positionen des Zolltarifs mit sofortiger Wirkung erhöht. Die Erhöhungen erstrecken sich u. a. auf Lederwaren, Felle, Koks, Naphtha, Farben, außeiserne Fabrikate, Papier, Garne.

Steigende Konjunkturkurve

Das Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht in seinem neuesten Vierteljahrshefte einen allgemeinen Ueberblick über die Konjunktur einzelner Wirtschaftszweige.

Danach haben in der Landwirtschaft die Preise für Getreide infolge Abnahme der Vorräte angezogen. Der Stand der Saaten ist vorläufig zufriedenstellend. Die Märkte für tierische Erzeugnisse leiden unter der geschwächten Kaufkraft; Regierungseingriffe haben eine teilweise Besserung bewirkt.

Die Indexziffer der gewerblichen Gütererzeugung ist von 58,5 im August 1932 auf 65,2 im April 1933 gestiegen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter in den Industrien ohne ausgeprägte Saisonschwankungen hat sich gleichzeitig von 46,9 Proz. der Kapazität auf 49,2 Proz. erhöht. Besonders ausgeprägt war die Zunahme in den Investitionsgüterindustrien. Steinkohlenförderung und Kokserzeugung sind in den letzten Monaten saisonmäßig zurückgegangen; doch hält sich die Geschäftstätigkeit des Kohlenbergbaus im ganzen noch immer über Vorjahrsstand. Im Braunkohlenbergbau sind Rohkohlenförderung und Brikettherstellung stärker als saisonüblich gesunken. In der eisenschaffenden Industrie hat die Aufwärtsbewegung der Geschäftstätigkeit weitere, wenn auch zunächst nur langsame Fortschritte gemacht. In der Nichteisenmetallwirtschaft sind die Produktion von Rohmetallen und die Metallwalzwerkerzeugung zum Teil saisonmäßig zurückgegangen, während die Beschäftigung der Metallhütten- und -walzwerke sich im ganzen noch auf gleichem Stand hält. Produktion, Beschäftigung und Auftragseingang der Maschinenindustrie haben im ganzen leicht zugenommen. Die Beschäftigung in der elektrotechnischen Industrie ist seit dem Jahre 1932 erneut gesunken; insbesondere die Ausfuhr war stark rückgängig. Auf dem Markt für fahrlineuse Kraftfahrzeuge hat der Fortfall der Steuer zu einer erheblichen Belebung des Absatzes geführt; die Ausfuhr ist aber wieder zurückgegangen. Die Beschäftigung der Eisen- und Stahlwerenindustrie ist leicht gestiegen. Unter dem Einfluß der fortschreitenden Arbeitsbeschaffung haben sich Produktion und Beschäftigung im Tiefbau weiter gebessert. Auch im Hochbau zeigten sich Ansätze zu einer leichten Belebung. In der papiererzeugenden Industrie hält sich die Produktion weiterhin über Vorjahrshöhe. Die Geschäftstätigkeit in der Textilwirtschaft hat sich nach dem Rückschlag gegen Ende des vorigen Jahres wieder belebt. Auch in der Leder- und Schuhindustrie haben sich Produktion und Beschäftigung wieder erholt. Die feinkeramische Industrie zeigte eine weniger günstige Entwicklung als sonst im Frühjahr. In der Funkindustrie hat sich das Inlandsgeschäft beträchtlich gebessert.

Im Einzelhandel hielt die Depression weiter an. Auch Produktion und Beschäftigung des Handwerks verharren noch auf tiefem Stand.

Debatten in der DD-Bank

Die Verwaltung über die Lage der Bank — Anfragen über die Fälle Schäfer und Brüning — Gegen zu hohe Vorstandsgehälter

In der stark besuchten GV. der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin, gab einleitend Direktor Solmssen einen Ueberblick über die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage. Entgegen den im vergangenen Jahre gehegten Hoffnungen müsse die Bank auch in diesem Jahre von der Verteilung einer Dividende an die Aktionäre absehen. Man habe es für richtiger gehalten, das innere Gefüge der Bank weiter zu kräftigen und zu bekennen, daß erhebliche Abschreibungen erforderlich waren, als Erwartungen auf eine Besserung der wirtschaftlichen Lage zu diskontieren. Auf die Dauer werde diese Bilanzpolitik ihre Früchte tragen und es ermöglichen, neuen Aufgaben auch weiterhin gerecht zu werden.

Dr. Solmssen kam dann auf die Zinsfrage zu sprechen und betonte, daß nur bei niedrigen Debetzinsen Handel und Wandel gedeihen könnten. Künstliche Normierung dieser Zinsen könne diesen Erfolg nicht herbeiführen. Er werde desto eher eintreten, je rascher die Kapitalbildung fortschreite, d. h. in höherem Maße die Wirtschaftsbetriebe Ueberschüsse erzielen.

Das laufende Geschäftsjahr zeige zwar noch keine wesentliche Veränderung der allgemeinen Konjunkturlage. Je rascher aber die Klärung der innerpolitischen Lage fortschreite, desto schneller werde das Vertrauen in die Stabilität der Verhältnisse zunehmen, vorausgesetzt, daß die Erklärungen der maßgebenden leitenden Stellen befolgt und jede politische Beunruhigung der Wirtschaft vermieden werde. Das eigene Geschäft der Bank habe sich in den abgelaufenen Monaten voranschlagsmäßig entwickelt. Der bisher erreichte Betriebsüberschuß entspricht zahlenmäßig dem Aufbringen, das erzielt werden mußte, um, gerechnet auf das ganze Geschäftsjahr, wiederum ein befriedigendes Betriebsresultat zu erzielen. Die aus der Privatwirtschaft zugeflossenen Kreditoren haben in den letzten Monaten eine erfreuliche Zunahme erfahren. Aus dem Rückblick auf die Vergangenheit dürfe man sich voll Hoffnung und voll Vertrauen der kommenden Arbeit zuwenden.

Im Anschluß an die Ausführungen von Solmssen kam eine Reihe von Aktionären zu Wort. Als erster begrüßte der Redner Schlüter die anwesenden Aktionäre und Nationalsozialisten. Er führte aus, der Geschäftsbericht sei ein Musterbeispiel dafür, daß die marxistisch-liberalistische Wirtschaftsauffassung am Ende sei. Der erzielte Betriebsgewinn von rund 26,5 Mill. Reichsmark, der zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet werden solle, sei ein Tropfen auf den heißen Stein, denn der ausgedehnte Debitoren betrügen 206 Mill. RM. Wieviel davon einkommen würde, könne man nicht wissen, aber wenn mehrere solcher Debitoren, wie z. B. die Görresbaus AG., vorhanden seien, müßte man die Chancen dafür als gering bezeichnen. Aus dem Geschäftsbericht gehe klar der Unterschied zwischen den Interessen der Aktionäre und des Vorstandes hervor. Die zehn Mitglieder des Vorstandes erhielten Bezüge von etwa 1,10 Mill. RM. Dies sei ein Mangel an Volksverbundenheitsgefühl. Die Affäre Görresbaus beweise, daß das Ehrgefühl im Bankbeamtenberuf erstorben sei. Bei seinen weiteren Ausführungen erklärte Schlüter, daß den Beamten geholfen werden müsse. Im Berichtsjahr seien 1400 Leute bei der DD-Bank abgebaut worden. Er appelliere an den Vorstand, in Zukunft mehr Gefühl für Volksverbundenheit zu zeigen.

Auf den Vorwurf, daß dem Bankberufsstande der Ehrbegriff verlorengegangen sei, erwiderte der Aufsichtsratsvorsitzende Urbig, wenn dies der Fall wäre, hätte Rittmeister Schlüter seine Rede heute wahrscheinlich nicht halten können. Die Bezüge der Vorstandsmitglieder seien inzwischen zweimal ermäßigt worden und ihre jetzige Höhe sei sogar dem Widerspruch des Präsidiums gegegnet.

Des weiteren wünschte ein Aktionär Aufklärung über die Fälle Schäfer-Düsseldorf, Brüning-Köln beim Görresbaus AG. Sodann polemisierte der Aktionär Philippi gegen die Ausführungen von Schlüter und regte an, im Interesse der neuen Zeit die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte zu verringern und männliche Arbeitslose einzustellen.

Dr. Solmssen erwiderte auf die verschiedenen Diskussionsredner, daß die Aktionäre der Verwaltung die Schuld für Dinge gaben, die außerhalb der Bank lägen. Der Einschluß, die Dividende ausfallen zu lassen, sei der Verwaltung sehr schwer geworden, doch glaube sie, den Aktionären und auch der gesamten deutschen Wirtschaft einen größeren Dienst zu erweisen, wenn die Ertragskraft der Bank ungeschmälert erhalten bleibe. Die Bank sei innerlich gesund und habe alles getan, um der Krise Herr zu werden. Wenn die uns gedeckten Debitoren bemängelt worden seien, so müsse darauf hingewiesen werden, daß gerade die ungedeckten Debitoren die besten seien, da sie diejenigen seien, die keine Sicherung nötig hätten.

Direktor Mosler nahm sodann zu dem Fall Schäfer Stellung und betonte, daß die in diesem Zusammenhang eingetretenen Verluste von etwas über 5 Millionen RM. bereits in der alten jährigen Bilanz abgeschrieben worden seien; der Fall habe dann für die DD-Bank seine Erledigung gefunden. Die Beziehungen zu Gen.-Dir. Brüning seien im Oktober vorigen Jahres gelöst worden. Gegen die DD-Bank seien in diesem Zusammenhang Regreßansprüche von etwas über 6 Mill. RM. gestellt worden; bei Prüfung des Tatbestandes habe die DD-Bank die Ueberzeugung gewonnen, daß sie mit guten Gründen der Auseinandersetzung des schwebenden Rechtsstreites entgegensehen könne, und sie hoffe, den Sieg davonzutragen.

Rittmeister Schlüter ergriff nochmals das Wort und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich Dr. Solmssen vollkommen in die neuen Regierungsformen eingeschaltet habe. Zu diesen Prinzipien gehöre auch das Prinzip der Leistungen. Man solle es nicht verteidigen, wenn in der jetzigen Zeit ein einzelne Deutsche so hohe Gehälter bezahlt würden. Der Reichskanzler habe selbst betont, daß es gelte, das legalisierte Ausbeuter- und Freibeuterum auszurotten.

Bei der nun folgenden Abstimmung wurden die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig angenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306020/fragment/page=0009

Zuversicht an der Börse

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm regt die Nachfrage an — Kurssteigerungen infolge Materialmangels

Berliner Produktenbericht vom 2. Juni

Die Arbeitsbeschaffungspläne der Reichsregierung und das Entschuldungsgesetz Hugenbergs haben bei der Presse und bei den Kreisen der Wirtschaft einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. Die Auswirkungen dieser Maßnahmen waren daher schon zu Beginn der heutigen Börse spürbar, obwohl die Unternehmungslust etwas durch die ungeklärte außenpolitische Situation und die Feiertagsunterbrechung gehemmt wurde.

Auch aus den einzelnen Wirtschaftszweigen lagen meist anregende Momente vor. So ist beispielsweise auf die starke Abnahme der Feierschichten im Ruhrbergbau, eine weitere Belebung am Röhrenmarkt, auf die Erhöhung der Spargutshaben im April und die von einigen Staatsflecken vergebenen Aufträge für Neuanlagen und Verbesserungen hinzuweisen.

Das vorhandene Kaufinteresse der Kundschaft hatte aber weitere Deckungsbedürfnisse der Kulisse zur Folge, wobei die Märkte ziemlich schnell Materialleere aufwiesen. Kursgewinne von 1 bis 3 Prozent waren daher weniger auf übermäßige Nachfrage, als auf zu geringes Angebot zurückzuführen. In erster Linie profitierten die Werte, die aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm besondere Vorteile ziehen können, wie Maschinen, Auto und Bankaktien. Von letzteren eröffneten Holzmann 3¼ Prozent und Berger 5½ Prozent höher. Lebhaftere Umsatztätigkeit herrschte auch am Montanmarkt in dem Mannesmann, Buderus und einige Braunkohlenwerte bis zu 3 Prozent gewannen.

Renten waren im allgemeinen lebhafter und fester. U. a. verwies man darauf, daß die eine Milliarde Schatzanweisungen kaum zu einer Belastung des Kapitalmarktes führen dürfte. Die deutschen Anleihen waren bis zu ¾ Prozent gebessert. Industrieobligationen zogen um 1 bis 1½ Prozent an und auch Reichsschuldbuchforderungen gingen zirka 1 Prozent höher um.

Neufinanzierung des Leipziger Meßamts

Der Rat der Stadt Leipzig legt den Stadtverordneten den Entwurf eines Vertrags vor, der bereits die Zustimmung der zuständigen Reichsministerien gefunden hat. Nach diesem Gemeinschaftsabkommen, das jeweis fünf Jahre Geltung haben soll, wird das Reich 300 000 RM., das Land Sachsen und die Stadt Leipzig je 240 000 RM. und die Industrie- und Handelskammer Leipzig 30 000 RM. Zuschuß jährlich leisten, so daß der Gesamtzuschuß 810 000 RM. beträgt. Im Verwaltungsrat des Meßamts erhalten insgesamt sechs Abgeordnete der Reichsregierung und der Länderregierungen (davon je einer für Preußen und Bayern und zwei für Sachsen) Sitz und Stimme. Mit dieser Neureglung wird der uralte Gedanke der Reichsmesse wieder aufgenommen.

Amerikanischer Währungsvorschlag

Wie verlautet, wird die amerikanische Delegation eine Stabilisierung der internationalen Währungen dahingehend vorschlagen, daß in Amerika 25 Prozent durch Gold und 5 Prozent durch Silber gedeckt werden. Die einzelnen Länder sollen ihre Zentralbanken ermächtigen, 20 Prozent der gesetzlichen Golddeckung durch Silber zu ersetzen.

Leipziger Börse

	1. 6.	31. 5.		1. 6.	31. 5.
Adca	50¼	50¼	Bittler Werkzeug	112½	113½
Dt. Bank u. Disc.	53	53	Deutsche Grammophon A.-G.	36	36
Altenb. Landkr.	96	–	Rauchwar. Walter	–	–
Casseler Jute	127½	127½	Riquet & Co.	–	87
Chromo Najork	46	46	Rositzer Zucker	67	–
Cröllwitzer Papier	–	–	Rudelsb. Zement	92	92
Glauziger Zucker	105¼	104½	Schiema Holzstoff	32	32
Halle Zucker	60½	60½	Schneider Hugo	46	46
Kirchner	17½	17½	Schubert & Salzer	168	168
Knoch Nähmasch.	39½	39½	Schulz, Fritz	42¼	42¼
Körbisdorf Zucker	–	–	Sonderm. Lit. A	–	–
Landkr. Kulkwitz	40	90	Lit. B	–	1
Leipz. Baumwolle	–	–	Stöhr & Co.	110	108½
" Riebeck	40	40½	Thür. Gas	114	113¾
" Kammgarn	80	80	" Wolle	132	132
" Mälz.	17	17	Preßlitz	130	130
" Wollkämm.	–	–	Meuselwitz	60	60
Lindner	–	–	Lamea	–	–
Mansfeld	25	25	Thode Papier	36	31
Peniger Masch.	–	–	Viskose Stapel	–	–
Pinkau	113½	112			

Devisen und Effekten

Berliner Devisenkurse vom 1. Juni

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,873	0,877	Italien	21,96	22,00
Kanada	3,147	3,153	Jugoslawien	5,195	5,205
Japan	0,874	0,87	Kaunas	42,46	42,54
Kairo	14,245	14,665	Kopenhagen	63,54	63,66
Istanbul	2,038	2,042	Lissabon	12,94	12,96
London	14,245	14,285	Oslo	72,08	72,22
Neuyork	3,566	3,574	Paris	16,61	16,65
Rio de Janeiro	0,239	0,241	Prag	12,64	12,66
Uruguay	1,648	1,652	Reykjavik	64,19	64,31
Amsterdam	170,03	170,37	Riga	73,18	73,32
Athen	2,438	2,442	Schweiz	81,52	81,68
Brüssel	58,74	58,86	Sofia	3,047	3,053
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	36,11	36,19
Budapest	—	—	Stockholm	73,08	73,22
Danzig	82,77	82,93	Tallinn (Estl.)	110,39	110,61
Helsingfors	6,279	6,291	Wien	46,95	47,0[illegible]

* **Kukirolgebäude in Schönebeck-Bad Salzelmen unter dem Hammer.** Die Fabrikgebäude der Firma Kurt Krisp (Kukirol) wurden vor dem Amtsgericht zwangsversteigert. Der gerichtlich festgesetzte Wert betrug 190 000 RM. Die Sparkasse, die Forderungen von rund 125 000 RM. hat, bot 60 000 RM. Auf ein Nebengrundstück wurden von einem Privatmann 4400 RM. geboten. Der Zuschlag für beide Gebote steht noch aus.

* **Thüringer Gasgesellschaft, Leipzig.** Die Thüringer Gasgesellschaft, Leipzig, weist für das Geschäftsjahr 1932 unter Berücksichtigung von 0,53 Mill. (111 433) RM. Vortrag aus dem Vorjahr einen Ueberschuß von 2,28 (2,10) Mill. RM. aus, aus dem vorgeschlagen wird, 7 (6½) **Prozent Dividende zur Ausschüttung zu bringen. Im Berichtsjahr** ist bei der Gesellschaft der Gas-Absatz von 149,2 auf 140,3 Mill. cbm gesunken. Im Stromgeschäft war die Umsatzschrumpfung geringer als bei der Gesamtheit der **deutschen Elektrizitätswerke. Der Absatz betrug hier** 204,6 (214,6) Mill. kWh. In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres ist eine leichte Absatzbelebung zu verzeichnen, die zu Hoffnungen Veranlassung gibt, daß sich das Ergebnis des laufenden Jahres auf Vorjahrshöhe halten wird.

* **Thüringer Elektricitäts-Lieferungs-Gesellschaft, AG., Gotha.** Die Generalversammlung der Thüringer Elektricitäts-Lieferungs-Gesellschaft, AG., Gotha, genehmigte ohne Erörterung den Abschluß für das Geschäftsjahr 1932 und setzte die Dividende aus dem erzielten Reingewinn von 1,01 (1,02) Mill. RM. auf wieder 5 Prozent fest. 35 627 (41 969) RM. werden vorgetragen. Nach Mitteilung der Verwaltung ist die Stromabgabe im neuen Jahr gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um etwa fünfzehn Prozent gestiegen.

* **Neue Gesetze im Reichsgesetzblatt.** Das Reichsgesetzblatt Nr. 58 vom 1. Juni 1933 enthält u. a. ein Gesetz über die Umwandlung der Reichsmaisstelle vom 30. Mai 1933, ein Gesetz über die Höhe der Aufbringungsumlagen vom 30. Mai 1933, ferner das dem Inhalt nach bereits bekannte Gesetz über Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer vom 31. Mai 1933 sowie eine Verordnung über die Finanzierung von Genossenschaften vom 30. Mai 1933.

* **Konkurse und Vergleichsverfahren im Mai.** Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Mai dieses Jahres durch den Reichsanzeiger 394 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 140 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 373 bzw. 144.

Waren und Preise

Berliner Produktenmarkt vom 2. Juni

Freiverkehr.

Allgemeintendenz stetig. Geschäft weiter unentwickelt. Am Lieferungsmarkt wurden etwa gestrige Börsenschlußpreise gesprochen. Das gleiche gilt für Effektivware. — Weizenexportscheine per Juni 150½ G., Roggenexportscheine 116 B., Maisbezugsscheine 105 B., Cosinweizenscheine 12 B.

* **Berlin,** 2. Juni. Elektrolytkupfer wurde heute mit 64½ RM. je 100 Kilo notiert, also ¼ RM. höher als gestern.

Amtliche Produkten-Notierungen

Berlin, 1. Juni 1933

Für 1000 Kilo:	
Weizen, märk.	193—195
Dezember	—
März	—
Mai	—
Juli	209½—210
Märk. Futterw.	—
Sommerweizen	—
Roggen, märk.	153—155
Dezember	—
März	—
Mai	—
Juli	167¾
Braugerste	—
Futtergerste	164—174
Neue Wintergerste	—
Hafer, märk.	133—137
neue Ernte	—
Dezember	—
März	—
Mai	—
Juli	143½
Mais loko Berlin	—

Für 100 Kilo:	
Weizenmehl	23,00—27,25
Roggenmehl 70%	20,85—22,85
60%	—
Weizenkleie	8.70— 8.90
Roggenkleie	9.00— 9.20
Raps 1000 kg	—
Leinsaat 1000 kg	—
Viktoria-Erbsen	23,00—27,00
Kl. Speiseerbsen	20,00—21,00
Futtererbsen	13,00—15,00
Peluschken	12,25—14,00
Ackerbohnen	12,00—14,00
Wicken	12,00—14,00
Blaue Lupinen	9,40—10,25
Gelbe Lupinen	12,00—13,00
Serradella (alte)	—
Serradella (neue)	16,50—18,00
Leinkuchen	10,70—10,80
Erdnußkuchen	10,80
Erdnußkuchenmehl	11,30
Trockenschnitzel	8,50
Soja-Schrot	9,20
Kartoffelflocken	13.10—13.20

* **Magdeburg,** 2. Juni. Zucker. Gemahlene Mehlis per Juni 32,35 und 32,40. Tendenz: stetig. Wetter: heiter. Rohzucker geschäftslos.

* **Magdeburg,** 2. Juni. Terminnotierungen für Zucker. Juni 5,60 Brief (5,30 Geld), Juli 5,70 (5,40), August 5,90 (5,80), Oktober 6 (5,90), November 6 (5,90), Dezember 6,10 (5,95), 1934: März 6,30 (6,20). Tendenz: ruhig.

Metall-Notierungen

Berlin, 1. Juni 1933

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	61¼
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	60—61
Standardkupfer, loco	57—57¾
Originalhüttenweichblei	—
Standard-Blei per Juni	19—19½
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	160
Orig.-Hüttenalum in Walzdraht od. Drahtbarren	161
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	329
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	330
Antimon-Regulus	39—41
Rein-Silber in Barren	40—43

* **Berliner Milchnotierung.** Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangt, betragen je Liter frei Berlin für die Zeit vom 2. bis 8. Juni für A-Milch 13,85 Pf., für tiefgekühlte A-Milch 14,85 Pf., für B-Milch 9,50 Pf., für tiefgekühlte B-Milch 10 Pf., für molkereimäßig bearbeitete Milch 15,60 Pf. Die A-Milchmenge ist für die Zeit vom 2. bis 8. Juni auf 74 Prozent des A-Milchkonsums der einzelnen Lieferstelle festgesetzt. Preise unverändert.

* **Weißenfels,** 1. Juni. Ferkelmarkt. Auf dem heutigen Ferkelmarkt waren 98 Saugschweine angefahren. Bei lebhafter Nachfrage entwickelte sich ein flottes Geschäft, so daß nur wenige Tiere unverkauft blieben. Es wurden für das Paar 25 bis 38 RM. bezahlt.

* **Leipzig,** 1. Juni. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 144 Rinder, 16 Ochsen, 66 Bullen, 52 Kühe, 10 Färsen, 1034 Kälber, 190 Schafe, 1664 Schweine, zusammen 3032 Tiere. Außerdem: 32 Rinder, 131 Kälber, 74 Schafe, 300 Schweine. Preise: Ochsen sind nicht notiert. Bullen: 2: 26 bis 28, 3: 24—25. Kühe und Färsen sind nicht notiert. Kälber: 2: 39—41, 3: 36—38, 4: 32—35, 5: 28—31. Schafe: 2: 30—32, 3: 27—29. Schweine: 1: 36—37, 2: 36—38, 3: 35 bis 36, 4: 32—34. Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe langsam, Schweine mittel. Ueberstand: 5 Rinder, 2 Bullen, 2 Kühe, 1 Kalb, 14 Schweine. Ausnahmetiere über und unter Notiz. Der nächste Schlachtviehmarkt findet am Donnerstag, 8. Juni, statt.

Handelsregister

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Weißenfels. Bei der Firma Geiseltal-Einkaufsgesellschaft mbH. in Großkayna (Kreis Weißenfels): Die Prokura des Georg Semisch ist erloschen; der Kaufmann Alfred Gehlmann in Halle a. S., Dorotheenstraße 17, ist zum Prokuristen bestellt.

Artern. Bei der Firma G. A. Rausch: Die Firma ist erloschen.

Delitzsch. Es ist beabsichtigt, die Firma Karl Boost Nachfolger, Inhaber Willi Beutler, im Handelsregister zu löschen. Der Inhaber der Firma, zurzeit unbekannten Aufenthalts, wird hierdurch von der beabsichtigten Löschung benachrichtigt. Zur Geltendmachung etwaiger Widersprüche wird ihm eine Frist bis zum 15. September 1933 gesetzt.

Zeitz. Bei der Firma E. A. Naether, AG.: Die Prokura des Kaufmanns Alfred Kottwitz ist erloschen.

Hettstedt. Die Firma Karl Schütze, Fabrik und Handlung landw. Maschinen und Geräte und als deren Inhaber der Kaufmann Karl Schütze.

Wittenberg (Bz. Halle). Die Firma Mathias Fabian. Sie betreibt eine Holzhandlung. Die Geschäftsräume befinden sich in Wittenberg, Dessauer Straße 10—13. Dem Kaufmann Johann Fabian, Große Friedrichstraße 123, ist für die erwähnte Firma Prokura erteilt.

Düben. Bei der Firma Otto Kraft, Kriesbaggerei: Die Firma ist erloschen.

Dessau. Unter der Firma Drogerie Askania Gustav Schimmel, daß der Drogist Heinz Bauer jetzt Inhaber ist und daß der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten durch den Erwerber Heinz Bauer bei dem Erwerbe des Geschäfts ausgeschlossen ist.

Versteigerungen

Versteigert wird:

Am 13. Juni, 10 Uhr, in Halle, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung Wohnhaus Weingärten 37 mit Hof und Hausgarten, 8,70 a, 2140 RM. Nutzungswert.

* **Ob es zur Wochenendfahrt reicht?** Sicherlich, denn Nachtquartier ist heute nirgends mehr teuer — und zur Fahrkarte hilft ja Elida Shampoo! In jeder Packung dieses hervorragenden Haarpflegemittels liegt jetzt ein Reisegutschein und ein hübsches Sammelbild aus der Serie: das schöne Deutschland! Also alle fleißig mitsammeln!

Wirtschafts-Bücher

* **Prof. Dr. Ph. Kuhn: Die Führerfrage der Deutschen.** Verlag von Adolf Bonz & Comp., Stuttgart, St. geh. 1,20 RM. — Der Verfasser hat in zahlreichen ärztlichen Verwaltungsdienststellen der Heimat und der Kolonien die Ueberzeugung gewonnen, daß unser deutsches Volk nur dann die ihm anvertrauten Gaben voll ausnützen, zu immer höheren Leistungen aufsteigen und den Rassetod der Kulturvölker vermeiden kann, **wenn es ein Verwaltungssystem durchführt, das auf der Wahrhaftigkeit** seiner Träger aufgebaut ist, und das die germanische Eigenwesenheit nicht unterdrückt. Auf diesem großen Erfahrungsschatz und reichem Fachwissen baut der Verfasser ein gänzlich neues System der Führung, das der Zwieführung, auf.

* **Dr. Erich Kraemer: Was ist Technokratie?** Preis geheftet 2,40 RM. Kurt Wolff-Verlag, Berlin. — Dieses Büchlein ist nicht von einem Technokraten geschrieben, allerdings auch nicht von einem, der in den Lehren der zünftigen Wirtschaftswissenschaft der Weisheit letzten Schluß zieht. Es legt vor allem Wert auf die genaue Darstellung dessen, was die Technokratie, diese urplötzlich in Amerika entstandene und fanatisch umstrittene Heilsbotschaft, bedeutet, auf die Wiedergabe des Quellenmaterials und auf die Untersuchung der soziologischen Voraussetzungen. Die Kritik wird nicht vergessen.

* **„Die berufsständische Wirtschafts- und Sozialordnung."** Von Dr. Karl Vorwerck, Herausgeber der berufsständischen Monatsschrift „Werk und Beruf". Verlag Buchholz & Weißwange, Verlagsbuchhandlung GmbH., Berlin-Charlottenburg 2. — Wer sich über den berufsständischen Gedanken, die große Wirtschaftsidee der ‚Gegenwart, orientieren will, der lese diese begrüßenswerte Schrift. Preis 1,20 RM. Die bekanntesten Führer der berufsständischen Bewegung behandeln hier die Fragen des berufsständischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft.

* **„Die Wirtschaftskurve".** Das neue Heft enthält eine Reihe von Aufsätzen, die sich mit wichtigen und allgemein interessierenden wirtschaftlichen Themen befassen wie z. B. Technokratie oder Oekonomie? Kapitalaufzehrung in der Depression. Die deutsche Wohnungswirtschaft. Ursachen und Wirkungen der Aktienrückkäufe deutscher Gesellschaften usw. „Die Wirtschaftskurve" ist bemüht, über die mehr an den Tag gebundene Berichterstattung hinaus grundsätzliche Fragen in wissenschaftlich einwandfreier Form zur Diskussion zu stellen. Societäts-Verlag, Frankfurt am Main.

* **Handelsschiffahrt als nationale Aufgabe.** Die Handelsschiffahrt ist nicht nur Selbstzweck, sondern sie dient durch ihre mannigfachen Aufgaben der gesamten deutschen Wirtschaft, und damit dem ganzen deutschen Volke. Diese nationale Aufgabe wird in dem Mai-Heft der „See", Zeitschrift des Deutschen Flotten-Vereins, Berlin W 35, klar herausgestellt. Es gilt, dem deutschen Volke die Augen darüber zu öffnen, warum es Schiffahrt treiben muß.

* **Was muß der Vermieter und der Mieter wissen, um Ermäßigung und Niederschlagung der Hauszinssteuer zu erreichen?** Von H. Schulz. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. Preis 1 RM. — Die verschiedenen Möglichkeiten werden in dieser Schrift kurz und sachlich erörtert, und durch die eingestreuten Antragsentwürfe wird die Darstellung dieser sehr zu empfehlenden Schrift anschaulicher und leicht verständlich.

* **Der Wohngarten.** Seine Raum- und Bauelemente. Von Guido Harbers, Stadtbaurat in München. Großquart 210 Seiten mit 453 Abbildungen und zahlreichen Tabellen; München, Verlag Georg D. W. Callwey. Preis karton. 9,50 RM., gebunden 10,50 RM. — Das Ziel dieses Buches ist es, den großen Erlebnisgehalt anschaulich zu machen, der dem Garten als dem erweiterten Wohnraum zu eigen sein kann bei rechter Erkenntnis und Anwendung der Gestaltungsmittel und Gestaltungsmöglichkeiten. An Hand eines erlesenen, überreichen Bildermaterials wird den inneren Gesetzen des Gartenraumes und seiner ästhetischen Wirkungen nachgespürt, um sie erkennbar und bewußt werden zu lassen, und werden die den Gartenraum bildenden Kompositionselemente nach ihrer ästhetischen und praktischen Seite untersucht, um der praktischen Nutzanwendung eine sichere Grundlage zu schaffen und auch für jeden besonderen Fall die jeweils beste Lösung finden zu lassen. Dabei bildet der kleine und mittlere sparsame Hausgarten mit möglichst hohem Wirkungsgehalt das Hauptthema des Buches. Das in seinem methodischen Aufbau wie reichen instruktiven Inhalt ausgezeichnete Buch wendet sich nicht allein an den Gartenfreund, um ihm Anregung und Anleitung zu beglückender selbstschöpferischer Gartenarbeit zu geben, sondern auch an den Fachmann, insbesondere an den Architekten.

* **Selbstbau eines Wochenendhauses.** In Band 247/49 der bekannten Sammlung „Wie baue ich mir selbst" zeigt Reg.-Baumeister Dipl.-Ing. Goepferich wie man sich auf billigstem Wege ein „Wochenendhaus" eigenhändig bauen kann oder dieses nach seinen Richtlinien ausführen lassen soll. Das Buch ist im Hermann Beyer Verlag, Leipzig C 1, erschienen und kostet auch durch die ortsansässigen Buchhandlungen bezogen 2,40 RM.

* **Mieterschutz vom April 1933 ab.** Gesetz über Räumungsfristen vom 29. März 1933, Bekanntmachung über Mieterschutz vom 27. April 1933. Erläutert von Dr. Ernst Brandis, Ministerialrat im Reichsjustizministerium 1933. Verlag von Franz Vahlen in Berlin W 9, Linkstraße 16 (Vahlens Gelbe Hefte). Preis kart. 2,80 RM.

* **Die äußere Fremdenverkehrswerbung mittlerer und kleiner Städte Deutschlands** (unter besonderer Berücksichtigung von Bädern und anderen Fremdenverkehrsorten). Heft 8 der Schriftenreihe des Forschungsinstituts für den Fremdenverkehr, Berlin, Neue Friedrichstraße 59, broschiert 2,50 RM. — Zum ersten Male wird an Hand eines reichen Materials — 217 Städte haben einen umfangreichen Fragebogen beantwortet — gezeigt, wie deutsche Mittel- und Kleinstädte in einem bestimmten Zeitraum für den Fremdenverkehr geworben haben, und wie Aufwand und Erfolg sich zueinander verhalten.

* **Das Deutsche Eisenbahn-Adreßbuch** (Handbuch der Reichs-, Privat- und Kleinbahnen) bearbeitet vom Verband der Ingenieure der Reichsbahn e. V., Ausgabe 1933. Druckerei und Verlagsbuchhandlung H. Apitz G. m. b. H., Berlin SW 61.

* **Der Aufstieg,** Nummer 5, Verlagsnachrichten des Hauses Ed. Bote & G. Bock, Berlin W 8.

* **Die preußische Hauszinssteuer-Verordnung** in der ab 1. April 1933 gültigen Fassung unter Berücksichtigung der Steuererleichterungen bei der Grundvermögensteuer. Preis 0,50 RM. Verlag: Verband rheinischer Haus- und Grundbesitzervereine e. V., Köln.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: i. V. Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für Sport und Nachrichtendienst: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Spreike.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Berliner Börse

Einheits-Kurse der fortlaufend notierten Papiere.

Wertbest. Anleihen.	1. 6.	31. 5.
Pr. Staatsschatz 28	98¾	98⅞
" " rückz. 33	—	—
" " 34	—	—
6% Pr.Ld.Rtb.R. 1,2	86½	86½
6% " 3,4	86½	86½
5½% Pr.Liqu.Goldr.	87½	87¾
Schutzgebietsanleihe	7⅝	7⅝
3% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr.-R. 17 18	83½	83¾
6% dto. R. 19	82⅛	83
6% dto. R. 21	82¾	83½
6% dto. Komm.R. 20	—	77
6% Prv.Sächs. ld.G.	74½	73½
6% Bl. Hyp.G. S.5,6	85	—
6% Gotha Grundkr. Gold-Pf. 4, 5, 5a	80¼	80
6% dto. Gold-Pf. 2	80¼	80
6% Hb.Hyp.-Pfb.E.J.	84	84¾
6% " " E.K.	84	84¾
6% Mein. Hyp. G. 3	80	80
5% " 2	—	—
6% Mtld.Bdk.G.R.1	80	80
6% " " R.2	80	80
6% " " R.3,5	80	80
6% Pr.Bdkr.Pf. G. 3	80½	80
6% Pr.Ctrlb.Gold 24	80¼	80
6% " " "	80	80
5%	—	—
5% Pr. Ctrld. G. K	—	—
6% Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr.Bk.G.Pf.Em.1	80	80
6% Dt. Ctrlbd. Gpf.2	81	81
6% " Gdkm. 3	67½	—
6% dto. G.Kom. E. 1	68	69
6% Pr.Hy.Gldpfd. 24	80½	80
6% " " 26 Ser. 5	80	80
6% " 41	81	80
6% Rhein. Westfäl. Bdkr. Gold 4, 6, 8	—	85¼
6% Rgrtb.Goldrb. 1,3	—	—
6% Th.L.H.G.P.1 u.3	—	81
6% Han.Ldkr.G.Pf.26	—	84½
6% Gold-Pf Ser. 4	—	84½
6% Gold-Pf Ser. 5	—	84½
6% And. Rogg. 1—3	—	—
5% Bad.Ld.El.Kohle	—	16½
5% El.Mitteld.Kohle	—	—
7½% Ldsch.Z.R.-Pfd.	—	7⅛
5% Ldsch. Ztr Rogg.	6¾	6¾
5% Mecklenb. Rogg.	—	—
5% Pr. Rogg.-Anl.	—	—
5% P.S.L.R.-Pfdbr.	—	7¼
5% Roggenrtb. 1, 11	6⅞	6⅞
5% " 12, 18	6¾	6⅞
5% [illegible] Gm. 1	—	—

Festverzinsl. Werte	2. 6.	1. 6.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. einschl. ⅕ Abl.-Sch.	77¼	76¼
Dt. Anl. Abl.-Sch. o. Ausl.-Sch.	12.70	11⅞
8% Hoesch Eisen- u. Stahl-RM.-Anl.	89⅞	90¼
6% Fr. Krupp-RM.-Anl.	81⅞	80
7% Mitteld. Stahl-RM.-Anl.	77½	75
7% Ver. Stahl-RM.-Anl. S. B	68	66⅛
5% Bosn. Eb. 14	16½	15⅞
5% Bosn. Invest. 14	16½	15⅞
5% Mex. Anl. 1899 abgest.	—	7⅛
4% Mex. Anl. 1904 abgest.	5	4⅞
4½% Oest. Staats-Schätze 14	—	17¾
4% Oest. Gold-Rt.	—	16¾
4⅕% Oest. Silber-Rente	—	—
5% Rumän. vereinh. Rente 1903	—	—
4½% Rum. vereinh. Rente 1913	—	10⅛
4% Rumän. vereinh.	—	4⅝
4% Türk. Bagdad Serie I	6½	—
4% Türk. Bagdad Ser. II	—	—
4% Türk. Unifiz.-Anl. 1903/06	6¾	—
4% Türk. Zoll-Obl.	—	6⅝
4½% Ung. Staats-Rente 1913	—	—
4½% Ung. Staats-Rente 1914	—	—
4% Ungar. Gold-R.	—	—
4% Ungar. Staats-Rente 1910	—	—
4% Lissabon. Stadt Ser. I u. II	42½	38⅛
4½% Mex. Bewäss. abgest.	4⅜	4⅞

	2. 6.	1. 6.
2¼% Anatol. Eb. Ser. I u. II	29,90	29¼
3% Macedon. Gold	—	—
5% Tehuantepec abgest.	—	—
4½% Tehuantepec abgest.	—	—
Industriepapiere		
Accumulatoren-Fbr.	182	182½
Allgemeene Kunstzijde-Unie	42	40¾
Allg. Elektr.-Ges.	25½	24¼
Aschaffenbrg. Zellst.	24⅛	24¼
Bayr. Motor.-Werke	129	125½
J. P. Bemberg	49¾	48
Jul. Berger Tiefbau	169½	164
Berl.-Karlsruh.Ind.	77¼	75¾
Bekula	113¼	112¾
Berl. Maschinenbau	—	39
Braunk. u. Brikett	175	172
Brem. Woll-Kämm.	165	164⅝
Buderus Eisenwerke	78	74¾
Charlottenb. Wasser	81	80⅞
Chem. von Heyden	71½	69
Compania Hispano	165¼	164
Cont. Gummi-Werke	149¾	146
Continentale Linoleum Zürich	48½	45¾
Daimler-Benz	32	31
Dt.-Atl. Telegraph	—	—
Deutsche Conti-Gas Dessau	116	116
Deutsche Erdöl	119¾	118
Deutsche Kabelwerke	70¼	68⅛
Dt. Telef. u. Kabel	62	—
Dt. Linoleum-Werke	52¾	49¾
Dtsch. Eisenhandel	53¾	54¾
Dortm. Union-Br.	202	202½
Eintracht Braunkohle	167	—
Eisenb. Verkehrsm.	83	82½
Elektriz.-Lieferung	95½	100⅞
Elektr. Licht u. Kraft	116	118⅞
Elektr.-W. Schlesien	85	83½
Engelhardt-Brauerei	117	—
J. G. Farbenind.	134½	132

	2. 6.	1. 6.
Feldmühle Papier	71½	70¼
Felten & Guillaume	59	58
Gelsenkirch. Bergw.	64¾	62
Gesfürel Ludwig Loewe & Co.	93½	91½
Th. Goldschmidt	53	52
Hamburger Elektr.	104¼	103½
Harburger Gummi	33	—
Harpener Bergbau	104	101⅞
Hoesch-Köln-Neu-Essen	72⅞	70⅞
Philipp Holzmann	60½	58
Hotelbetr.-Gesellsch.	—	46
Ilse Bergbau	155	152
Ilse Bergb., Genußscheine	121½	118⅛
Gebrüder Junghans	35¼	34⅝
Kali Chemie	88	84¼
Kaliw. Aschersleben	140¼	137
Klöckner-Werke	61⅝	60⅛
Koksw. u.Chem.Fbr.	88	86½
Lahmeyer & Co.	126⅛	127
Laurahütte	18⅝	18⅝
Leopoldgrube	46½	44
Mannesmann-Röhrenwerke	71	68⅝
Mansfeld AG. für Bergbau	25⅛	26
Maschinenb.-Unternehmung	56¼	54¾
Maximilianshütte	—	122
Metallgesellschaft	39	36⅛
„Montecatini"	—	32¾
Niederlaus. Kohle	159½	159¾
Oberschles. Koksw.	—	—
Orenstein & Koppel	51⅜	48¾
Phoenix Bergbau	43¼	41¾
Polyphonwerke	—	36
Rhein. Braunkohle und Brikett	202⅞	202
Rhein. Elektr.	100¼	98
Rhein Stahlwerke	95¾	93½
Rhein.-Westf. Elektr.	93	92⅝
Rütgerswerke	61	59¾
Salzdetfurth Kali	—	184

	2. 6.	1. 6.
Schl. Bergb. u. Zink	—	—
Schles. Elektr. und Gas B	106	106
Schubert & Salzer	—	171
Schuckert & Co.	111⅝	107⅝
Schultb.-Patzenhofer	129	127¾
Siemens & Halske	162½	158
Stöhr & Co.Kammg.	111¾	110
Stolberger Zink	—	—
Süddeutsche Zucker	157¾	157¾
Thüringer Gas	—	116
Leonhard Tietz	20	19½
Verein. Stahlwerke	43	41⅞
Vogel Telegr.-Draht	67	66
Wasserw.Gelsenkirch.	—	—
Westeregeln Alkali	143	139
Zellstoff-Verein	3⅞	3
Zellstoff Waldhof	53	52
Banken		
Bank elektr. Werte	70	69¾
Bank f. Brau-Ind.	92	89¼
Reichsbank	126	125
Verkehr		
AG. f. Verkehrswes.	54½	53⅛
Allgem. Lokalb. und Kraftw.	97½	94½
Canada-P. Abl.-Sch.	—	—
Deutsche Reichsbahn-Vorzüge	97¾	97¼
Hambg. Paketfahrt	19	18⅝
Hamburg. Hochbahn	—	59¾
do. Südam. Dampf.	—	30
Hansa Dampfschiff	—	28
Norddeutscher Lloyd	19⅞	19⅜
Otavi Minen	19⅞	19

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent

Einheits-Kurse

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.

	1. 6.	31. 5.
Allg. Dt. Credit-A.	50	50¼
Bank f. Brauind.	89¼	89¼
Barmer Bank-Ver.	—	—
Bayr. Hyp.- u. Wbk.	70½	—
" Vereinsbank	100	100
Berl. Handels-Ges.	93	93½
Comm.- u. Priv.-Bk.	50¾	50¾
Dt. Bk. u. Disconto	53	53
Dresdner Bank	52	52
Hall. Bankverein	53	52½
Mein. Hypoth.-Bk.	72	—
Halb.-Blankb. A.-G.	—	—
Halle-Hettstedter	20	20
Adl. Portl.-Zement	30¼	31
Adlerhütt. Glasw.	37	39
Alsencement	99¼	98
Ammendorf. Papier	—	70
Anhalt. Kohlen	89¼	—
Annaburg. Steingut	—	—
Augsb.Nürnb. Msch.	68	67½
Bachmann & Ladew.	—	—
Balke Maschinen	29	30
Baropp Walzwerk	10	—
Bayrische Spiegel	—	—
Berl.-Guben. Hut	—	—
Beton u. Monier	9½	78¼
Borna Braunkohle	—	—
Braunk.-Brk.-Ind.	172	167¼
Braunschw. Kohlen	—	—
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	49	50
Cröllwitzer Papier	—	—
Deutsche Jute	—	—
Deutsche Steinzeug	—	—
Dommnitzsch	91¼	—
Dortm. Unionbrau.	202½	200
Dresdner Gardin.	26	26
Dürkopp-Werke	—	—

	1. 6.	31. 5.
Egestorff Salz	—	—
Eilenburger Kattun	26½	26½
Eintr. Braunkohlen	—	—
Engelhardt	—	114
Flöhter Maschinen	—	—
Friedrichshütte	—	—
Fröbeln Zucker	104	104
Gerresheimer Glas	41¼	41½
Glauziger Zucker	106	106
Gebr. Goedhart	65¼	63½
Görlitzer Waggon	—	26¾
Gruschwitz Textil	82¼	93
Hageda	62¼	63½
Hallesche Maschinen	54	53
Hannov. Maschinen	—	—
Hemmoor Zement	118⅝	115¼
Hildebrand-Mühlen	65⅝	67
Hubertus Braunk.	—	—
C. M. Hutschenreuth.	—	—
Lor. Hutschenreuther	—	39
Industriebau A.-G.	—	—
Jeserich Asphalt	37½	37¼
Kahla Porzellan	13½	13
Kirchner & Co.	11½	—
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser-Hütte	—	—
Leipz. Riebeck-Br.	42	40¼
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold-Grube	44	45¼
Linde-Eis	82	80
Lingel Schuhfabrik	37	37
Lingnerwerk	86	86½
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühlen	—	119
Magirus	3	2½
Marie Kons.Braunk.	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	66	64½
Masch.-Fbr. Kappel	—	—
Mix & Genest	30¼	28½
Mülheimer Bergw.	79½	79½
Niederlaus. Kohlen	159¼	159½
Norddeutsche Kabel	—	71
Nordwestd. Kraftw.	114	114
Oeking-Stahl	—	—

	1. 6.	31. 5.
Peipers & Co.Walz.	—	—
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	—	—
Plauener Gardinen	32	30¼
Preßspan	—	18
Rauchwaren Walter	—	—
Riebeck Montan	—	—
Rosenthal Porz.	—	44
Rositz Zuckerraffin.	69	69½
Sächs Thür. Portl.	—	30
Sächs Webstuhl	30½	—
Sangerhäus. Masch.	—	—
Sauerbrey-Maschin.	—	—
Schering	—	42¾
Fritz Schulz jun.	41¾	45¼
Siemens Glas	43¼	—
Sonderm. & Stur	—	—
Staßf. Chem. Fabr.	61	—
Steatit Magnesia	—	—
Stollwerk	45¾	45¾
Tack & Co.	—	6
Thüringer Bleiweiß	—	—
Transradio	35	35
Triptis	38	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Verein Mörtel	79⅞	79½
Verein dt. Nickel	53	51½
Verein.Glanzstoffbr.	—	—
Ver. Thür. Metall	—	—
Vogtl. Maschinen	58	58
Wagner & Co.	92	93
Wanderer-Werk	—	—
Wegelin Ruß	—	—
Wegelin & Hübner	95	94½
Werschen-Weißenf.	80	80¾
Wißner Metall	—	—
Wittener Guß	—	33
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	—	—
Unnotierte Werte.		
Burbach Kali	19¼	19¾
Wintershall	109½	108

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306020/fragment/page=0010

Fahrt ins Blaue

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

[N]un hatte Prenner etwas getan, wessen sie ihn [vor] allem nicht für fähig gehalten hätte. Er hatte — gestohlen, man konnte es nicht anders nennen. [E]in Faustschlag hätte sie nicht vernichtender [tr]effen können, als die Mitteilung des Bankbeamten, [daß] ihr Vermögen von ihrem Mann abgehoben und Herrn Prenners eigenes Konto gleichfalls so gut aufgebraucht sei. Es war unfaßlich. Ihre Ge[dank]en hatten sich gewehrt, das Entsetzliche zu glau[ben,] aber der Beamte hatte ihr die Bücher und Ab[rech]nungen vorgelegt und ihr bewiesen, daß von [einem] Irrtum keine Rede sein konnte.

[J]enny stand vor der Tür des Arbeitszimmers. [Sie] preßte ihre Hand auf das heftig pochende Herz, [dann] drückte sie die Klinke nieder und trat ein.

[P]renner saß am Schreibtisch und sog gelassen an [der] Zigarre. Jenny blieb vor ihm stehen und [war]tete schweigend, daß er zu sprechen anfange.

„[N]un, ja!" begann er endlich und legte mit um[ständ]licher Wichtigkeit einige Schriftstücke beiseite. „[Du] wirst etwas erstaunt gewesen sein, daß dein [klein]es Privateigentum sich verflüchtigt hatte, wie?"

[J]enny war nicht in der Stimmung, auf seinen [scherz]haften Ton einzugehen. „Mein Vermögen be[trug] etwas über zwanzigtausend Mark. Wohin ist [das] Geld gekommen?"

[P]renner zuckte die Schultern. „Kindliche Frage! Wohin wird es gekommen sein? — Es steckt natürlich im Betrieb. Dort ist es eben so sicher und dabei zweckmäßiger untergebracht, als wenn es nutzlos auf der Bank läge."

„Ich brauche dich wohl nicht zu erinnern, daß du meinem Vater seinerzeit ehrenwörtlich versprochen hast, das Geld nicht anzurühren. Hätte er diese Schurkerei vorausgeahnt, dann wäre dafür gesorgt worden, daß mein Vermögen vor deinen Händen sicher blieb. Warum hast du mir nicht einfach gesagt, daß du Geld brauchst?"

Der Direktor blickte seine Frau feindselig an. „Damals waren deine Gefühle leider nicht mehr so, daß mir ein Appell an deine Kameradschaft erfolgversprechend erschienen wäre. Ich bin gottlob ein zu großzügiger Geschäftsmann, um aus schwächlichen Sentiments die Properität meines Unternehmens zu gefährden."

„Ach wie bewundernswert!" lachte Jenny gepreßt. „Sollten nicht doch andere Gründe ausschlaggebend gewesen sein? Wenn man eine Frau ihrer finanziellen Selbständigkeit beraubt, kann man sie am ehesten von Freiheitsgelüsten kurieren."

Prenner lächelte sarkastisch. „Du bist klüger als ich dachte!" Die Zigarre war ihm ausgegangen, er setzte sie wieder in Brand. „Aber du irrst — zum Teil wenigstens. Ich mußte damals alle Mittel flüssig machen, um die Fabrik über eine gefährliche Krise hinwegzubringen. Was ich tat, geschah ja schließlich auch in deinem Interesse. Denn ein Zusammenbruch wäre doch auch dir sicher nicht gleichgültig gewesen!"

„Und nun? — Eine Verwandte hat sich um Hilfe an mich gewandt. Ich habe eine Dankesschuld gegen sie abzutragen und möchte ihr einige tausend Mark zur Verfügung stellen. Du wirst nicht zögern, mir den Betrag anzuweisen!"

„Gott, wie naiv!" lachte Prenner. „Du scheinst von unserer heutigen Wirtschaftslage keine blasse Ahnung zu haben. Die Zeiten sind vorbei, in denen man für irgend eine alte Tante den generösen Wohltäter spielen konnte."

Jenny erschrak. „Ja, aber — — —"

„Es ist ganz gut, daß wir einmal darauf zu sprechen kommen!" unterbrach sie Prenner. „Also, damit du es weißt, wir werden uns ganz verflucht einschränken müssen. Die Aufträge gehen katastrophal zurück und der größte Teil der Außenstände ist in absehbarer Zeit nicht realisierbar. — Ich möchte dir dringend nahelegen, diese Bergius zu entlassen. Auch dein Wagen scheint mir ein überflüssiger Luxus zu sein."

Jenny Züge verhärteten sich. „Ach, darauf geht es hinaus? Lächerlich! Lieses Gehalt ist kaum mehr als ein Taschengeld und mein Wagen, das Hochzeitsgeschenk meines Vaters, dürfte dich kaum etwas angehen. Aber — hast du dir eigentlich schon einmal die Mühe genommen, auszurechnen, wie hoch dein persönlicher Bedarf ist? Die Abende im Spielklub? Deine wahnsinnigen Rennwetten? Und alles andere? Ich weiß sehr wohl von deinem Verhältnis mit dieser Soubrette, deren Unterhalt dich jeden Monat ein kleines Vermögen kostet. Bitte, laß mich ausreden! Ich habe es bisher unter meiner Würde gehalten, mit dir darüber zu sprechen, aber ich denke, wenn du von Einschränkungen redest, dann dürfte wohl zunächst mit diesen Dingen angefangen werden."

Prenner, der sie mehrmals hatte unterbrechen wollen, war wutschnaubend aufgestanden.

„Man spioniert also hinter mir her, sieh mal an! Aber meine kleinen Privatvergnügen werde ich mir von dir am allerwenigsten verbieten lassen, verstehst du! Das wäre ja noch schöner! — Oder habe ich dich vielleicht schon gefragt, ob du dich mit deinem Jungchen, mit deinem feurigen Herrn Chauffeur, ausreichend amüsierst? — Na also! Ich lasse dir deinen Spaß, laß du mir den meinen!"

Frau Jenny war über die Verdächtigung so erschrocken, daß sie im Augenblick keine Entgegnung wußte.

Jetzt erst sah sie in plötzlicher greller Erkenntnis die ganze Häßlichkeit und Niedertracht dieses Menschen, der ihr Mann war. Wie hatte es möglich sein können, daß sie ihn liebte?

Dem Direktor war ihr jähes Erschrecken nicht entgangen. Er machte eine wegwerfende Handbewegung. „Ich bin nicht eifersüchtig, soll jeder sein Vergnügen haben! Meinetwegen behalte auch deinen Wagen! Aber — wie wäre es, du hast doch einen verdammt finanzkräftigen Vetter, irgend so ein großes Vieh, wie heißt er denn gleich? Den könntest du mal tüchtig anpumpen! Ich weiß sonst nicht, was werden soll."

Jenny hatte sich mit einem Ruck aufgerichtet. „Ich halte es für das Beste, wenn wir dieses Gespräch abbrechen!" sagte sie hart. Es war der Augenblick, da in ihrem Herzen der Entschluß reifte, sich von der beschämenden Last dieser Ehe freizumachen.

Als sie jedoch das Zimmer verlassen wollte, hielt Prenner sie am Arm zurück. Sein Zugriff war so gewalttätig, daß ihr ein leiser Ausruf des Schmerzes entschlüpfte.

„Nein, meine Liebe", zischte er, „so ungeschoren entkommst du mir nicht! Ich frage dich noch einmal: bist du bereit, mir in kürzester Frist fünf Mille zu beschaffen? Dein Vetter ist doch Junggeselle, der wird einer hübschen Kusine keine Bitte abschlagen."

„Laß mich los!" stöhnte Jenny. „Gut, daß du endlich dein wahres Gesicht zeigst!"

Als er keine Miene machte, seine Umklammerung

[Neu] hinzutretende Bezieher erhalten den bisher er[schiene]nen Teil des Romans nachgeliefert.

Stadttheater
Heute, Freitag, 20 — nach 23½ Uhr
Der Vogelhändler
Operette von Carl Zeller
Sonnabend, 20 — gegen 23 Uhr
Zar u. Zimmermann
Kom. Oper von A. Lortzing

Walhalla
[Tä]glich 8 Uhr die große Operette:
[Di]e Csardasfürstin

Am Riebeckplatz
Der gr. Premieren-Erfolg!
Die Blume von Hawai
Die schönste aller Operetten

Gr. Ulrichstr. 51
Der große Ufa-Tonfilm!
Im Geheimdienst
mit: Willy Fritsch, Brigitte Helm

Schauburg
Heute Neuaufführung!
Der Choral von Leuthen
Kleine Preise 50 ₰ bis 1.20.

Lieskau
Am 2. Pfingstfeiertag nachmittag 2 Uhr
[Gr]oßes Kranzreiten
ferner Schulreiten, Springen usw.
Anschließend deutscher Tanz im Gasthaus Selbicke. / Kapelle Seifert.
Es ladet ergebenst ein
*) Der Geschirrführerverein.

Kurhaus Bad Wittekind
Heute nachmittag 4 Uhr
KONZERT
Leitung Kapellmeister Görlach.
Sonnabend, d. 3. Juni, nachm. 4 Uhr
KONZERT mit Tanz-Einlagen
Leitung Kapellmeister Görlach.

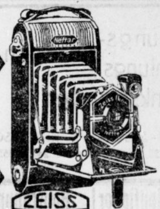
Pfingstausflüge in die Dölauer Heide u. Lintbusch
An beiden Pfingstfeiertagen auch vormittags vermehrte Zugverbindungen.
Halle Klaustor ab: 5[25] 6[40] 8[20]* 9[00]* 10[00] 10[40]*
Dölauer Heide ab: 6[01] 7[50] 8[40]* 9[20] 11[00]* 11[40] 13[00]
*) verkehren nur bei Bedarf und gutem Wetter.
Tagesrückfahrkarten 3. Kl. 40 Rpf., 2. Kl. 60 Rpf.
Außerdem Kraftwagenverbindungen.
Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Pfingsten!
Wohin zum Frühkonzert
1. und 2. Feiertag im herrlichen Garten der
Saalschloss
7 Uhr SA.-Kapelle
11 Uhr SA.- und Schupo-Kapelle
1. und 2. Feiertag auf den
Rennbahn Terrassen
7.30 Kapelle Hans Teichmann
Beachten Sie die Sonnabend-Anzeige!

Bad Dürrenberg a. d. Saale
An beiden Pfingstfeiertagen nachmittags 4—6 Uhr
Gr. Kurkonzert
in den im herrlichen Blumenschmuck prangenden, ausgedehnten Kuranlagen.
I. Feiertag Städtisches Orchester Weißenfels
II. Feiertag Schmidt'sches Orchester Bad Dürrenberg.
Badeverwaltung.

Kauf schafft Arbeit! Darum kaufe, wer kaufen kann!

SEEBAD SEEBURG
Am 1. Pfingst-Feiertag
Großes Extrakonzert
Postomnibus
ab Halle Hallmarkt 6.48, 12.30, 14.30 Uhr
ab Seebad Seeburg 12.43, 17.58, 19.00, 21.45 Uhr


ZEISS IKON
Schön und scharf
werden durch die Zweipunkt-Einstellung alle Photos
mit Nettar!
Extra lichtstark 1:6,3
und doch erschwinglich:
33.-

Unser Garantie werden auch Ihre **Sommer-Sprossen** u. Hautunreinigkeiten durch Dr. Druckreys **Drula Bleichwachs** restlos beseitigt (jetzt M. 2.25)
Nur Adler-, Bahnhof., Friedrichplatz-, Hohenzollern-, Kaiser- und Richard Wagner-Apoth. Ammendorf: Schwanen-apotheke

Deutliche Handschrift
ist für alle Anzeigen-Manuskripte Bedingung. Oft sind Anzeigentexte so unleserlich geschrieben, daß dadurch die Aufnahme unnötig verzögert werden muß. Für alle durch Undeutlichkeit entstehenden Fehler müssen wir die Verantwortung ablehnen
Hallische Nachrichten

Für Pfingsten empfehle:
Pa. Spargel reichliche Auswahl
Erdbeeren hochprima — deutsche
Geflügel nur nach Bedarf tägl. frisch geschlachtet
Rehwild ganz frisch von neu begonnener Jagd
Alles zu Vorkriegspreisen u. darunter
Reicherts Geiststraße 37
Frühzeit. Bestellg. erw.

MOST
Zu Pfingsten
für
Ausflüge u. Wanderungen
Sechsfrucht-Vollmilch . 36 Pfg.
Sahne-Orange-Schokol. 40 „
Schoko-Häppchen . . 40 „
Kabinett-Täfelchen . . 80 „
Ausgewählte Täfelchen 80 „
In bester Qualität —
und doch niedrig im Preis!
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Abgetragene Kleidung
wird wie neu durch **Necetin**. Entglänzt, reinigt, frischt die Farben auf, gibt neue Appretur. Einfach durchbürsten. D. R. P. Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. Schachtel 75 Pfg., ausreichend für 1 kompl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen Stellen Schachtel 50 Pfg. in Drogerien etc.
Necetin-Gesellschaft Leipzig C 1.

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Bilanz am 31. Dezember 1932

Aktiva	RM	
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine	50 830 550	66
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing-) Banken	55 746 830	50
Wechsel, Schecks und unverzinsliche Schatzanweisungen	763 236 014	60
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	78 552 996	95
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	7 226 221	81
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	288 629 914	26
Eigene Wertpapiere	44 965 298	14
Beteiligungen an Gemeinschaftsgeschäften	66 600 409	42
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	54 581 649	34
Schuldner	1 742 056 344	09
Bankgebäude (für unseren Geschäftsbetrieb benutzt)	55 780 000	—
Sonstiger Besitz an Gebäuden und Liegenschaften	49 490 501	83
Mobilien	1	—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	1 116 653	23
RM	3 258 807 385	33

Passiva		RM	
Aktienkapital		144 000 000	—
Reservefonds		25 200 000	—
Gläubiger		2 812 901 790	55
Akzepte		225 119 819	81
6% Dollar-Darlehn		44 332 381	—
Unerhobene Dividenden		85 978	39
Dr. Georg von Siemens-Wohlfahrtsfonds	1 817 322,24		
David Hansemann-Wohlfahrtsfonds	2 155 000,—		
Sonstige Wohlfahrtsstiftungen	67 074,98	4 039 397	22
Übergangsposten der eigenen Stellen untereinander		166 175	65
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		1 967 886	23
Vortrag auf neue Rechnung		933 956	48
	RM	3 258 807 385	33

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dez. 1932

Soll	RM	
Handlungsunkosten	92 741 770	82
Steuern und Abgaben	10 894 399	53
Wohlfahrtseinrichtungen, Pensionen und Versicherungsbeiträge für die Beamten	14 956 518	40
Abschreibung auf Mobilien	170 072	81
Betriebsgewinn	27 316 872	09
davon RM 26 382 915,61 zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet, RM 933 956,48 auf neue Rechnung vorgetragen.		
RM	146 079 633	65

Haben		RM	
Vortrag aus 1931		1 840 629	72
Zinsen und Wechsel	76 124 642,63		
Gebühren	80 199 325,80		
	156 323 968,43		
abzüglich vorweg zurückgestellte Zinsen und Provisionen	14 500 000,—	141 823 968	43
Sorten und Zinsscheine		1 025 887	05
Dauernde Beteiligungen		1 389 148	45
	RM	146 079 633	65

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders

Sonnabend, 3. Juni

6 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.15 Uhr: Frühmeldungen. ◆ 6.30 Uhr: Konzert von Königsberg. ◆ 8.15 Uhr: Funkgymnastik für Hausfrauen. ◆ 9.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 9.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. ◆ 9.55 Uhr: Was die Zeitung bringt. ◆ 11.15 Uhr: Kärntner Festakt im Wappensaal des Landhauses anläßlich der Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Klagenfurt.

12.15 Uhr: Schallplattenkonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe. ◆ 13 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert; dazwischen 13.45 Uhr Funkberatung. ◆ 14.20 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ 14.30 Uhr: Funknachrichten. ◆ 14.45 Uhr: Kinderstunde: Spielen und Basteln mit Dr. Ilse Obrig. ◆ 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16 Uhr: Konzert von Berlin; dazwischen 17 Uhr Musikberatung des Mitteldeutschen Rundfunks. ◆ 18 Uhr: Deutsch; E. Winkler: Einzahl oder Mehrzahl? ◆ 18.20 Uhr: Volks- und Studentenlieder, gesungen von Kammersänger Alfred Kase (Bariton). ◆ 18.50 Uhr: Pfingstgeläute vom Kölner Dom, Uebertragung vom Westdeutschen Rundfunk, Köln. ◆ 19 Uhr: Stunde der Nation: „Deutsche Pfingstbotschaft, eine Hörfolge aus Dichtung und Musik. ◆ 20 Uhr: Blick in die Zeit.

20.15 Uhr: „Der Morgen", Oratorium nach Dichtungen. ◆ 21.45 Uhr: „Pfingstküsse" von Rudolf Hans Bartsch. ◆ 22.15 Uhr: Nachrichtendienst; anschließend bis 24 Uhr Tanzmusik von Berlin.

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9)

Sonnabend, 3. Juni

5.45 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. ◆ 6 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.15 Uhr: Wiederholung des Wetterberichts und der wichtigsten Abendnachrichten, Tagesspruch, Morgenchoral; anschließend bis 8 Uhr Konzert von Königsberg. ◆ 8.35 Uhr: Gymnastik für die Frau. ◆ 10 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 11 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 11.15 Uhr: Kärntner Festakt im Wappensaal des Landhauses in Klagenfurt anläßlich der Tagung des VDA. ◆ 12.15 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend Schallplattenkonzert und Wiederholung des Wetterberichts. ◆ 12.55 Uhr: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. ◆ 13.45 Uhr: Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Schallplattenkonzert. ◆ 15 Uhr: Kinderbastelstunde: Wir bauen uns eine altgermanische Wohnung unter Leitung von Ursula Scherz. ◆ 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. ◆ 15.45 Uhr: Gerhard Eschenhagen liest aus eigenen Werken. 16 Uhr: Nachmittagskonzert von Hamburg. ◆ 17 Uhr: Wochenschau. ◆ 17.30 Uhr: Vierhändige Klaviermusik. ◆ 18 Uhr: Das Gedicht. ◆ 18.05 Uhr. Heitere Weisen. ◆ 18.30 Uhr: Karl Cerff, Mitglied der Reichsjugendführung der NSDAP.: Die Bedeutung der Hitlerjugend im neuen Staat. ◆ 18.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft und Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. ◆ 19 Uhr: Stunde der Nation: Deutsche Pfingstbotschaft, eine Hörfolge von Ernst Ketenburg.

20 Uhr: Kernspruch; anschließend „Fröhliche Pfingsten", ein bunter Abend. ◆ 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23 Uhr: D'bayerischen Funkschrammeln; als Einlage: Ludwig Schmidmeier und Ludwig Kusche auf zwei Klavieren. ◆ 24 Uhr: Tanzmusik der Kapelle Waldemar Haß, Berlin.

Vereins-Nachrichten

* **Wohltätigkeitsverein von Post- und Telegraphenbeamten.** Monatsversammlung Sonnabend, 3. Juni, 8½ Uhr abends, Pätzolds Restaurant, Charlottenstraße.

Harzklub. Pfingstmontag: Wanderung: Roßla — Breitungen — Schwenda — Uftrungen (25 km). Abf. 7,06, Rückkehr Halle 22,03. Sonntagskarte Berga-Kelbra zu 4,30 RM. und für Rückfahrt Uftrungen—Berga lösen. Gäste willkommen.

Verein heimattreuer Ost- u. Westpreußen. Die Versammlung findet des Festes wegen erst am Sonntag, 11. Juni, abends 8 Uhr, im „Mars la Tour" statt. Anmeldung der Ferienkinder. Gäste willkommen.

S. WEISS GRÜNDUNGSJAHR 1870 STAMMHAUS HALLE HALLE - AM MARKT

Für den Pfingstausflug!

Golf-Anzüge, Sportsacco mit Knickerbockerhose in neuesten Mustern
19.- 25.- 29.- 35.-
Der Westen-Anzug, Westenjacke mit Knickerbockerhose, sehr apart in ansprechenden Mustern
17[50] 19.- 25.-
Kletterwesten für Herren, Jünglinge, Knaben, in allen Farben
6[90] 8[90] 10[90]
Frühjahrs-Anzüge, gute, tragfähige Kammgarn-Qualitäten in modernen Farben, schwarz-weiß und grau gemustert
29.- 39.- 49.-
und in höheren Preislagen

S. Weiss Am Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306020/fragment/page=0011

zu lösen, riß sie sich herum und stieß ihm mit dem Aufgebot all ihrer Kräfte die Faust vor die Brust.

Prenner, der sich eines solchen Angriffs nicht versehen hatte, taumelte zurück und mußte sich, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren, mit beiden Händen am Schreibtisch festhalten. Bis er wieder sicher auf den Beinen stand, war Jenny bereits draußen.

Sie jagte die Treppe hinauf, in ihr Zimmer. Aufweinend, der Verzweiflung nahe, warf sie sich über ihr Bett. Das also war ihr Leben! Ach, nichts mehr wissen von allem! Einschlafen dürfen, um nie mehr aufzuwachen! Man sollte ihm die Schande antun, ein Ende machen!

Allmählich kehrte jedoch die gesunde Ueberlegung wieder zu ihr zurück. Das fehlte noch, daß sie diesem Menschen ihr Leben opferte! Es gab nur einen Weg: sofortige Flucht. Frei sein, frei sein! Komme, was wolle! Lieber Not leiden, lieber ums nackte Dasein kämpfen, — aber frei sein!

Sie begann zu überlegen. Wenn sie wenigstens etwas Bargeld gehabt hätte! Nur für die erste Zeit, bis man das Schlimmste hinter sich hatte!

Emils unverfrorenes Ansinnen fiel ihr wieder ein. Ihr Vetter Werner Soenken! Er war ein bekannter Kunstmaler in München, ein einsamer, abseitiger Mensch, der ihr seit der gemeinsamen Kinderzeit in stiller Verehrung anhing.

So entschieden sie die Zumutung ihres Mannes zurückgewiesen hatte — es war immerhin ein ganz anderer Fall, wenn sie Werner für sich selbst um Hilfe bat.

Soenken hatte aus seiner tiefen Abneigung gegen Emil Prenner nie ein Hehl gemacht — und hatte ihr mehr als einmal in seiner feinen Art zu verstehen gegeben, daß sie seines Beistandes gewiß sein dürfe, wenn ihre Ehe eines Tages in die Brüche gehen sollte.

Jenny blickte mit einer verlorenen Sehnsucht in die dunkle Ecke des Zimmers. Ob wohl Werner sich seines Versprechens noch erinnerte? Sie hatte lange nichts mehr von sich hören lassen. Ob er wohl bereit war, ihr mit dem Nötigsten auszuhelfen?

Sie stand auf und lehnte sich ans Fenster. Die kühle Abendluft tat ihr wohl.

Wenn sie ihm ihre Lage schilderte, wenn sie ihm erzählte, was geschehen war, er würde kaum zögern, ihr beizustehen.

Nach einer Weile sah sie ihren Mann das Haus verlassen und den Weg in die Fabrik einschlagen. Er hatte drüben seinen Wagen, wahrscheinlich fuhr er in die Stadt.

Wie ein schmerzlich süßes Heimweh stieg es plötzlich in ihr hoch, Heimweh nach der vertrauten Umwelt jener frühen Tage, da sie noch in Werners Atelier herumgetollt war und ihn mit den schrecklichen Ergebnissen ihrer Malversuche in helle Verzweiflung gebracht hatte.

Wie gut, daß sie seine Fernsprechnummer wußte! Ach Gott, man hatte sich ja damals alle Augenblicke angerufen.

Gleich jetzt wollte sie mit ihm sprechen und ihm ihr Herz ausschütten. Dann würde alles ein bißchen leichter sein.

Sie kehrte in das Arbeitszimmer ihres Mannes zurück, aber es dauerte für ihre Aufregung beängstigend lange, bis die Verbindung mit München hergestellt war.

Endlich! — Ja, er war da, Gott sei Dank! Mit leidenschaftlicher Bewegtheit schilderte sie ihm das Geschehene, ihre Verzweiflung, ihre Absicht der Flucht — und rang sich die Bitte um Geld ab.

Bis sie plötzlich zu ihrem Entsetzen vernehmen mußte, daß sie ihre Not einem fremden Menschen preisgegeben hatte — und daß dieser Unbekannte ihr seine Hilfe anbot.

Während sie noch, ganz aufgelöst vor Schreck und Verwirrung, hilflose Worte stammelte, kam Prenner ins Zimmer.

„Ich hab mir's ja gedacht, daß hier ein heimliches Spiel getrieben wird!“ schrie er wütend und knallte die Tür hinter sich zu. „Man plaudert ein wenig aus der Schule, was?“

Jenny hatte vor Entsetzen den Hörer fallen lassen und flüchtete, auf einen tätlichen Angriff gefaßt, hinter den Schreibtisch. Dabei riß sie die Tischlampe um, der Porzellanschirm zerbrach in tausend Scherben.

„Ich tu dir ja nichts!“ zischte Prenner. „Ich werde mich hüten. Aber ich möchte dich dringend warnen, etwas gegen mich zu unternehmen.“

Als er den Hörer nahm und auf die Gabel legte, durchzuckte es Jenny wie ein tiefer Schmerz. Es war ihr, als sei sie von einer tröstlichen Gemeinschaft ausgeschlossen worden. Aus der großen Welt draußen war eine warme, gute Stimme gekommen und hatte an ihrer Not teilgenommen. — Vorbei!

Nun blieb für den Augenblick nur noch einer: Paul Märckl! Jenny überlegte blitzschnell. Die Verzweiflung beflügelte ihre Entschlüsse.

„Erlaube, daß ich mich auf mein Zimmer zurückziehe! Ich bin müde. Morgen werde ich dir für eine sachliche Unterredung zur Verfügung stehen.“

Mit einer chevaleresken Gebärde gab Prenner den Weg frei. „Es soll mich nur freuen, wenn du bis dahin zu der Einsicht gekommen bist, daß meine Vorschläge außerordentlich vernünftig sind!“

Jenny atmete auf. Gottlob, er hegte keinen Verdacht!

Während sie wieder in ihr Zimmer hinauf..., bedachte sie die Einzelheiten ihres Fluchtplanes.

Emil hatte heute seinen Klubabend, er ... wohl in einer Viertelstunde aus dem Hause ... Liese Bergius war seit dem Nachmittag in ... Stadt und wollte den Abend im Theater verbrin... Auch von ihr war also nichts zu befürchten.

Oder sollte man die gute Liese ins Vertra... ziehen? Sie stand so klug und sicher im Leben, ... stimmt würde sie für später mancherlei Wege finden wissen.

Aber es war jetzt keine Zeit mehr zu verlie... Wenn sie erst in Sicherheit war, konnte sie immer noch mit ihr in Verbindung setzen.

Als sie ihre Zimmertür erreicht hatte, lau... sie eine Zeit mit zurückgehaltenem Atem. D... sperrte sie von außen ab. Wenn wirklich jem... herauskam, mochte man annehmen, daß sie be... schliefe.

Auf den Zehenspitzen, sorgsam jedes Knarren ... Stufen vermeidend, schlich sie die zweite Tr... empor. Sie mußte ein Gefühl brennender S... überwinden, ihres Mannes anzügliche Worte fi... ihr wieder ein.

Sie preßte die Lippen zusammen und warf tr... den Kopf zurück. Es ging um die Freiheit! We... Stunden noch, dann lag alles hinter ihr.

Paul Märckl glaubte nicht recht zu sehen, als ... sein verwundertes „Herein“ Jenny Prenner ... Zimmer trat. Er starrte die Frau mit solch ... geisterten Blicken an, daß sie sich eines schwa... Lächelns nicht erwehren konnte.

Sogleich wieder ernst werdend, setzte sie sich ... viel Umstände an den Tisch. (Fortsetzung folgt)

Bade-Anzüge, -Mäntel, -Hauben, -Schuhe Gummi-Bie...

Gestern nachmittag 6 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser unermüdlich treusorgender und über alles geliebter Vater, der

Rittergutsbesitzer

Otto Ilse

im 66. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Otto Ilse
Gerda Ilse
Martha Ilse
Arthur Krostitz.

Rittergut Mensdorf, 31. Mai 1933.

Die Trauerfeier findet Freitag nachmittags 1/2 3 Uhr in Mensdorf statt. (a0

Verlobungs- Vermählungs- Anzeigen
Danksagungen
AUG. WEDDY-JASCHKE & KLAUTZSCH
Leipziger Straße 22/23 Fernruf 24758/26390

Es gibt nichts was sich nicht durch eine HN-Kleinanzeige verkaufen ließe!

Heufieber! Heuschnupfen!
Jetzt ist es Zeit, sich vorbeugend zu behandeln. Jedem Leidensgefährten gebe ich kostenlos Auskunft, wie ich u. viele andere gänzlich geheilt wurden. F. W. Tribian, Trubenhausen (Bez. Kassel).

Entzückende **Handtasche**
in den herrlichen Modefarben aus echtem Leder, rot, beige u. grau 2,50 2,75 u. 3.—
aus echt Saffianleder 3.50 4.85 u. 6.25
Sonderangebot:
Große Einkaufstasche
aus echtem Rindleder mit Flechtnaht ..... nur 3.95
HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS
Eingang nur d. d. Hof Leipziger Str. 70/71
Damen- und Kinderstrümpfe Söckchen, Herrensocken jeder Art bekannt gut und billigst
Carl Fromme Nflg.

Die Verlobung
Ihrer Kinder zum Pfingstfeste
wird zu einem der freudigsten Ereignisse auch in Ihrer Familie gehören. Auch den beiderseitigen Eltern wird es ein Herzensbedürfnis sein, allen Verwandten, Freunden und Bekannten von diesem Feste Kenntnis zu geben. Am besten und zweckmäßigsten wird dies durch den Verlobungs-Anzeiger der Hallischen Nachrichten, der in allen Geschäfts- u. Filialstellen zur Eintragung ausliegt, erreicht. Hierdurch besteht die Gewähr, daß Sie niemand übergehen u. außerdem ist diese alle Kreise erfassende Bekanntgabe die bei weitem billigste. Der Verlobungsanzeiger erscheint am Sonnabend, dem 3. Juni 1933.

Eine neue Firma
Das Sporthaus Bacher ist au... gelöst. Ich führe den Betrie...
allein, unter eigenem Namen
weiter.
Zu Pfingsten empfehle ich
Strümpfe **Unterwäsche**
Bade-Anzüge **Bade-Mäntel**
Sporthemden **Pullover**
Sport-Artikel **Sport-Bekleidung**
in den bekannten guten und trotzdem preisw. Qualitäten. Während der nächsten Tag... verkaufe ich außerdem d... Restbestände der Fa. Bacher
zu Spottpreisen
Sporthaus Fischer
Inhaber: Arthur Fischer
Halle (Saale), Fernruf 25506, Leipziger Str. 10...

Es hat unserem Herrgott gefallen, meinen lieben guten Vater

Reinhold Walther

aus einem arbeitsreichen Leben im 82. Lebensjahre zu sich zu rufen in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer
Luise Kubel verw. gew. Hartkopf
Reinhold Kubel

Halle a. S., den 1. Juni 1933. Streiberstr. 13.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, d. 6. Juni, 13 1/2 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät“ M. Burkel, Kleine Steinstr. 4, entgegen. (b

Eduard Grau
Frau Ursula geb. Sehmisch
Vermählte
Halle (S.), Röpziger Str. 4, 2. Juni 1933

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst (*
Erwin Kroll nebst Frau geb. Ebenrecht
Halle a. S., im Mai 1933.

Inserieren heißt interessieren!

Bilder und Leisten, Einrahmungen Fensterglas etc. **Spiegel**
F. Adam, Glasermeister. Gr. Klausstr. 2, am Markt, Tel. 22563

Schnellastwag. zur Pfingstfahrt noch frei. (M. Kühne-Gottschall, Tel. 351 79.

Auto! Wer bringt zwei Möbelstücke v. Magdeb. nach Halle mit? G. Zamory, Burgstr. 64, I. *

Zur Vermeidung unnötigen Schriftwechsels wird dringend gebeten, den Offerten beigelegte Photographien bei Nichtinteresse unaufgefordert und schnell zurückzusenden.

Am Donnerstag entschlief nach kurzem schweren Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der

Hofmeister

Gottfried Müller

im 79. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Selma Müller
Willy Müller.

Trauerfeier zur Einäscherung Dienstag 2 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes. — Kranzspenden dankend abgelehnt.

Besichtigen Sie bitte
die in meinen sämtlichen Filialen ausgestellten **Koteletten**
Es ist nur Klasse-Ware
1 Pfund 84 ₰
Zarte Schweine-Schnitzel nur 88 ₰
Zarte Schweinebraten ohne Knochen 65 ₰
Zartes Eisbein nur 42 ₰
Kalbskeule ohne Knochen 96 ₰
Frischer Goulasch nur 54 ₰
Feine Molkerei-**Butter** 1 Stück nur **65 ₰**
Pikanter Schweizer-Käse 80 ₰
Schlackwurst im Fettdarm 100 ₰
Allerfeinster Kochschinken
A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Die Anzeichen der Besserung mehren sich!

Es wird wieder mehr gekauft. Der Appell des Reichskanzlers ist nicht ungehört verhallt. Aber die Auswahl des zu Kaufenden wird sehr sorgfältig getroffen, denn man kauft nicht einfach wahllos drauf los.

Es wäre also höchst irrig, jetzt zu glauben, man könnte auf eine Werbung verzichten, weil „die Leute ja auch so kaufen“. — Weit gefehlt. Jetzt heißt es doppelt intensiv werben, jetzt ist der Augenblick erfolgreicher Werbung gekommen, denn noch nie waren die Massen der Käufer für Werbung so zugänglich wie gerade heute.

Und nur der, der jetzt planmäßig wirbt, vermag die Mehrzahl der Käufer in seinen Laden zu ziehen. Nichts vermag den Wert und die übergroße Bedeutung der Werbung mehr zu erhellen als die Tatsache, daß die Reichsregierung ein eigenes „Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda“ schuf.

Darum werben Sie! Ideen und Anregungen bietet Ihnen unsere Zeitung regelmäßig in Menge. Und dafür, daß Ihre Anzeigen möglichst vielen zu Gesicht kommen, bürgt Ihnen die weite Verbreitung und der große Leserkreis der Hallischen Nachrichten.

Eier! Eier! unsort., od. Stemp., abgeleuchtet, (Er
Stück 7 1/4 Pf. liefert: Eier-Reppin, Magdeburg, Blaubeilstr. 3, Tel. 20325

W. schenkt ein. arm. Mann feldgr. Unif.? Off. u. B. 8862 Exp.

Wenn die Frühjahrssonne die Haut verbr... Schnell Sonnenbrand-Creme angewandt

Am 1. Juni verschied nach kurzem schweren Leiden Herr

August Hellwig

im 67. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Halle a. S., den 2. Juni 1933
Sophienstraße 41

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. Juni, nachm. 1/2 3 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertrauden-Friedhofes aus statt. (*

Am 1. Juni erlöste ein sanfter Tod von ihrem Leiden unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die Witwe

Karoline Herrmann geb. Denkewitz

im 93. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Röderberg 16.

Einäscherung Dienstag, 6. Juni, nachmittags 3 Uhr, Gertraudenfriedhof.

Kirschenverpachtung.
Der diesjährige Kirschenanhang der Stadt Laucha (Unstrut) soll am Sonnabend, dem 3. Juni 1933, nachmittags 3 Uhr, im Ratskeller öffentlich verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben; sie können auch am Vormittag des Verpachtungstages in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.
Laucha (Unstrut), den 29. Mai 1933.
Der Magistrat. Ludloff.
Ex654)

Verloren Gefunden

Gold. Schlangenarmband Mittw. abend verl. G. Bel. abzug. Sternstr. 10, III. *

Gelb. Kanarienvogel entflogen. Krämer, Henriettenstr. 4, IV. r.

Entlaufen **weiß. Foxterr.,** drahthaar., schwarze Ohren, Schnauze, ungeschoren, ohne Halsband, Gegend Wettinerpl. Wiederbringer erh. Belohn. h) Staudestraße 7.

Kater, schw. u. grau gestr., entl. G. Belohnung abzugeb. * Schwetschkestr. 32, III

Pfingstangebot! Herren-Anzüge und Mäntel, Dam.-Mänt. u. Kleider empfiehlt bei gering. An- und bequem. Abzahlung Gustav Gäde, Magdeburgerstr. 5.*

Gutes dauerhaftes **Gummiband** f. Strumpfbänder kauft man bei **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstraße 84

Autoruf 31917 Horch 8 offen **Pfingst. n. frei.**

Massage Marg. Engelmann, Alter Markt 4, II. r.

Sparsame Hausfrauen
wählen beim Einkauf von Fleisch das prima **zarte** und **billige Roßfleisch.**
Für die Pfingstfeiertage
empfehle besonders ausgewähltes **Bratenfleisch**
Johannes Thurm
Glauchaerstraße 79.

Breslauer Neueste Nachrichten
Größte Tageszeitung des deutschen Ostens
Wer in den BNN inseriert, beherrscht den schlesischen Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306020/fragment/page=0012
DFG

Wißbröcker gewinnt in Leipzig

hs. Leipzig, 2. Juni.

Die Leipziger Radrennbahn war gestern abend, wo die am Mittwoch verregneten Radrennen nachgeholt wurden, ausgezeichnet besucht. Etwa 10 000 Zuschauer erlebten spannende Kämpfe, die bei den Stehern verdient von dem sehr stark, gleichmäßig und auch glücklich fahrenden Hannoveraner Wißbröcker vor Möller und Dederichs gewonnen wurden.

Der 1. Lauf über 50 Kilometer wurde mit Hille an der Spitze und Möller als Schlußmann gestartet und verlief außerordentlich abwechslungs- und kampfreich; er begeisterte die Zuschauer restlos. Gleich die ersten Runden eröffneten Wißbröcker und Möller mit außerordentlich scharfer Fahrt, sie kamen aber zunächst an Schindler nicht vorbei. Es folgten ständig wechselnde Kämpfe im Mittelfeld. Hille, der vorübergehend zurückgefallen war, holte sich dann in energischem Spurt die Führung zurück. In der 23. Runde übernahm diese aber Sawall; etwa 15 Runden später ging er in seiner bekannten begeisternden Manier vielbejubelt dem gesamten Felde davon. Am besten hielten sich noch Wißbröcker und Dederichs, da Hille fast gleichzeitig mit Sawalls Vorstoß Raddefekt hatte. Bei einem Angriff von Wißbröcker wurde Schindler auf den letzten Platz zurückgeworfen. Sawall beendete den Lauf als klarer Sieger.

Im zweiten Lauf schien es zunächst, als wenn Hille sich diesen Lauf sichern würde, zumal sich Sawall, taktisch richtig, vorläufig noch schonte. Bei 20 Kilometer nahm Hille Möller die Spitze ab; er wies auch einen rundenlangen Rad an Rad-Kampf mit Wißbröcker ab. In der 52. Runde holte Sawall seinen Rückstand auf. Bevor er jedoch zum Angriff übergehen konnte, nahm ihm ein Reifenschaden alle Siegesaussichten. Nun war der Weg für Wißbröcker frei, da Hille ebenfalls nochmals Raddefekt hatte.

Die mit Punktwertung ausgefahrene Gaumeisterschaft über 10 Kilometer und die 1-Kilometer-Meisterschaft holte sich überraschend Karsch (Wettina-Leipzig) gegen Kohlhardt bzw. Gleye.

Ergebnisse des Steherrennens: 1. Lauf (50 Kilometer): 1. Sawall 41:31,6, 2. Wißbröcker 350 Meter, 3. Dederichs 440 Meter, 4. Möller 550 Meter, 5. Hille 7200 Meter, 6. Schindler 1020 Meter zurück. 2. Lauf (50 Kilometer): 1. Wißbröcker 43:13:6, 2. Möller 60 Meter, 3. Schindler 110 Meter, 4. Dederichs 480 Meter, 5. Hille 510 Meter, 6. Sawall 3200 Meter zurück. Gesamtergebnis: 1. Wißbröcker 99,650 Kilometer, 2. Möller 99,390 Kilometer, Dederichs 99,080 Kilometer, 4. Schindler 98,870 Kilometer, 5. Hille 98,770 Kilometer, 6. Sawall 97,300 Kilometer.

Sievert besiegt Eberle

Hauptereignis der leichtathletischen Abendwettkämpfe in Nürnberg war der aus 400-m-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen bestehende Dreikampf, in dem die beiden besten deutschen Mehrkämpfer, Sievert (Hamburg) und Eberle (Berlin) zusammentrafen. Sievert, der im Kugelstoßen 15,23 m, im Weitsprung 6,95 m schaffte und über 400 m 56,6 Sek. benötigte, siegte überlegen mit 2466 Punkten vor Eberle (2353).

PSV. Halle—Universität 12:10 (6:4)

Im Laufe dieses Monats hat unsere Universität in Dresden ein Handballspiel gegen die Technische Hochschule auszutragen. Um ihre Mannschaft zu erproben und das gegenseitige Zusammenspiel zu fördern, hatten die Studenten gestern abend die derzeitig beste hallische Sportlermannschaft, den Polizei-Sport-Verein, zu einem Wettspiel eingeladen. Unter Leitung von Schmidt (Gothia) lieferten sich beide Mannschaften einen abwechslungsreichen, überaus spannenden Freundschaftskampf. Während die Polizisten von Anpfiff weg ein zügiges Kombinationsspiel zeigten, fehlte bei den Akademikern anfangs der nötige Zusammhang zwischen Hintermannschaft und Sturm. Die knappe Führung bei Halbzeit hatte der PSV. völlig verdient. Nach der Pause fand sich die Studenten-Elf jedoch immer besser zusammen und konnte das Spiel vollkommen offen gestalten. Beim 11:10-Stand für den PSV. entspann sich kurz vor Schluß ein schnelles, hartnäckiges Ringen. Als dann Zanke eine Vorlage von Baumgarten verwandeln konnte, war die Polizei glücklicher Sieger des ebenbürtigen Kampfes. — Durch das Fehlen Biebachs hatte der PSV.-Sturm nicht die nötige Durchschlagskraft, nur den Einzelleistungen Baumgartens und der schwachen gegnerischen Torhüterleistung verdankt die Polizei letzten Endes den Sieg.

Das große Ruderer-Treffen

Am Pfingstmontag Jubiläums-Regatta in Bad Neu-Ragoczy

Der Tag der hallischen Ruder-Regatta, der 2. Pfingstfeiertag, rückt näher, und damit steigert sich auch das Interesse immer weiterer Kreise für diese Jubiläums-Veranstaltung. Umsomehr, als zwei hallische Rudervereine — Nelson und Böllberg — ihr Können bereits am vergangenen Sonntag auf der sächsischen Vorschau-Regatta, in Kötzschenbroda, erstmalig in diesem Jahre siegend unter Beweis stellten. Zu diesen beiden Vereinen stoßen nun hier auf der ersten großen mitteldeutschen Regatta die anderen, dem Saale-Regatta-Verein angeschlossenen Rudervereine — Merseburger Rudergesellschaft, Saxonia-Dölau und insbesondere der Hallesche Ruderclub — abgesehen von den anderen auswärtigen Vereinen. Die Kämpfe zwischen Nelson, Böllberg und Halleschen Ruderclub stehen seit Jahren immer im Vordergrunde des lokalen Interesses und ihr Ausgang bildet auch in diesem Jahre selbst für die Eingeweihten noch ein großes Fragezeichen.

Sehr umstritten wird auch das wertvolle Rennen um den „Preis der Stadt Halle", den Wanderpreis des Magistrates, sein, der in der hochqualifizierten Bootsgattung, dem Vierer ohne Steuermann, ausgefahren wird. Gemeldet haben hierzu Dessauer Verein, Nelson und Böllberg. Dann erscheint als fünftes Rennen wieder das historische, um den Günther-Gedächtnis-Vierer. Der Preis wird in diesem Jahre zu einer besonderen Ehrung des Mannes, der vor 25 Jahren die erste Regatta vorbildlich mit durchführte, aber ein Jahr später verschied. Als Herausforderungspreis wird er zum 24ten Male ausgetragen. Daneben laufen als wertvolle Preise noch, der Preis für den Hindenburg-Achter, vor Jahren gegeben als Industriepreis von hallischen Metall-Industriellen, der Wanderpreis des Deutschen Ruderverbandes, ein Ehrenpreis des Mitteldeutschen Ruderbundes, ein Ehrenpreis des Stadtverbandes für Leibesübungen, ein Herausforderungspreis der Lebensversicherungsgesellschaft Sachsen-Anhalt, endlich der Herausforderungspreis für das große Achter-Rennen, gestiftet vom Ehrenausschuß des Saale-Regatta-Vereins. Die Ehrenpreise werden in diesem Jahre als Jubiläumsgaben in Gestalt sinnig gehaltener Bilder mit Motiven unserer Saalestadt gegeben; auch für die Damen-Stilruder-Wettfahrten. Ausgestellt sind die Preise wieder in dem Schaufenster der Filiale der Färberei Naumann & Co., untere Steinstraße, gegenüber dem Halleschen Bankverein. Für die Schüler-Rennen gelangen Diplome zur Verteilung.

Hatten die Damen bisher nur Gelegenheit, das starke Geschlecht im Kampfe zu sehen, so werden auf dieser Jubiläumsregatta die hier erstmalig zum Austrag gelangenden Frauen-Stilruder-Wettbewerbe einen besonderen Anziehungspunkt bilden. Diese Wettbewerbe sollen die Schönheit des Rudersportes in technisch vollendetem Stile zeigen und der Sieg wird bei ihnen durch Punktwertung ermittelt. Diese Wettbewerbe werden in den Pausen zwischen den Herren-Rennen ausgetragen.

Entsprechend dem Jubiläumscharakter der Regatta und der von jeher bestehenden starken nationalen Einstellung der Ruderer sind die Spitzen aller Behörden, die hiesigen Führer der NSDAP. und des Stahlhelms sowie die Ehrenmitglieder des Saale-Regatta-Vereins eingeladen. Die Regattastrecke wird im Festschmucke und den Hoheitszeichen der neuen Zeit prangen. Beginn der Hauptrennen am zweiten Pfingstfeiertag nachmittags 13 Uhr 45, der Vorrennen früh 10 Uhr 30. Ausreichende Verkehrsgelegenheiten nach der Regattastrecke bei Neu-Ragoczy mit Postautos, Hettstedter Eisenbahn und Straßenbahn sind gesichert. Abfahrtstellen, Abfahrtszeiten und auch die Vorverkaufsstellen sind an den Plakatsäulen ersichtlich.

*

Am Vorabend der Regatta, dem ersten Pfingstfeiertage, abends 8 Uhr, treffen sich alle beteiligten Rudervereine im Bootshause des Halleschen Ruder-Clubs in Trotha, wo der Mitteldeutsche Ruderbund zu Ehren der Jubiläums-Regatta seine diesjährige Hauptversammlung durchführt, und wo ein geselliges Beisammensein aus Anlaß des Jubiläums stattfindet.

Der zweite Pfingstfeiertag gehört dann dem Sporte, der Regatta selbst. Möge der Wettergott ein freundliches Gesicht zu dem Jubiläum machen, damit die Kämpfe deutscher Jugend, die sich auf blanker Wasserfläche, umrahmt von einem farbenfrohen Bild, vollziehen, zu einem rechten Pfingsterlebnis für Halle werden. M.

Wasserfahren in der DT

Das Wasserfahren hat sich in der DT. in letzter Zeit beachtlich aufwärts entwickelt. Ueberall erstehen neue Bootshäuser. Stützpunkt reiht sich an Stützpunkt. Die Tatsache, daß sich fast in jedem kleinen, am Wasser gelegenen Orte Turnvereine befinden, gestattet es den DT.-Wasserfahrern, überall Stützpunkte zu errichten, die es ihnen ermöglichen, für wenig Geld für Boote und Besatzungen über Nacht und auf größeren Ferienfahrten billige „Bleiben" zu finden.

Die sportgerechte Ausbildung der DT.-Wasserfahrer, das Vertrautsein mit den einschlägigen Vorschriften, die Ausgabe von Führerscheinen, die bedingen, daß jeder Fahrer des Schwimmens und Rettens kundig ist, haben ihm in kurzer Zeit Wertschätzung eingetragen. Beim Wasserfahren fühlt sich der Turner am naturverbundensten. Gibt ihm doch kaum eine andere Leibesübung soviel Gelegenheit, die Natur in ihrem ureigensten Element zu belauschen. Auch die Familie kommt wie kaum bei einer anderen Leibesübung zu ihrem Recht.

Allwöchentlich am Wochenende ziehen die Wasserfahrer der hallischen Turnvereine mit ihren schmucken Fahrzeugen und ihren Familien hinaus vor die Tore der Stadt auf ihren Wochenendplatz, um dort in Gottes freier Natur frische Kräfte für den Alltag zu sammeln. An den beiden Pfingstfeiertagen führt der 13. Turnkreis der DT. (Thüringen) seine 2. Kreiswanderfahrt von Camburg bis Merseburg durch. Damit verbunden werden die Ausscheidungskämpfe für die Langstreckenfaltbootfahrt und die Kanukampfspiele zur Ermittlung der Kreisbesten, die dann den Kreis in Stuttgart anläßlich des Deutschen Turnfestes vertreten sollen. Die Wanderfahrt beginnt am Sonnabend mit einem Zeltlager in Camburg, führt dann saaleabwärts an Saaleck und Rudelsburg vorüber nach Naumburg. Dort weilen die Wasserfahrer bei der Ruderabteilung des MTV. Naumburg über Mittag zu Gaste. Der Abend sieht alle in einem Zeltlager im DT.-Stützpunkt in Weißenfels vereint. Am zweiten Tag geht es bis Merseburg, wo die Wanderfahrt mit Kanukampfspielen und Siegerfeier im neuerstandenen Bootshaus des MTV. Merseburg und dessen ideal gelegenen Zeltlagerplatz ihren Abschluß findet.

Mit der Wanderfahrt verbunden ist wiederum Lehrgangsarbeit über Schleusen-, Binnen- und Seewasserstraßenordnung, Paddeltechnik, Eskimokentern, Führerschein- und Sportabzeichenprüfung usw.

Hoppegarten

Graf-Ferry-Rennen, 2800 Mark, 1400 Meter: 1. Herrn Nemos Schumi Mariza (Mämecke), 2. Süßkirsche (Stein), 3. Rigoletto (Legner). Tot.: Sieg 108, Platz 20, 13, 16. Versuchsrennen der Stuten, 3900 Mark, 1000 Meter: 1. Freifrau S. A. v. Oppenheims Schwarzliesel (Printen), 2. Landzunge (Grabsch), 3. Gastrolle (Vinzenz). Tot.: Sieg 54, Platz 18, 26, 33. Ossian-Rennen, 3300 Mark, 2000 Meter: 1. Herrn Heinz Stahls Francesco (Huguenin), 2. Lützow (Stein), 3. Rogau (Pretzner). Tot.: Sieg 89, Platz 17, 14, 12. Versuchsrennen der Hengste, 3300 Mark, 1000 Meter: 1. Herren A. und C. von Weinbergs Marke (O. Schmidt), 2. Valentin (Böhlke), 3. Wilderer (Printen). Tot.: Sieg 26, Platz 13, 20, 13. Grave and Gay-Rennen, 3900 Mark, 1800 Meter: 1. Gestüt Mydlinghovens Heimwehr (Vinzenz), 2. Brioche (Sajdik), 3. Terra (Rastenberger). Tot.: Sieg 25, Platz 14, 27, 17. Fels-Rennen, 3900 Mark, 1800 Meter: 1. Freifrau S. A. v. Oppenheims Ideolog (Printen), 2. Makarius (O. Schmidt), 3. Ghandi (Ludwig). Tot.: Sieg 15, Platz 10, 10. Omen-Rennen, 2800 Mark, 1800 Meter: 1. Frau F. Pahls Glasbläser (Zehmisch), 2. ADR. (Hiller), 3. Luxus (Jaeckel), 4. Lykurg (Harry Schmidt). Tot.: Sieg 63, Platz 22, 29, 27, 71. Doppelwette: Francesco — Heimwehr 430:10.

Voraussagen für Pfingstsonnabend, 3. Juni.

Karlshorst (3,30 Uhr): 1. Tenor — Athenais. 2. Triferra — Marland. 3. Greif — Energos. 4. Priester — Biscuit. 5. Paua — Hergesell. 6. Rößling — Frag Papa. 7. Meisterpolier — St. Georg.

Saint-Cloud: 1. Sombrero — Apologue. 2. Douchka — Thalcave. 3. Douglas — Dolly Curls. 4. Commander — Phalante. 5. Mydas — Saint Hilarion. 6. Kephte — Potentate. 7. Palestra — Lady Killer.

Amtliche Saalegau-Nachrichten

Athletik-Ausschuß.

Die Leistungsklassenwettkämpfe des Saalegaues finden am Sonntag, 11. 6., in Halle, 98er Platz, vormittags, und in Merseburg, MHC.-Platz, nachmittags nach folgendem Programm statt: Die Wettkämpfe werden in den Leistungsklassen I, II, III und IV für folgende Konkurrenzen ausgeschrieben: Männer: 100, 400, 1500, 3000, 110 Meter Hürden (nur in Halle), Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen, Schleuderball. Frauen: 50, 100, 800 Meter, 80 Meter Hürden (nur in Halle)), Weitsprung, Hochsprung, Schlagball, Kugel, Diskus und Speer. Startgeld pro Wettbewerb 10 Pf. und 15 Pf. DSB.-Gebühr pro Teilnehmer. Meldeschluß am Dienstag, 5. 6., beim GAA. in Halle, „St. Nikolaus", oder bei Hoffmann, Merseburg, Breite Straße 15. Hoffmann.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Hall. Turn- und Sportverein 1861, e. V.: 2. Pfingstfeiertag Ausflug nach Lieskau. Abmarsch 7 Uhr Paradeplatz. Am gleichen Tage ist der Spielplatz Felsenstraße geschlossen.

Giebichensteiner Sportverein, e. V.: Spiele für Sonntag (1. Pfingstfeiertag): 1., 2. und 3. Mannschaft gegen Sportfreunde Reserve, III und IV (3. M. um 14, 2. M. um 15,30, 1. M. um 17 Uhr). Alle Spiele auf unserem Platze. Treffpunkt eine Stunde vorher „Reilsburg".

Giebichensteiner Tv.: Die am Dienstag ausgefallene Turnstunde der Wehrturner findet heute abend statt. Erscheinen Pflicht.

1. Hall. Jiu-Jitsu-Club E. V.

Unsere Monatsversammlung findet erst am 9. Juni, 20 Uhr, im „St. Nikolaus" statt.

Schwimmverein Saale 96: Alle Mitglieder treffen sich am 1. Pfingstfeiertag früh 10 Uhr zum Frühschoppen mit unseren auswärtigen Mitgliedern im Luisenbad.

SpV. Borussia: Morgen spielt die 1. Fußballelf in Bitterfeld. Treffpunkt 4 Uhr am Arbeitsamt. Fahrpr. 75 Pf. Am 1. Feiertag spielen ab 3 Uhr die Handballherrenmannschaften, am 2. Feiertag die Fußballmannschaften in Sanssouci. Ordner und Helfer treffen sich 2 Uhr dortselbst. Nach den Spielen gemütliches Beisammensein. — Auf die am Dienstag in Sanssouci stattfindende Zusammenkunft der Wehrsportabteilung (½5 Uhr Arbeitslose, ½7 Uhr Berufstätige) weisen wir ganz besonders hin und erwarten vollzähliges Erscheinen.

Sportvereinigung Weise, e. V.: Wir spielen Fußball am 2. Juni: 18,45 Uhr: 1. Herren — 98 Ref. (Weise-Platz). 18,45 Uhr: 2. Herren — Borussia III (Borussia-Platz). Handball: am 5. Juni: 10 Uhr: Ref. — Sportfreunde I (Weise-Platz). Unsere Monatsversammlung findet erst am 9. Juni, abends 8 Uhr, im Klubhaus statt.

Sportvereinigung Weise:

Durch Absage des Gegners plötzlich spielfrei geworden, suchen wir spielstarke Mannschaft für unsere 1. Fußballer am 2. Pfingstfeiertag. Telephon 277 61.

DEUTSCHE kauft deutsche Qualitäts-Kleidung

Treue um Treue — Das ist der Sinn dieser Parole, die es jedem Deutschen zur Pflicht macht, ausschließlich deutsche Erzeugnisse zu kaufen. Wer deutsche Ware kauft, handelt nicht nur vaterländisch, sondern auch deshalb richtig, weil deutscher Fleiß und deutsche Gründlichkeit ihm die zuverlässigste Gewähr für Qualitätsarbeit und höchste Leistung bieten. Unser Haus, seit jeher bekannt als reelles, durch und durch christlich deutsches Spezial-Geschäft, bürgt Ihnen mit unserem Namen für diese Garantie der höchsten Gegenleistung: Unsere niedrigen Preise geben jedem die Möglichkeit, die richtige Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung so zu kaufen, wie es allein gut und nützlich ist: Billig — aber nicht auf Kosten der Qualität!

Herren-Sakko-Anzüge	Herren-Sport-Anzüge	Herren-Sommer-Mäntel
moderne Cheviot- und neue Kammgarnstoffe	Sakko, Golfhose, flott und modern gearbeitet	aus modernen Cheviot- und Gabardine-Stoffen
24,- 34,- 39,- 49,-	19,50 24,- 29,- 39,-	29,- 39,- 49,- 69,-
Herren-Sakko-Anzüge	**Herren-Sport-Anzüge**	**Herren-Wetter-Mäntel**
neuzeitliche unigraue und gestreifte Stoffe	4teilig, gute Fresko- und Cheviot-Qualitäten	federleichte batistähnliche Gummistoffe, hellfarbig
59,- 69,- 79,- 89,-	34,- 39,- 49,- 69,-	11,75 14,75 16,50 19,50

Hollenkamp

GRÖSSTES HERREN-BEKLEIDUNGSHAUS MITTELDEUTSCHLANDS

HALLE / GROSSE ULRICHSTRASSE 19

STAMMHAUS: LEIPZIG / BRÜHL 29–30

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306020/fragment/page=0013

Wirf ab die Last . . . / Von Alfred Hein

Bertold war todmüde, als er die immer lustiger werdende Tafelrunde der Gutsbesitzer verließ und die knarrenden Stufen der alten Hoteltreppe zu seinem Zimmer hinaufstieg. Die Ostpreußen waren ein zähes Volk — sie hätten ihn am liebsten unter den Tisch getrunken. Er sah mit mühsam offen gehaltenen Lidern auf die Uhr: halb drei. Das nannte man hier früh schlafen gehen. Bertold Brandt lächelte vor sich hin: „Und doch, ich kann ihnen nicht böse sein." Kurz vor dem Einschlafen beschloß er, morgen nicht die Vergnügungsfahrt über den Löwentinsee mitzumachen — das würde ja doch wieder nur ein ewiges Gelage. Nein, er fuhr mit dem Mittagszug nach Allenstein, um den Berliner Abendzug zu erreichen. Sein Vorhaben, den Kreislandwirtschaftsverband für die Pläne der Anbaugenossenschaft zu gewinnen, war ihm gelungen, den Vertrag brachte er mit sämtlichen Unterschriften heim.

Er wollte ganz einfach verschlafen und die lieben, trunkfesten Ostpreußen mit ihrem Motorboot lossausen lassen. Dieser Entschluß entspannte die übermüdeten Nerven, nichts anderes ersehnend, gab er sich dem Schlaf in die Arme. Morgen ist Pfingsten, dachte er nur noch . . .

Sonne und Gesang weckten ihn:

„Wirf ab die Last und küß mit hellem Munde
Das Glück, das nur zu dieser einz'gen Stunde,
Mit mut'ger, schneller Hand gepflückt,
Schon morgen nicht mehr dich beglückt — —

Die Melodie schmiegte sich in seine halbwachen Sinne mit jener eindringlichen Gewalt, die diesem Zustand zwischen Traum und Tag seltsam zu eigen ist. Ein junges Mädchen sang ein Pfingstmorgenlied irgendwo in einem der Nachbarhäuser am offenen Fenster. Jetzt begann eine zweite Strophe, die Worte waren nicht zu verstehen, bis der Kehrreim wiederkam, für den sie, so kräftig sie es vermochte, ihre Stimme erhob: „Wirf ab die Last und küß mit hellem Munde das Glück — —"

Bertold warf sich auf die andere Seite und wollte weiterschlafen. Es war halb acht Uhr, sein Zug ging erst gegen zehn. Doch das Lied verließ ihn nicht . . .

Diesen Tag sollte er auf der Eisenbahn verbringen? Doch da: ein Pfiff, das war das Motorboot — zu spät —, es fuhr ohne ihn los über den sonnenblitzenden See. Er wollte nun, ein wenig ärgerlich über seine Schlafmützigkeit, wieder ins Bett kriechen, da fiel ihm ein, daß ja der Personendampfer bald fahren mußte.

Die zarte unbekannte Stimme sang nicht mehr. Aber Bertold mußte immerfort die Melodie vor sich hinsummen. Schon zog er sich an, klingelte dem Kellner, fragte, wann der Dampfer führe, bestellte sich sofort sein Frühstück herauf, da er nur noch fünfundzwanzig Minuten Zeit hatte, machte sich fertig, wurde immer vergnügter und raste los. Schon erklang der erste Sirenenruf des Dampfers. Das wäre Pech, wenn er nun doch zu spät käme! Man wollte gerade die Brücke einziehen, als er angejagt kam, den Koffer schwingend: Halt, ich will auch noch mit!

Als er glücklich an Bord gekommen war, wurde die sofort hinter ihm eingezogene Brücke noch einmal ans Land geworfen, und ein blondes Mädchen ward vom Kapitän empfangen: „Nur weil Sie's sind, schönes Fräuleinchen, schaff' ich mir die Verspätung an den Hals!" Die herumstehenden Ausflügler lachten, das „Fräuleinchen" errötete und stellte sich, da sie keinen Sitzplatz mehr fand, unter die Kommandobrücke.

Bertold lehnte am Geländer und sah an dem blonden Mädchen vorbei in die Wogen und Wolken. Stille Waldufer lösten die letzten Häuser der kleinen Stadt ab, und der See weitete sich mit seiner sonnenfroh erstrahlenden Weltverlorenheit. Mit ostpreußischer Gelassenheit glitt der Dampfer dahin und fuhr jetzt in einen schmalen Wasserarm ein, der den Löwentinsee mit dem märchenstillen Niedersee verband. Masurische Kinder liefen neben dem Dampfer her und warfen frischgepflückte Feldblumensträuße geschickt zielend in die haschenden Hände der Dampferinsassen, dafür flogen ihnen kleine Münzen zu, um die sich die Jungen stritten, während den Mädchen weiter das Blumenstraußbinden und Hinüberwerfen oblag.

Auch Bertold warf einige Geldstücke über Bord, der Strauß, der ihm dafür zuflog, fiel vor dem blonden Mädchen nieder. Das Mädchen sah in den See und tat, als hätte es nicht bemerkt, daß ihm zu Füßen ein Strauß aus Rittersporn, Margeriten und Vergißmeinnicht lag. Bertold bückte sich, hob ihn auf und legte ihn lächelnd auf ihre Schulter. Ein scheuer Blick traf ihn, dann nahm sie mit einem kurzen Kopfnicken des Dankes den Strauß in die Hand.

Bertold fühlte sich in der Nähe des Mädchens und unter der Sonne des Frühlingsmorgens, der mit Duft und Glanz aus den wie eine von allem Ungemach abschließende Mauer den See umragenden Wäldern stieg, leicht und froh werden.

In Rudczanny ging alles an Land. Auch Bertold Brandt und Hanna Göldner, so hieß seine schüchterne Begleiterin, wanderten in den Wald hinein, der hier nur wenige Schritte von der Fahrstraße zu dem hohen Naturdom wurde, wie er in Großstadtnähe nicht anzutreffen ist. Sie sagten sich endlich ihre Namen und erzählten von ihrer Alltagstätigkeit.

Dann fanden sie sich plötzlich auf einer stillen, weiten Waldwiese, und Hanna fragte, ob man nicht ein wenig rasten wolle. Sie setzten sich zwischen schlanken, leuchtendblauen Blumen nieder und sahen in den mittagsüberblauten Wald hinein. Kein Wort kam. Und das war auch nicht nötig.

Die Nähe des Mädchens brachte Bertold eine erlösende Seligkeit der Sinne. Es war eine jener Stunden des Lebens, in denen die Welt bis an den Rand der Dinge von einem voll Liebe empfangenen Glück erfüllt ist.

Und wieder erklang die Melodie sanft und wiegend, aus dunklen Tönen in ein silberholdes Locken emporsteigend:

„Wirf ab die Last und küß mit hellem Munde das Glück — —"

Ja, wer summte denn die Worte vor sich hin? Er sah zur Seite. Hanna sang leise. Dann sagte sie: „Ein Lied, das ich heute erst hörte, als ich am Marktplatz auf meine Freundinnen wartete, die mit mir die Dampferfahrt machen wollten. Sie sind nicht gekommen. Ich wollte schon umkehren und wieder nach Haus fahren, allein versprach ich mir nichts von der Dampfertour — da erklang aus einem Haus das Lied. Und diese Stelle besonders — „mit mut'ger, schneller Hand gepflückt" — bewog mich zu dem plötzlichen Entschluß, im letzten Augenblick doch noch auf den Dampfer zu springen."

„Merkwürdig, auch ich habe das Lied gehört, und auch ich bin ihm gefolgt. Wäre der Gesang nicht erklungen, ich führe jetzt wahrscheinlich nach Berlin." — Sie sahen sich an. Hanna halb erschrocken und halb schon ihm zugeneigt. Sie küßten sich nicht. Aber sie fühlten, eines Tages würden sie es tun. Sie wußten, daß die Macht des Schicksals sich nicht der großen, allzu sinnfälligen Ereignisse bedient, um eine Lebenswende hervorzurufen. Die leisen Regungen des Herzens sind es, die uns mehr lenken als unser Verstand.

Der Komponist des Freischütz als Satiriker

In weitesten Kreisen ist wohl wenig bekannt, daß Carl Maria von Weber sich auch als Schriftsteller mit Erfolg betätigt hat; seine Schriften sind heute noch über den Musikhistoriker hinaus von allgemeinem Interesse. Auf minderwertige Kollegen goß Weber gelegentlich die ganze Fülle satirischen Hohnes. So schrieb er über den Komponisten A . . .:

„Ihr tadelt? Nein, bewundert diesen Mann,
Dem einst kein Gott den Vorzug rauben kann,
Daß selbst im Scheiden von dem Leben
Er nicht den Geist braucht aufzugeben."

Ueber den berühmten „Variationen-Schmidt" G. . . schrieb er:

„Kein Thema auf der Welt verschonte dein Genie,
Das simpelste — dich selbst — variierst du nie."

Ueber den Beifall der „Unverständigen" schrieb er:
„Das Schwerste ist, den Beifall der Toren zu ertragen, und man kann sich geduldig auspfeifen lassen, während man bei dem Bravo des Unverständigen ihn hinter die Ohren schlagen möchte. Wer das verwinden und hinunterschlucken kann, hat es schon weit in der Selbstverleugnung und Weltklugheit gebracht und ich gratuliere."

Von der „Bravoursängerin Tempila" schrieb Weber:

A. Von oben herab, von unten hinauf!
Mein Gott, welch ein entsetzlicher Lauf!
B. Man muß es gestehn, daß ihr Triller gelingt,
Nur schade, daß sie vor Singen nicht singt.

Wie man's nimmt . . .

Stubs steht mit seiner Frau vor dem Schaufenster des Modenhauses, oder richtiger gesagt: sie steht mit ihm davor. Immer wieder liebäugelt sie mit einem schicken dunkelgrünen Kostüm. „Männe, sieh nur mal dieses Kunstwerk! Nur 150 Mark!"
„Das könnte dir so passen!" brummte er und zieht sie weiter.

Am nächsten Tag, als er abends nach Hause kommt, fällt er wie aus den Wolken. Freudestrahlend begrüßt ihn die teure Gattin in dem schicken dunkelgrünen Kostüm.

Stubs ist sprachlos, doch nicht vor Freude.

„Ja, aber Männe, du sagtest doch gestern selbst: „Das könnte dir so passen." Und glaube mir, nichts war daran zu ändern!"

*

Der Kavalier.

„. . . und überhaupt, Fräulein Krause, wenn ich Sie ansehe, denke ich immer, daß ich den Staat um die Lustbarkeitssteuer betrüge."

Fordern Sie bei Bedarf in den einschlägigen Geschäften der Firma
Fromms Act
Gummisauger
Gummischwämme
Wärmflaschen
Haushalt-Handschuhe
Gummiwerke
Gegründet 1912

Elegantes Schlafzimmer 575.- RM
Fordern Sie bitte kostenlos unsere Werbeschrift „Wie wohne ich 1933"
Gebr. Jungblut Albrechtstr. 37
Alleinverkauf des Verbandes Möbel Deutscher Wertarbeit

Nur Große Ulrichstr. Nr. 50
direkt neben CT.-Kino
Pantoffel-Fricke
Badeschuhe Größe 36—42 . . . . . 0.95
Weiße Spangen-Schuhe 1.25 an
Kroko-Hausschuhe mit Steife und Absatz, 36—42 . . . . . 1.85
Hausschuhe mit Ledersohle 36—42 . 0.75
Hausschuhe eleganter Ausführung mit Steife und Absatz, 36—42 1.45
Männer-Holzpantoffeln alle Größen 0.65
Pantoffel-Quelle Merseburgerstr. 8 Ecke Königstraße

Wenn Sie eine Stelle anbieten
sei es im Büro, im Haushalt oder sonst irgendwie, dann vergessen Sie nicht, in Ihrer Anzeige anzugeben, was Sie von dem Arbeitsuchenden verlangen. (Angabe des Alters, besondere Fertigkeiten, Kenntnisse od. Erfahrungen verheiratet od. ledig etc.) Sie ersparen sich selbst und dem Bewerber Zeit, Arbeit und oft Kosten. — Denken Sie auch daran, daß die eingesandten Unterlagen dem Arbeitsuchenden wertvoll u. vielleicht seine letzten sind. Schnellste Rückgabe wird er Ihnen danken

Ihre Sommerurlaubskarte, Sonntagsrückfahrkarte, Fahrscheinhefte und Bettkarten erhalten Sie zu amtlichen Preisen im
Lloyd-Reisebüro, Halle-S.
Hermann Müller, Untere Leipzigerstr. 20

Hypotheken- und Geldmarkt

Wer leiht sof. jg. Ehep. 300 Mk. von Selbstg. geg. mon. Rückz.? Sichh. vorh. Off. u. B. 8902 Exp.

Wer beteiligt sich an einer Groß-Obstverpacht.? Material vorhanden. Off. u. T. 1917 a. d. Exp.

300 RM. Darl. sucht Dame geg. h. Z. u. g. Sicherh. v. Selbstgeber. Off. L. 8797 Fil. Leipzigerstr. 34. †

15 000 Mk. erststell. auszuleihen. Off. u. K. 8810 Exp.

400 Mark auf ¼ J. zu leihen gesucht. Ia. Sicherh., pünktliche Rückzahl. Off. u. A. 8901 Exp.

Grundstücke — Verkäufe

Landgrundstück mit ¾ Morg. Obst- und Gemüsegarten, 2¼ Morg. Land sof. zu verkaufen. Off. u. S. 8836 a. d. Exp. *

Bausparbrief d. Gemeinsch. d. Freunde Wüstenrot günst. zu vk. Ruppert, Sennewitz bei Halle a. S.

Fahrzeuge — Verkäufe

1,8-Ltr.-Opel, 4tür., 4sitz. Limous., versteuert u. zugel., verkaufen billigst (b Weidner & Eckhardt, Dessauerstraße 5.

Verkaufe Motorrad Württembergia, steuer- und führerscheinfrei. (b Fahrschule, Delitzscherstr. 23.

N. S. U., 250 ccm, spottbillig zu verk. * Maleska, Königstr. 71—72.

Gebr. Motorräder bill. nur Reilstr. 23.

D. K. W., 200 ccm, D-Rad, 500 ccm, sehr billig (b Steinweg 7, Hof.

Motorräder, gebr., billig Mühlberg 10.

Fahrzeuge — Kaufgesuche

Autoreifen 36×6, g. erh., gef. (Garage, Reideburg. Str. 25, Tel. 26837.

Verkäufe — Verschiedenes

Fahrräder u. Ersatzteile kaufen Sie billigst im Fahrradhaus Busse, Delitzscherstr. 23.

Fahrräder in großer Auswahl
Spezialräder: Hochdruck 36.— 33.75 28.—
Ballonräder: vernickelt 48.- 38.-, verchr 60.-52.- 45.-
Markenräder: Adler, Opel, Panther Triumph, Victoria
Paul Krause Geiststraße 39 neben Kaffee Hohenzollern
Auf Wunsch Teilzahlung

Möbel spottbillig und gut V. Teicher Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Gebr. Pianos 275 an, kreuzsaitig. Lüders, Schulstr. 10.

H.- u. D.-Rad spottb. Landsbergerst. 60, p. r.

Fahrräder billig z. vk. Germo, Trothaerstraße 2. (b

Billige Möbel! gebr. u. neu. Ankleideschr., Kleid.-Schrke., Schlafzim., Kommoden, Küchen, Ausziebt., Schreibtische, kl. Ladentisch, Sofas, Chaiselong., Bettstellen m. Matr., alles spottbill. nur bei (b Hirsch, Kl. Ulrichstr. 15.

Weg. Geschäftsaufl. verkaufe billigst Ladeneinrichtung, elektr. Kaffeemühle, Sekret. sowie Glasteil., Schal. u. Gläs. Bernh. Bosch, Geiststraße 55. *

Standuhr, Hochfre.-App. z. vk. Landsbergerstr. 5, Kittel. +

Gebr. w. Küche mit Aufwaschtisch billig zu verkaufen b) Reilstr. 23, II, r.

Gebr. D.- u. H.-Ball.-, Mädch.- u. H.-Rad b. Freiligrathst. 2, A.-K.

Meyers Lexik. 12 Bde., 7. Ausgabe, für 270 RM. z. vk. Walter Beinroth, Benndorf b. Mansfeld, Fleischerstr. 3.

Guterhalt. modern. Plüsch-Teppich 2×3 preisw. z. verk. Fehrbellinstr. 9, p. r.

Fahrräder sowie sämtl. Ersatzteile billigst bei (b Otto Hänisch, Turmstr. 156.

Billig! Billig! Betten kompl. 12.— Küchen 25.— Sofas, Pl. v. 18.— Kleiderschr. v. 15.— Schreibtische v. 12.— Chaiselong. v. 15.— Vert., Tische, Stühle, Schlafzim. u. v. a. nur Stoye, Magdeb. Str. 9 ev. Teilz., Lief. fr. H.

G. erh. w. Kdrwg. b. z. verk. Trödel 18, III.

Mod. weiß. Kinder-Rollbett u. Sportw. z. vk. G. d. A.-Haus, Merseb. Str. 1, III.

Wenig gebraucht, aber billig: Bücherschrank, Dipl.-Schreibtisch, Schreibmasch.-Tisch, Flurgarderobe, Chaiselong., Küch., Schränke, Kleider. Trabert, Kl. Ulrichstraße 5.

Kanadier mit Zub. billig zu verk. Off. u. V. 8899 a. d. Exp.

G. erh. Paddelboot billig z. vk. Besicht. ab ½6 Uhr bei (t Hoffmann, Weingärten.

Lautspr. u. Nähm. b. z. vk. Eig. Scholle 13.*

Herren-Rad zu verkauf. Untere Huttenstr. 18, pt. l.

Ankleideschrank m. Sp. 65 M., Büfett 110 M., groß. Ausziehtisch 28 M., echt Eiche: 6 Lederstühle f. 60 M., rund. Herrenz.-Tisch 28 M. (c Friedr. Pellecke Geiststr. 24/26.

Klarinetten, A, B, C, g. Instr., zu verkauf. Schäge, Lessingstraße 28, pt.

H.-Rad gut erhalt. Tietz, Berlinerstr. 6, H. I.

Herren-Rad zu verk. Schillerstr. 38, H. II. l.

Paddelboot billig z. verk. Burgstraße 53.

Rollwagen, v. Achs., 60—70 Ztr. Tragkr., bill. z. verk. Friesenstr. 28, III. r.

Kutschwagen zu verkauf. Zu erfr. Halle a. S., Krukenbergstr. 23, Tel. 22460

Schreibmaschine Meteor nur 45 M. Stoewer nur 85 M. Continental 95 M. Stein, Geiststr. 48.

Fahrräder fabelhaft billig. Fahrrad-Vertrieb, Steinweg 7, Hof.

Kaufe nur b. Stein Fahrräder, prima, Preise klein! Räder v. 28 M. an, Ball.-R. v. 37 M. an. Sämtl. Fahrr.-Teile und Reparaturen kolossal billig. Fahrrad-Stein, Geiststraße 48. (b

G. erh. wß. Kinderwagen f. 30 M. z. v. Steinweg 33, II. l.*

Grudeöfen verkauft billig Heller, Steinweg 50 H.

Schallplatten-Verleihung, Jägergasse

Unsere Speisezimmer sind preiswert
Buffet, Kredenz, Ausziehtisch 4 Stühle
Mark 258.—
In Eiche für Mk. 330.- 356.- 412.- 463.-
Lieferung auch nach auswärts frei Haus mit Auto.
Eichmann & Co. Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 36 Gr. Ulrichstr. 51 Eingang Schulstraße

Heißmangel ganz neu preiswert zu verkaufen. Offerten unter T. 2017 an die Exped. ds. Bl.

Gebr. D.- u. H.-Fahrr. b. Reilstr. 23, Wkst.

Mod. Kinderwagen billig zu verkaufen * Gr. Berlin 10, pt. l.

Damen- u. Herren-Ballonrad billig zu verkauf. (b Brüderstr. 10, III.

G. erh. w. mod. K.-Wag. u. Pl. Gasb. z. v. Domstr. 1, Hof.

Dam.- u. Herr.-Rad, neu und gebr., verk. Schulz, Mühlberg 10

2 Jagdwagen, einer auf Gummi, 1 Dosado, 1 neuw. Rollwagen, mehrere Arbeitspferde verkauft billigst Walter Oehring, Halle a. S., Ludwig Wuchererstraße 44, am Reileck. (b

Kaufgesuche — Verschiedenes

Gebr. Fahrr. gef. Pr.-Off. u. S. 8856 Exp.

Jagdgewehr. Drill, od. Büchse, ev. m. Zielfernr. z. kf. gef. Angeb. m. Pr. u. K. 8890 a. d. Exp.

Gebr. Oefen Ludwig Schwetschkestr. 14, V. l.

Gebr. Möbel, auch defekte, kauft jed. Post. Tel. 35389. Off. u. B. 8842 Exp.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Tiermarkt

Rassetauben Verkauf — Tausch Taubenzentrale Brunoswarte 25. (l

Hundescher., rupfen sachgemäß, billig * Körnerstr. 18, Hof.

Mitteljähriges, sehr starkes, zugfestes Pferd steht preiswert zum Verkauf Mittelwache 2.

Pr. Melkziegen z. v. auß. Delitzscherstr. 16.

Offene Stellen — Weibliche

Stütze Aeltere, gel. Köchin in Gesellsch.-Haus gef. Off. m. Zeugnissen, Alter u. Bild u. P. 8895 a. Exp. (b

Kochlernende aus guter Familie, schlicht um schlicht, evtl. später Taschengeld, per sof. gesucht. Off. mit Bild unter C. 8903 a. d. Exp. (b

Suche f. sof. anständ. Mädchen als Stütze und zur Bedieng. der Gäste. Emil Reinhold, Eisleben, Annengasse 15. (a

Jung. Mädchen als Volontärin für den Verkauf gef. Kenntn. im Schneid. erwünscht. Ang. m. schriftl. Bewerbung Lyon-Schnitte, Gr. Steinstr. 9. (b

Stellen-Gesuche

Bauführer, nation. Gesinnung, sucht * Hausverwaltg. Off. u. O. 8734 Exp.

Junger Mann aus Landwirtschaft sucht sof. od. 15. 6. Stell. auf größ. Gut od. Fuhrgesch. mal. m. Wohng. Näh. zu erfr. bei Gutsbesitzer Alfred Claus, (a Frauenprießnitz, Camburg a. S.-Land

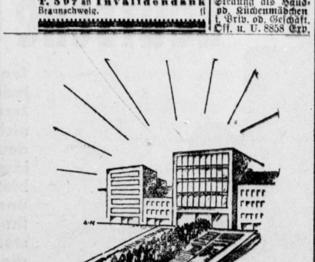
Männliche

Konserven-Vertreter von seit 40 Jahren unter Marke eingeführter Braunschweiger Gemüse- u. Obstkonservenfabrik gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, die durch langjährige Tätigkeit bei der Detailkundschaft eingeführt und möglichst mit dem Artikel vertraut sind. Mitteilung mit den gewünschten Angaben und Lichtbild erbeten unter T. 597 an Invalidendank Braunschweig.

Weibliche

Junges Mädchen, Anf. 20, sucht Stell. als Haustochter od. auch als Köchin, in gutem Hause. * Off. u. O. 8834 Exp.

22jähr. Mädel v. Lde., m. g. Zgn., sucht sof. od. 15. 6. Stellung als Haus- od. Küchenmädchen i. Priv. od. Geschäft. Off. u. U. 8858 Exp.



Wo Sie Ihren Bedarf decken?
Bei den Inserenten Ihrer Zeitung! Welche Vorteile Ihnen die Angebote im Anzeigenteil bieten, erkennen Sie am besten, wenn Sie von ihm Gebrauch machen. Inserierende Firmen sind in der Regel leistungsfähig; sie legen Wert auf große Umsätze, begnügen sich meist mit kleinem Nutzen und verbilligen so im Interesse der Käufer die Waren.
Wie interessant ist auch der HN-Kleinanzeigenteil! Er birgt viele gute Anregungen und bietet Einblick in Dinge, die sich um Sie herum abspielen. Er vermag auch, ob Sie selbst inserieren oder auf Anzeigen anderer eingehen, Ihre besondere Wünsche zu erfüllen, soweit sie erfüllbar sind.
Leser und Inserenten finden sich immer zu gegenseitigem Vorteil!

Vermietungen — Wohnungen

2-Zim.-Wohn. u. Küche m. Zubeh. sof. z. v. (Thüringerstr. 27), zu erfrag. * Alb.-Dehnestr. 1, II, l.

Eine abgeschlossene Wohnung, best. aus 2 gut möbl. Zi., Kü. u. Badezimmerben. (Straßenfr., Kachelöfen) z. 1. 7. bill. z. vm. Besicht. nachm. Seydlitzstraße 2. *

6-Zim.-Wohn. mit Zubehör am Königsplatz zum 1. Juli d. J. z. vermieten. Näheres (b Königstraße 84.

Sonnige, große 2-Zim.-Wohn., Kü., Veranda, z. v. Dölau, Waldstr. 43.

2 Zimmer, Küche, el. Licht, Torstr. 21, a. einz. Leute z. vm. Stod, part. rechts. *

3-Zimm.-Wohnung, Küche u. Zubehör z. 1. 7. zu vermieten * Charlottenstr. 19, I. l.

Stube, Ka. u. Kü. u. Zub. z. 1. Juli z. v. Georgstr. 10, II. *

Kleinwohnungen mit 1—4 Zimmern haben wir preiswert sofort oder später zu vermieten.
Kleinwohnungsbau Halle, Aktiengesellschaft, Keferstelnstr. 2
Sprechzeit täglich von 10—12, 17—18 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend.

Möbeltransporte führt billigst und gewissenhaft aus Willy Werner, Charlottenstr. 6

Vermietungen — Zimmer

2 Zim. sof. z. vm. Rockendorferweg 20.

Kl. Klausstr. 11, I. gr. l. Z. m. W. u. O. z. v.

Gr. l. Zim. a. allst. P. a. f. ab, f. 12 M., m. Kochofen. Off. u. A. 8841 a. d. Exp. *

2 leere Zimmer an einz. Leute z. verm. Grafeweg 3b, III. l.

2 leere Zim. sof. od. 15. 6. z. v. Benkendorferstr. 22, prt. l.

Leeres Zimm., Kell. u. Bodenk. 1. 7. z. v. Friesenstr. 25, l. Laden zu erfr. *

Gr. sonn. l. Zi. sof. z. vm. Spitze 27, I.*

2 leere Zi. m. Kochgelegenh. sof. z. vm. Herrenstr. 20, IV. l.

Vermietungen — Läden, Magazine

Kl. Kellerwerkst. 8.- z. v. Kl. Nikolaistr. 1

Kleiner Laden * bis jetzt Grünw. u. Hausschl.) wird 1. 7. 1933 frei, ist z. verm. Off. u. O. 8843 Exp.

Schön gewbl. Raum z. all. Zwecken z. v. Böllbergerweg 4. *

Schöne Büroräume per 1. Juli zu vermieten. Königstraße 14 Nähe Riebeckplatz.

Im Zentrum d. Stadt, beste Lage, Gr. Ulrichstr. ist Geschäftsetage I. Stock per 1. Juli 1933 unt. allergünstigen Bedingungen zu vermieten. Offert. unt. F. 8906 an die Exped.

2 l. Zim. m. Kochg. sof. od. 1. 7. z. v. * Finkenweg 16.

Vermietungen — Möblierte Zimmer

1 u. 2 möbl. Zimm. sof. z. v. Gr. Märkerstr. 14, Altenbergs Weinstuben. *

G. möbl. Zim. z. v. Friedrichplatz 3, II.

Kl. mbl. sep. Zi. sof. z. v. Lessingstr. 18, II, l.

1—2 g. m. Z. i. b. H. frei Sophienstr. 1, II. l.

Möbl. Zimmer z. v. Dryanderstr. 32, I. l.

Frdl. g. mbl. Zi. m. od. oh. Kab. sof. z. v. ev. f. 2 Pers., Zentr. Charlottenstr. 21, I.

Frdl. m. Z. a. 1 o. 2 H. Marienstr. 4, I. r.

Möbl. Zi. z. v. Landwehrstr. 21, II. r. *

Möbl. Z. fr., w. 4,50 G.-Hertzbergstr. 9, p.

Möbl. Zimm. verm. Bergstr. 5, part. *

Möbl. Zim., separ., sofort z. verm. Alter Markt 4, III. rechts.

Möbl. Zimmer Schulstr. 10, part. (b

Gut mbl. Zim. bill. L.-Wuchererst. 48, p. l.

Möbl. Schlafst. z. v. Hermannstr. 18. *

Die Anzeige ist das erfolgreichste Werbemittel!

Miet-Gesuche — Wohnungen

Aelteres Ehepaar sucht ruhige 4—5-Zimmer-Wohnung in Halle oder Umgebung zu sof. oder 1. Oktober. Angeb. mit Preis und näh. Angaben erbet. unt. St. 5716 an die Fil. Steintor der Hallischen Nachrichten.

Stube, Ka. u. Kü. oder 1 Zimm. mehr gesucht. Offerten u. E. 8865 a. d. Exp. *

Kriegsbesch. m. 3 P. f. Stube, Ka. u. Kü. Preisoff. u. L. 8798 Fil. Leipzigerstr. 34.

Die Vermietung von Wohnungen, Läden, möbl. Zimmern usw. erfolgt am schnellsten durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten".

Konditorei Zorn empfiehlt zum Pfingstfest:
Hefenaschkuchen von RM 1.60 an
Altdeutsche, mit und ohne Schokolade . . von RM 1.60 an
Spezial-Kranz, mit Erdbeer-Butterkrem gefüllt von RM 1.50 an
Birkenstämme . . . RM 1.25
Sandstreifen das Stück RM -.90
Königskuchen das Stück RM 1.80
Plunderkränze, mit Marzipan gefüllt . . das Stück RM -.75
Baumkuchen, mit und ohne Schokolade . das Pfund RM 3.—
Sämtliche Erzeugnisse sind mit feinster Molkereibutter hergestellt.

3-Zim.-Wohn. gef. v. jg. Ehep. (N. Steintor bevorzugt). Off. u. O. 8894 Exp.

Nur herrschaftliche 4-5-Zi.-Wohn. v. kdl. akad. Ehep. gef., Bahnhofsnähe. Off. u. N. 8673 Exp.

2-Zi.-W. (Zentr.) v. kdl. Beamten-Ehep. 1. 6. o. sp. gef. Pr.-Off. u. N. 8893 Exp.

Staatsbedienst. sucht z. 1. 7. 33 gesunde 2½—4-Zim.-Wohn. Angebote an Hasse, Laurentiusstr. 11, II.

2—2½-Zim.-Wohn. v. kdl., gebild. Ehep. gef. (auch Mansard. i. Villa). Off. unt. M. 8672 a. d. Exp. (

Behörd.-Angestellte sucht 2—3-Zimmer-Wohnung. Off. unt. V. 8859 a. d. Exp. *

Beamt. f. z. 1. 7. 3-Z.-W., mgl. m. Bad, n. üb. 50 Mk. Off. u. L. 8796 Leipz. Str. 34

2 Z. u. Kü. sucht z. 1. 7. 33 jung. Bankbeamt. o. Kd. Pr.-Off. u. U. 8898 Exp.

Jg. Ehep. s. sof. od. 15. 6. St., K. u. K. od. 2 gr. leere Zim. mit Kochgelegenheit bis 28 M. Off. unt. D. 8864 a. d. Exp. *

2—3-Zi.-Wohn. gef. Off. u. D. 8904 Exp.

Miet-Gesuche — Zimmer

Bess., ält. Herr sucht Wohn- u. Schlafzi., leer oder möbl., m. Pension i. b. Hause. Off. u. L. 8802 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Miet-Gesuche — Möblierte Zimmer

Gut möbl. Zim., sep. Eing., f. sof. gesucht. Preisang. a. Walter Brauns, Schwanebeck, Burg 165. (Er

Einf., saub., möbl. Zim. i. Südviert. v. Herrn ges. Preisoff. u. B. 8702 a. d. Exp.

Wichtig bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen
1. Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben.
2. Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen angegebene Adresse richten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306020/fragment/page=0014